

# Jahresbericht der SdpZ

20  
15



FUNDACJA WSPÓŁPRACY  
POLSKO-NIEMIECKIEJ  
STIFTUNG  
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE  
ZUSAMMENARBEIT

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit 6

Medien, Öffentlichkeit 10

8. Deutsch-Polnische Medientage und 18. Deutsch-Polnischer

Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis 12

Journalistenstipendien der SdpZ 20

„Junge Redaktion“ der SdpZ-Homepage 22

Deutsch-Polnisches Magazin „Dialog“ 35

Deutsches Bulletin und Polen-Analysen 24

Inside Russia III 25

Stipendien für Journalisten aus der Ukraine und Belarus 27

Beilage zum Magazin „Mówią wieki“ über deutsche Burgen und Schlösser 28

„Polizeiruf 110/Telefon 110“ 30



## Bildung 32

GFPS-Stipendien 34

Filmvorführung „Dzwony pojednania“ und Diskussion über die Rolle der Kunst  
in der Geschichtsnarration 36

PolenMobil 36

Projekt „Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2015 38

Konferenz „Auf dem Weg zur Versöhnung. Zum 50. Jahrestag der Ostdenkschrift  
der Evangelischen Kirche in Deutschland“ 43

Ausstellung „Pojednanie Versöhnung in Progress“ in Breslau und Berlin 44

Spaß am Deutschen – Deutschkurs für Kinder 46

## Wissenschaft 48

Das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien 50

Wissenschaftliche Internet-Plattform [www.pol-int.org](http://www.pol-int.org) 52

Posener Deutsche Bibliothek 53

Weimar Forum to the new geopolitical and geo-economic challenges in Europe 55

Konferenz „Wer gewann den Zweiten Weltkrieg? Wer verlor den Frieden?“ 57

Polnische Außenpolitik gegenüber Deutschland. Bilanz und Perspektiven 59

Konferenz „Die Situation der Zivilbevölkerung in heutigen bewaffneten Konflikten.

Zum Erbe Rafał Lemkins“ 61

ENIGMA – ein Vorbote der digitalen Zivilisation 64



## Kultur 68

Albrecht-Lempp-Stipendium 70

Forum des Kulturdialogs. Künstlerstipendien der SdpZ und der Villa Decius in Krakau 72

## Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt 76

„Gesprächskreis Polen“ der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und der SdpZ 78

Gespräche über die Zukunft Europas 80

SdpZ-Gesprächsrunden über Bücher 87

Young Europeans Award 92

Finanzbericht der SdpZ 94

Stiftungsrat, Stiftungsvorstand 104

Mitarbeiter der SdpZ 109

Das Konferenzzentrum Zielna 110



# Vorwort

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit initiiert und fördert Projekte, die zur Vertiefung der deutsch-polnischen Kooperation und Verständigung beitragen. Zu diesem Zwecke bezuschussen wir unter anderem externe Projekte und führen eigene Projekte oder gemeinsame Projekte mit unseren Kooperationspartnern durch.

Einige für die deutsch-polnischen Beziehungen wichtige Jahrestage im Jahr 2015 gaben Anlass, an wenig bekannte Ereignisse wie die Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 1965 oder an die im selben Jahr veröffentlichte berühmt gewordene Botschaft der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder zu erinnern. Ohne diese beiden Ereignisse ist die deutsch-polnische Versöhnung in der europäischen Nachkriegsgeschichte nur schwer vorstellbar. Die Jahrestage bildeten die Grundlage für eine von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit organisierte und durchgeführte Ausstellung, die im November 2015 in Breslau und Berlin gezeigt wurde. Auch der 70. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkriegs war Gegenstand sowohl vieler externer Projekte als auch der in SdpZ-Eigenregie veranstalteten Konferenzen „Wer gewann den Zweiten Weltkrieg? Wer verlor den Frieden?“ und „Enigma – ein Vorbote der digitalen Zivilisation“, in deren Rahmen sich jeweils prominente Wissenschaftler und Experten versammelten. Der 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung bot die Gelegenheit, in einer von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gemeinsam

mit dem Posener Institute for Western Affairs organisierten Tagung die polnische Außenpolitik gegenüber Deutschland zu bilanzieren und über die Rolle und Bedeutung Polens in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik zu diskutieren. Fortgesetzt wurde im Jahr 2015 außerdem die im Vorjahr begonnene SpdZ-Gesprächsreihe über neue Buchveröffentlichungen zu wichtigen Fragen der deutsch-polnischen Beziehungen. Ebenfalls fortgesetzt wurde im Jahr 2015 die SdpZ-Gesprächsreihe „Gespräche über die Zukunft Europas“, deren diesjährigen Schwerpunkt Fragen des polnischen und deutschen Engagements in Projekten an der Ostgrenze der Europäischen Union bildeten. Dabei wurde auch die schwierige Situation des östlichen Nachbarn Polens und der Europäischen Union infolge des andauernden bewaffneten ukrainisch-russischen Konflikts im Osten der Ukraine nicht ausgeblendet. Wir sind uns bewusst, dass unsere Stiftung, die von den Regierungen Deutschlands und Polens unter anderem zum Zwecke der Förderung der zivilgesellschaftlichen Entwicklung ins Leben gerufen wurde, heute den Partnern im Osten helfen und bei der Vermittlung von Wissen sowie polnischen, deutschen und europäischen Erfahrungen an ukrainische Institutionen mitwirken kann. Dieses Ziel verfolgte unter anderem die im Oktober 2015 an der Universität Lemberg durchgeführte Konferenz zur Situation der Zivilbevölkerung in aktuellen bewaffneten Konflikten. Sie präsentierte der ukrainischen Seite das Werk der polnischen Schule des Völkerrechts an der polnischen Lemberger Vorkriegs-

universität, allen voran des Absolventen dieser Universität Rafał Lemkin. Angesichts der Ereignisse im Osten der Ukraine erhielt die Frage des Umgangs mit der Zivilbevölkerung brennende Aktualität. Im Rahmen der Konferenz wurden die verbindlichen Normen des Völkerrechts und die Praxis ihrer Anwendung diskutiert. Im Hinblick auf die Intensivierung demokratischer Prozesse in den östlichen Nachbarländern der Europäischen Union engagierte sich die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in einem Projekt zur Förderung der journalistischen Unabhängigkeit in Belarus und der Ukraine, das als Stipendienprogramm für Journalisten aus diesen Ländern realisiert wurde. Trotz der Abkühlung der Beziehungen zwischen Russland und der Europäischen Union veranstalteten wir zum dritten Mal eine Studienreise für deutsche und polnische Journalisten, Reporter und Fotoreporter nach Moskau, um ihnen durch Begegnungen mit Menschenrechtsaktivisten, Oppositionellen, Politikern, Wirtschaftsvertretern und Kulturschaffenden einen Einblick in die derzeit in Russland herrschenden Stimmungen zu ermöglichen. Auch während der zum achten Mal veranstalteten Deutsch-Polnischen Medientage erörterten Journalisten und Experten aus Deutschland und Polen, wie die beiden Länder im Osten Europas zusammenarbeiten können und welche Optionen sich der Europäischen Union in Hinblick auf die Ukraine und Russland bieten.

Im Jahr 2015 gab es Veränderungen in den Gremien der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Dr. Andrzej Grajewski, Ko-Vorsitzender des Stiftungsvorstands in den Jahren 2006-2015, wurde in dieser Funktion von Dr. Sebastian Płóciennik abgelöst, neue Mitglieder des Stiftungsrates wurden Martin Kremer, Prof. Dr. Dariusz Popławski und Prof. Dr. Jan Rydel. Wie in den Vorjahren fand die Arbeit der Stif-

tung für deutsch-polnische Zusammenarbeit die Anerkennung der Regierungen beider Länder. Als Ausdruck dieser Anerkennung wurde unter anderem Dr. Andrzej Grajewski vom polnischen Außenminister Grzegorz Schetyna für sein Engagement und seine Verdienste um die Vertiefung und Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen die Auszeichnung „Bene Merito“ verliehen. Der Ko-Vorsitzende des Stiftungsrates Markus Meckel wurde von Staatspräsident Bronisław Komorowski für seine hervorragenden Verdienste um die deutsch-polnische Versöhnung und die bilaterale Zusammenarbeit mit dem Kommandeurkreuz mit Stern des Verdienstordens der Republik Polen ausgezeichnet. In unserem Jahresbericht, der zum fünften Mal als Internetversion erscheint, stellen wir Ihnen ausgewählte eigene und gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern realisierte Projekte vor. Eine vollständige Übersicht über die im Jahr 2015 von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit bezuschussten externen Projekte sowie eine Liste der im Jahr 2015 mit unserer Unterstützung erschienenen Publikationen sind gesondert auf unserer Homepage in der Rubrik „Publikationen“ zugänglich (<http://sdpz.org/publikationen/berichte-und-analysen/>).

Wir wünschen eine angenehme Lektüre!

Prof. Dr. Krzysztof Miszczak  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
der Stiftung für deutsch-polnische  
Zusammenarbeit

Cornelius Ochmann  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
der Stiftung für deutsch-polnische  
Zusammenarbeit

# Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ)



FUNDACJA WSPÓŁPRACY  
POLSKO-NIEMIECKIEJ  
STIFTUNG  
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE  
ZUSAMMENARBEIT

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit fördert das gute Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. Seit 1991 hat sie über 15.000 bilaterale Projekte finanziert und damit die Fundamente der gegenseitigen Verständigung gestärkt.

## Auftrag und Ziele der SdpZ

Die Stiftung unterstützt deutsch-polnische Initiativen, dabei insbesondere: institutionelle Partnerschaften, Bildungsprojekte, wissenschaftlichen Dialog sowie Kunst und Literatur. Mit ihren Projekten wie zum Beispiel Studienrei-

sen, Stipendienprogrammen, Publikationen und Debatten möchte die Stiftung Impulse für die deutsch-polnischen Beziehungen geben.

Die Projekte, die von der SdpZ durchgeführt und finanziert werden:

- 1) vertiefen und verbessern unsere Beziehungen,
- 2) erkennen und beseitigen ihre Defizite,
- 3) erhalten die Symmetrie,
- 4) öffnen Deutsche und Polen für europäische Herausforderungen.



Zuschussanträge können Sie über  
unser Online-System auf  
[http://sdpz.org/zuschussantrage/  
was-wird-gefordert- stellen.](http://sdpz.org/zuschussantrage/was-wird-gefordert-stellen)

Sie erreichen uns  
in Warschau und in Berlin:

Hauptsitz in Warschau:

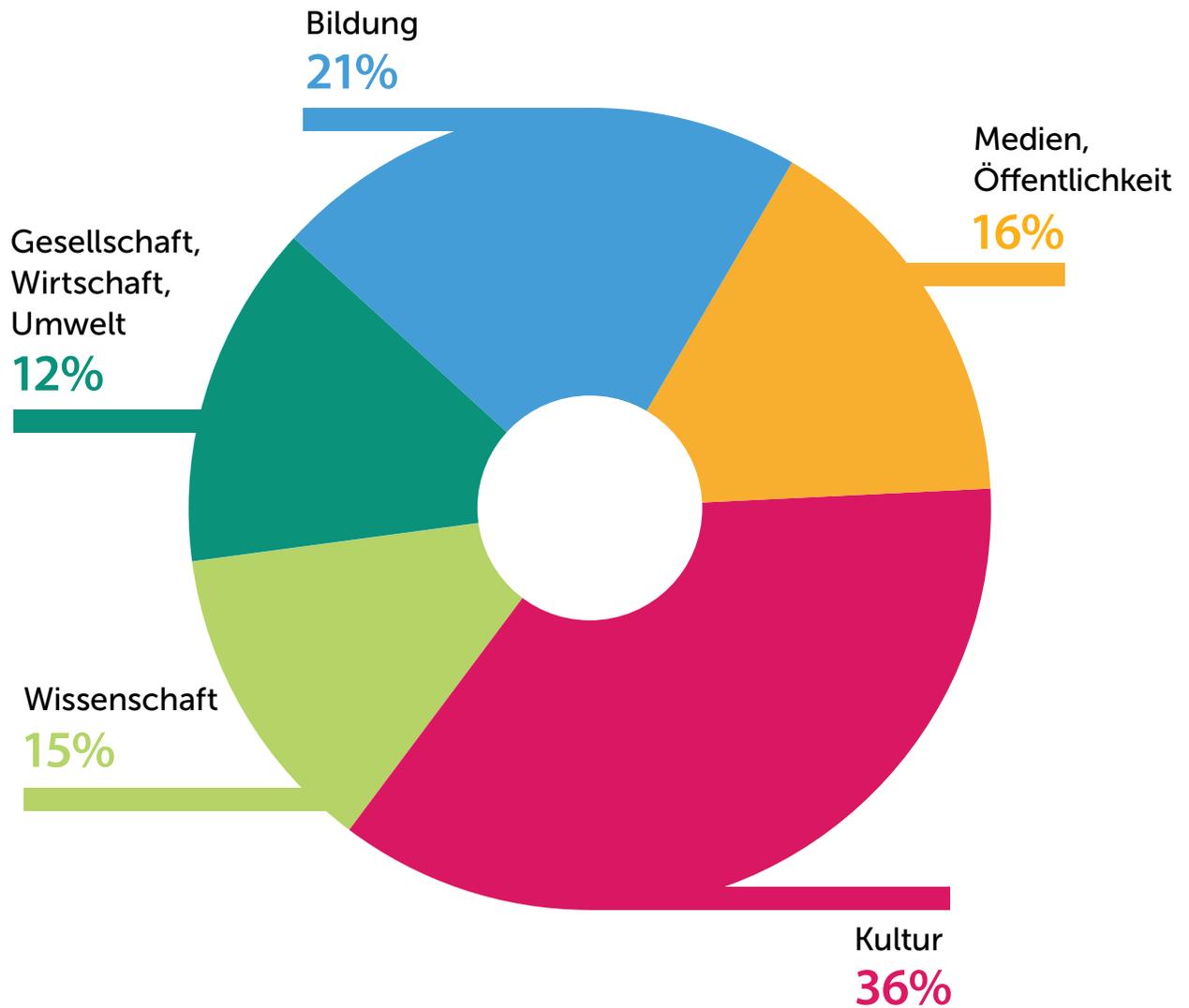
Fundacja Współpracy  
Polsko-Niemieckiej  
ul. Zielna 37  
00-108 Warszawa  
Tel.: +48 22 338 62 00  
Fax: +48 22 338 62 01  
E-Mail: [fwpn@fwpn.org.pl](mailto:fwpn@fwpn.org.pl)

Büro in Berlin:

SdpZ Büro Berlin  
Schillerstraße 59  
10627 Berlin  
Tel.: +49 30 240 47 85 12  
Fax: +49 30 240 47 85 19  
E-Mail: [sdpz@sdpz.org](mailto:sdpz@sdpz.org)

[fwpn.org.pl](http://fwpn.org.pl)  
[sdpz.org](http://sdpz.org)

# Aufteilung der 2015 bewilligten Zuschüsse in Förderbereiche:



Förderbereiche	Zahl der Zuschüsse	Gesamtsumme der Zuschüsse in Zl
1. Medien, Öffentlichkeit	28	2 101 976
2. Bildung	85	2 852 457
3. Wissenschaft	65	1 978 067
4. Kultur	159	4 765 731
5. Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt	58	1 569 288
<b>Zusammen</b>	<b>395</b>	<b>13 267 518</b>
davon Eigenprojekte	28	1 762 900

# 10

## Medien, Öffentlichkeit



### 12

8. Deutsch-Polnische  
Medientage und 18.  
Deutsch-Polnischer  
Tadeusz-Mazowiecki  
-Journalistenpreis



### 19

Journalistenstipendien  
der SdpZ



### 20

„Junge Redaktion“  
der SdpZ-Homepage



**22**

Deutsch-Polnisches Magazin  
"Dialog"



**24**

Deutsches Bulletin  
und Polen-Analysen

**25**

Inside Russia III



**27**

Stipendien für Journalisten  
aus der Ukraine  
und Belarus



**28**

Beilage zum Magazin  
„Mówią wieki“ über deutsche  
Burgen und Schlösser



**30**

„Polizeiruf 110/Telefon 110“



# 8. Deutsch-Polnische Medientage



Eröffnungsrede der Deutsch-Polnischen Medientage, Adam Bodnar (Helsinki Foundation for Human Rights), Fot. H. Scherhauser



**Am** 21.-22. Mai 2015 fanden in der Pommerschen Bibliothek (Książnica Pomorska) in Stettin die 8. Deutsch-Polnischen Medientage statt. Der Titel der diesjährigen Veranstaltung lautete: „Deutschland und Polen – Neue Anker für Europa? Die Rolle der Medien in Zeiten der politischen Krise“.

Eröffnet wurden die Deutsch-Polnischen Medientage von Repräsentanten der Veranstalter sowie dem Botschafter der Republik Polen in Berlin, Dr. Jerzy Margański, und dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Warschau, Rolf Nickel. Die Eröffnungsrede der Konferenz hielt Adam Bodnar, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Helsinki-Stiftung für Menschenrechte.

In einer Fishbowl-Debatte befassten sich Experten und Journalisten mit der Frage, wie Polen und Deutschland an den östlichen Grenzen der Europäischen Union künftig gemeinsam agieren können und wie die Politik der Europäischen Union gegenüber der Ukraine und Russland während der Krise um die Ukraine aussehen

Fishbowl-Debatte,  
v.l.n.r.: Paweł Pieniążek,  
Piotr Andrusiecško,  
Andrzej Grajewski,  
Viola von Cramon,  
Moritz Gathmann,  
Paweł Kowal  
Fot. H. Scherhauser



Workshop Nr. 1,  
v.l.n.r.: Lutz Niemann,  
Juliusz Ćwieluch,  
Jakub Borowski,  
Waldemar Skrzypczak  
Fot. H. Scherhauser



sollte. Diskutiert wurde darüber hinaus, wie über Ereignisse im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise berichtet werden soll, damit die Berichterstattung objektiv bleibt und nicht zur Konfliktverschärfung beiträgt. Teilnehmer der Debatte waren: Piotr Andrusiecško (Korrespondent der „Gazeta Wyborcza“ u. a. aus der Ostukraine), Viola von Cramon, (Bundestagsabgeordnete, Bündnis 90/Die Grünen), Moritz Gathmann („Der Spiegel“), Paweł Kowal (wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften

PAN) und Paweł Pieniążek (freiberuflicher Journalist, der u. a. über die Ereignisse im ukrainischen Majdan sowie über Konflikte in der Ostukraine berichtete). Moderiert wurde die Debatte von Dr. Andrzej Grajewski (Chef des Auslandsressorts, „Gość Niedzielny“). Parallele Workshops während der Konferenz gaben den Teilnehmenden im Anschluss die Möglichkeit, Fragen der beruflichen Praxis zu vertiefen. Der erste Workshop mit dem Titel „Die Rolle der 'europäischen Armee' in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen



Workshop: „Neue Herausforderungen für die Grenzregion“, v.l.n.r.: Bärbel Wichmann, Maria Bartczak, Bogdan Twardochleb, Peter Schmidt  
Fot. H. Scherhauer

Union“, wurde von Juliusz Ćwieluch („Polityka“) geleitet. Als Gäste waren eingeladen: Lutz Niemann (Stabschef, Brigadegeneral, Multinationales Korps Nord-Ost in Stettin), Jakub Borowski (Polnische Presseagentur PAP), Egon Ramms (General a. D., in den Jahren 2007-2010 Oberbefehlshaber des Allied Joint Force Command Brunssum), Waldemar Skrzypczak (General a. D., ehem. Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte, in den Jahren 2012-2013 Staatssekretär im Ministerium für Nationale Verteidigung der Republik Polen) und Stefanie Weiss (Direktorin des Brüsseler Büros der Bertelsmann Stiftung). Während des Workshops wurde konstatiert, dass eine europäische Armee geschaffen werden sollte und dass die Initiative dazu von den Regierungen ergriffen werden müsse, da die nationalen Streitkräfte jederzeit dazu bereit seien, ihre Kräfte zu vereinen und eine gemeinsame europäische Armee aufzubauen.

Der zweite Workshop mit dem Titel: „Neue Herausforderungen für die Grenzregion“, wurde von Maria Bartczak (Direktorin von TVP Szcze-



Workshop „Wie verändern die neuen Medien die Anforderungen an den journalistischen Beruf?“, v.l.n.r.: Paulina Olechowska, Marlis Prinzing  
Fot. H. Scherhauer

cin) und Bärbel Wichmann (Direktorin des RBB-Studios in Frankfurt/Oder) geleitet. Weitere Teilnehmer waren Peter Schmidt (Norddeutscher Rundfunk, Haff-Müritz-Studio Neubrandenburg) und Bogdan Twardochleb („Kurier Szczeciński“). Hier ging es vor allem um die Rolle von Journalisten in der Grenzregion. Die Teilnehmenden unterstrichen, dass der Journalist sich mit der Gemeinschaft identifizieren müsse, über die und für die er schreibt – mit ihren Problemen ebenso wie mit ihren Erwartungen an die regionalen Behörden und Politiker. Seine Funktion sei die eines Bindeglieds zwischen Gesellschaft und Politik bzw. Verwaltung. Die Journalisten formulierten Empfehlungen zur weiteren Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum. Eine der Hauptforderungen betraf die Förderung von Transodra Online, dem einzigen zweisprachigen Online-Portal mit Informationen zu Ereignissen und Themen des Grenzraums.

Der dritte Workshop mit dem Titel „Wie verändern die Neuen Medien die Anforderungen an den journalistischen Beruf?“, wurde geleitet von



Paulina Olechowska (Universität Szczecin) und Marlis Prinzing (Dozentin im Studiengang Journalistik der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Campus Köln). Der Workshop befasste sich vor allem mit dem Stellenwert sozialer Medien in der Gesellschaft und speziell im Journalismus und behandelte theoretische und praktische Dimensionen der Medienethik anhand aktueller Fälle. Konkret ging es u. a. um folgende Fragen: Inwiefern machen es digitale Techniken (Big Data, Hacking, Verifizierung etc.) und soziale Medien erforderlich, medienethische Positionen neu zu vermessen? Wie lässt sich ein „ethischer Kompass“ entwickeln, der Orientierung bei Entscheidungen im Zusammenhang mit der Berichterstattung über Krieg, Terror, Katastrophen, Verbrechen, Unfälle, persönliche Dramen und nicht zuletzt über Personen gibt? Was muss

Workshop  
„Medienmanagement  
in Krisenzeiten – Workshop  
für Medienchefs  
und Chefredakteure“  
Fot. H. Scherhauser

zugemutet und öffentlich werden, was muss privat bleiben? Mit welchen Begründungen? Der vierte Workshop mit dem Titel: „Medienmanagement in Krisenzeiten – Workshop für Medienchefs und Chefredakteure“ wurde moderiert von Bartosz Dudek (Teamleiter Polnisch, Europa-Programme, Deutsche Welle), das Impulsreferat hielt Sandro Viroli (Direktor des MDR-Landesfunkhauses Sachsen). Dieser Workshop befasste sich hauptsächlich mit den Arbeits- und Funktionsweisen moderner Medien sowie mit der Frage, wie die Attraktivität des Medienangebots aufrechterhalten und sukzessive gesteigert werden kann. Die Teilnehmer setzten sich mit den Themen Medienkonvergenz, Branding als Entwicklungsrichtung sowie mit der Suche nach medialen Nischen und Special-Interest-Themen auseinander. Sie diskutierten zudem über die zunehmende Verbreitung von Praktiken der Boulevardpresse und über Veränderungen im Berufsbild des Journalisten.

Der fünfte Workshop mit dem Titel „Der Begriff 'polnische Konzentrationslager' und seine Rezeption in ausländischen Medien“, wurde moderiert von Jan Puhl („Der Spiegel“) und Piotr Semka („Do Rzeczy“), Teilnehmer waren Piotr Duber (Rechtsanwalt, Piotr Duber Rechtsanwaltskanzlei) und Lech Obara (Rechtsanwalt, Lech Obara





Workshop 5:  
„Der Begriff ‚polnische  
Konzentrationslager‘ und seine  
Rezeption in ausländischen  
Medien“, v.l.n.r.: Piotr Semka,  
Jan Puhl, Lech Obara  
Fot. H. Scherhauser

und Partner Rechtsanwaltskanzlei). Hier wurde darüber diskutiert, dass in westlichen Medien, selbst in den größten und bedeutendsten, für deutsche Konzentrationslager auf dem Gebiet des während des Zweiten Weltkrieges besetzten Polens der Begriff „polnische Konzentrationslager“ verwendet wird. Es wurde erörtert, warum dies so ist und wie sich ein Bewusstsein und eine Sensibilität für derartige Themen entwickeln ließen – zumal unter meinungsbildenden Journalisten und Medien, deren Positionen die öffentliche Wahrnehmung prägen? Während des Workshops erarbeiteten die Moderatoren und Teilnehmer Empfehlungen zum Umgang mit – oft schwierigen – historischen Themen in den Medien. Der Small Talk mit den Nominierten zum Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis 2015 zum Thema der Arbeitsmigration in Europa sowie zur Rolle der Medien bei der Gestaltung der deutsch-polnischen Zukunft bildete den Übergang zur abendlichen Preisverleihung im Kulturzentrum Trafostacja Sztuki. Während des Gesprächs reflektierten Karolina Golimowska und Daniel Tkatch, die für ihre in „The Germans“ erschienene Arbeit „Jetzt bin ich also deutsch/Więc jesteśmy Niemcami“ 2014 mit

dem Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis in der Kategorie Print geehrt worden waren, gemeinsam mit den eingeladenen Gästen über die Berichterstattung zur innereuropäischen Arbeitsmigration in deutschen und polnischen Medien. Wie viel von dem, was Deutsche und Polen heute verbindet oder trennt, resultiert aus der schwierigen gemeinsamen Geschichte und wie wird diese gemeinsame Geschichte in den Medien dargestellt? Wie können wir aus der Geschichte lernen, um gemeinsam und grenzüberschreitend in die Zukunft zu blicken und diese zu gestalten? Welche Rolle spielt das Bild des „Fremden“ in unserer Selbstwahrnehmung? Diese und andere Frage, die regelmäßig in der deutsch-polnischen und europäischen Medienlandschaft auftauchen, bildeten den Ausgangspunkt des Gesprächs über den gegenwärtigen Journalismus in Europa unter besonderer Berücksichtigung des deutsch-polnischen Kontextes. Berichte zur Konferenz sind online zugänglich unter der Adresse <http://www.dnmediow.org/c297,berichterstattung.html>. Ein festlicher Bestandteil der Deutsch-Polnischen Medientage ist die Verleihung des Deutsch-Pol-

Prof. Dr. Krzysztof Miszczak  
übergibt den deutsch-polnischen  
Journalistenpreis in der Kategorie  
Print an Magdalena Grzebałkowska  
Fot. H. Scherhauser

Dorota Zyrń-Horbaczewska, Jurorin  
des Journalistenpreises  
in der Kategorie Hörfunk,  
präsentiert die Preisträger  
des Preises „Journalismus  
in der Grenzregion“:  
Joanna Skonieczna (dritte von links)  
und Krzysztof Skonieczny  
(viertes von links)



## 18. Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki- Journalistenpreis 2015

nischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises. Die diesjährige Festveranstaltung fand im Kulturzentrum Trafostacja Sztuki in Szczecin statt. Den Preis in der Kategorie Print gewann Magdalena Grzebałkowska mit dem Beitrag „Śpiewać, hitlerówy“ (Singt, Hitlerweiber), der in „Duży Format“, der Reportagenbeilage der „Gazeta Wyborcza“ erschien. In der Kategorie Hörfunk konnten sich Tomasz Sikora, Roman Nuck und Tomáš Kopecký mit ihrem im Polskie Radio Wrocław gesendeten Beitrag „Dowidczek Osobistczek, czyli Nowy Realizm Graniczny“ (Personalausweisen oder Der Neue Grenzrealismus) durchsetzen. In der Kategorie Fernsehen siegte Åse Svenheim Drivenes mit der MDR-Dokumentation „Mama arbeitet im Westen – Eine Kindheit in Polen“. Den zum zweiten Mal verliehenen und in diesem Jahr vom Marschallamt der Woiwod-





Jürgen Hingst, Juror in der Kategorie Hörfunk, bei der Übergabe der Urkunden und des Preis. Erster von rechts Tomasz Sikora  
Fot. H. Scherhauser



Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ, übergibt den Preis in der Kategorie Fernsehen an Åse Svenheim Drivenes  
Fot. H. Scherhauser

schaft Westpommern und von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gestifteten Sonderpreis „Journalismus in der Grenzregion“ erhielten Joanna und Krzysztof Skonieczny mit ihrem für Polskie Radio Szczecin produzierten Hörfunkbeitrag „Mała Polka ze Staffelde“ (Die kleine Polin aus Staffelde).

Es war die 18. Auflage des Wettbewerbs um den Deutsch-Polnischen Journalistenpreis, der seit Dezember 2013 den Namen von Tadeusz Mazowiecki trägt – in Anerkennung der journalistischen Leistungen des Vorkämpfers für die Bürgerrechte und ersten demokratisch gewähl-

ten polnischen Premierministers nach 1989. Im Jahr 2015 wurden 164 Arbeiten zum Wettbewerb eingereicht, davon 89 aus Deutschland und 75 aus Polen. Stifter des Preises sind die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die Robert Bosch Stiftung und sechs Partnerregionen: die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und der Freistaat Sachsen sowie die Woiwodschaften Westpommern, Lebus Land und Niederschlesien. Das Preisgeld beträgt jeweils 5.000 Euro.

Koordination: Magdalena Przedmojska

# Journalistenstipendien der SdpZ

**Im** Jahr 2015 gab es zwei Ausschreibungsrunden für SdpZ-Journalistenstipendien.

Es wurden 21 Stipendien vergeben:

- |     |                                     |   |
|-----|-------------------------------------|---|
| 1.  | Piotr Andrusieczko                  | „Pozbawieni ojczyzny“ (Die Vaterlandslosen)   |
| 2.  | Hubert Beyerle/Marcus Welsch        | „Energie in Polen“  |
| 3.  | Grażyna Bochenek                    | „Wędrowcy, migranci, uchodźcy“ (Wanderer, Migranten, Flüchtlinge)   |
| 4.  | Beata Chomątowska                   | „Z bloku“ (Aus dem Block)   |
| 5.  | Konstanze Fassbinder                | „Zahltag“   |
| 6.  | Grzegorz Gajewski                   | „Dzwony pojednania“ (Versöhnungsglocken)  |
| 7.  | Magdalena Grzebałkowska             | „Polska 1945“ (Polen 1945)  |
| 8.  | Łukasz Jasina                       | „Kino w DDR“ (Kino in der DDR)  |
| 9.  | Mareike Lisker/<br>Hanne Bohmhammel | „Junak. Annäherung an ein Kapitel deutsch-polnisch-ukrainischer Geschichte“   |
| 10. | Paweł Pieniżek                      | „Wojna, która nas zmieniła“ (Der Krieg, der uns veränderte)   |
| 11. | Kaja Puto                           | „Integracja uchodźców“ (Integration von Flüchtlingen)   |
| 12. | Paweł Reszka                        | „Słowiańsk. Nasza klasa“ (Slowjansk. Unsere Klasse)   |
| 13. | Iwona Reichardt                     | „Kobiety w polityce zagranicznej Polski, Niemiec i Ukrainy“ (Frauen in der Außenpolitik Polens, Deutschlands und der Ukraine) |
| 14. | Sylwester Sacharczuk                | „Współpraca polsko-niemiecka w programach unijnych“ (Deutsch-polnische Zusammenarbeit in EU-Programmen)                       |
| 15. | Małgorzata Schwarzgruber            | „Wspólny los. O misji w Afganistanie“ (Gemeinsames Schicksal. Über die Mission in Afghanistan)                                |
| 16. | Dionisios Sturis                    | „Polscy Grecy“ (Polnische Griechen)   |
| 17. | Klementyna Suchanow                 | „Witold Gombrowicz w Berlinie“ (Witold Gombrowicz in Berlin)  |
| 18. | Joanna Trynieszewska                | „Tu była granica“ (Hier war die Grenze)   |
| 19. | Bartosz Wieliński                   | „Nazistowsy lekarze“ (Nationalsozialistische Ärzte)   |
| 20. | Marcin Wilk                         | „Inne miasta: Berlin – Kraków“ (Andere Städte: Berlin – Krakau)   |
| 21. | Ute Zauft                           | „Strahlende Zukunft“  |

Ziel des SdpZ-Journalistenstipendiums ist die Förderung von Journalisten, deren Arbeit dazu beiträgt, die Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen zu erhöhen und bei Polen und Deutschen die Offenheit für neue europäische Herausforderungen zu fördern. Die Stipendien sollen die Kosten für Recherchen (für Artikel,

Reportagen oder auch Bücher) in Deutschland, Polen oder benachbarten Ländern abdecken. Das Programm richtet sich an deutsche und polnische Journalisten, Fotoreporter, Publizisten und Reporter mit nachgewiesener Berufserfahrung.

Koordination: Joanna Czudec

# „Junge Redaktion“ der Homepage der SdpZ



Teilnehmerinnen des Fotografieworkshops in Lublin  
Fot. Wojciech Jargiło

**In** die „Junge Redaktion“ wurden für den Zeitraum 2014/2015 zwölf Teilnehmerinnen aus ganz Polen aufgenommen. Am Programm nahmen teil: Agnieszka Bąder (Lublin), Małgorzata Całka (Gdańsk), Maja Dębska (Łódź), Patrycja Jelińska (Warszawa), Katarzyna Karpińska (Łódź), Sylwia Ławrynowicz (Warszawa), Beata Olejarka (Rzeszów), Yaryna Onishechko (Rzeszów), Aleksandra Parusel (Opole), Kaja Puto (Kraków), Martyna Witkowska (Wrocław), Klaudia Wojtkowiak (Poznań).

Im Rahmen des Programms wurden Workshops zu verschiedenen Themen durchgeführt, etwa zur Berichterstattung über Ereignisse (Magdalena Kicińska), zu Interviewtechniken (Witold Szabłowski) sowie zur Foto-, Audio- und Videoberichterstattung. Erstmals wurden Teilnehmer aus der Ukraine in das Programm eingebunden. Die dritte Auflage des Programms konzentrierte sich hauptsächlich auf die Ostpolitik der Europäischen Union. Mit der Fundacja Nowy Staw wurde ein neuer Projektpartner gewonnen – die



v.l.n.r.: Yliana Pereskotska  
und Maya Golub, Teilnehmerinnen  
des Videoworkshops,  
Fot. Archiv der Stiftung Nowy Staw



Besichtigung des ZDF-Studios in Berlin  
Fot. Magdalena Przedmojska

inhaltliche Zusammenarbeit ermöglichte es, den Teilnehmern Praxisworkshops zu den Bereichen Hörfunk, Fernsehen und Fotografie in Lublin und Nasutów anzubieten.

Im Rahmen der Projektevaluation unternahmen die Teilnehmerinnen eine Studienreise nach Berlin und Potsdam, wo sie u. a. mit dem Berlin-Korrespondenten des Polnischen Rundfunks, Wojciech Szymański, und der stellvertretenden Direktorin des Polnischen Instituts in Berlin, Jo-

lanta Miśkowiec, zusammenkamen. Auf dem Reiseprogramm stand außerdem die Besichtigung der Filmstudios in Babelsberg sowie des Hauptstadtstudios des Zweiten Deutschen Fernsehens. Im Jahr 2014/2015 wurde erstmals ein Alumni-Workshop durchgeführt: Juliusz Ćwieluch vom Wochenmagazin „Polityka“ leitete das Seminar zum Thema der Beschaffung und Bearbeitung von Informationen.

Koordination: Magdalena Przedmojska

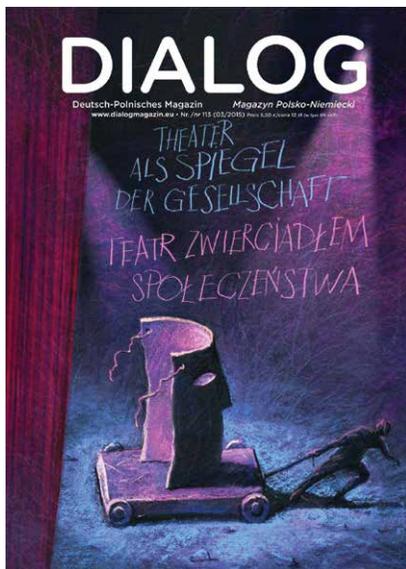
# Deutsch-polnisches Magazin „Dialog“

Seit 1994 unterstützt die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit das vom Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften mit Sitz in Berlin herausgegebene deutsch-polnische Magazin „Dialog“. Gegründet wurde die Zeitschrift schon im Jahr 1987. „Dialog“ steht seitdem für ein hohes editorisches, übersetzerisches und inhaltliches Niveau, die Zeitschrift ist eine dauerhafte Plattform der deutsch-polnischen Verständigung, auf der sich Deutsche und Polen begegnen, darunter Vertreter der politischen und kulturellen Eliten im weiteren Sinne wie auch Mitglieder unterschiedlicher Gesellschaften und Vereine sowie Ideengeber für Basisinitiativen, die im Alltag das Netz der deutsch-polnischen Partnerschaften bilden. „Dialog“ erscheint seit 1996 in Berlin und Gdańsk zweisprachig in Polnisch und Deutsch, die Auflage beträgt 7 000 Exemplare. Die Zeitschrift bietet Informationen und Analysen zu Schlüsselfragen der deutsch-polnischen Beziehungen sowie der europäischen Integration. Sie bringt Beiträge führender Publizisten aus beiden Ländern sowie Interviews mit bekannten Persönlichkeiten aus Politik und Kultur. Chefredakteur des Magazins ist Basil Kerski, die Redaktion in Gdańsk leitet der Historiker Wojciech Duda. Der größte Teil der Auflage wird im Abonnement vertrieben. In Polen ist das Magazin zudem in den Läden der Kulturhandelskette Empik erhältlich, in Deutschland an ausgewählten Presseverkaufsstellen großer Städte. Im Jahr 2015 erschienen vier Hefte des Magazins.



## „Dialog“ 111 Zivilgesellschaft in der Grenzregion. Eine neue Qualität der Zusammenarbeit?

Diese Ausgabe des „Dialog“ befasst sich schwerpunktmäßig mit Themen im Zusammenhang mit der Problematik des deutsch-polnischen Grenzraums, der Situation in der Ukraine sowie der Suche nach einer schlesischen Identität. In der Nummer findet sich u. a. ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten von Brandenburg, Dietmar Woidke, über die Zivilgesellschaft in der deutsch-polnischen Grenzregion, ein Essay von Adam Krzemiński über die Grenze sowie Reflexionen von Timothy D. Snyder zur aktuellen Situation in der Ukraine und von Hans-Jürgen Bömelburg über die deutsche und die polnische Wahrnehmung des Kanzlers Otto von Bismarck an seinem 200. Geburtstag.



### „Dialog“ 112

Gesellschaften in den Zeiten des Narzissmus

In der Nummer, die am 25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands erschien, wird auf den Wandel in Europa in den Jahren 1989-1991 zurückgeblickt. Zeitzeugen dieses Wandels (Markus Meckel, Joachim Trenkner, Reinhold Vetter) sprechen über die Geburt einer neuen europäischen Ordnung vor einem Vierteljahrhundert. Maria Janiszewska analysiert, was den neuen narzisstischen Typus ausmacht, und Prof. Krystyna Skarżyńska unterzieht die polnische Gesellschaft aus dieser Perspektive einer kritischen Bewertung.

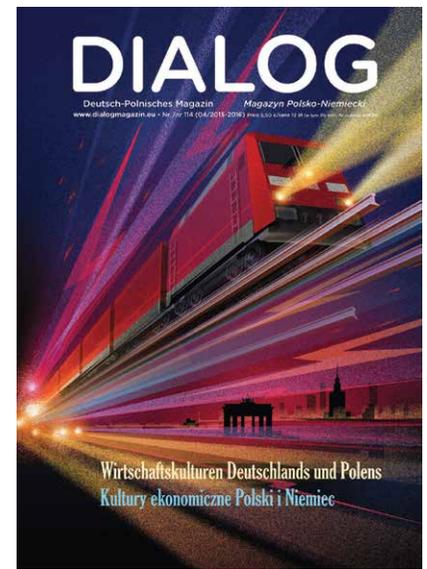
Jede Nummer des deutsch-polnischen Magazins „Dialog“ enthält die Rubriken Panorama, Europa, Kultur, Geschichte, Essay. Hier erscheinen Artikel und publizistische Beiträge zu jeweils aktuellen Themen.



### „Dialog“ 113

Theater als Spiegel der Gesellschaft

Diese Ausgabe des „Dialog“ befasst sich schwerpunktmäßig mit Themen des Theaters, darüber hinaus enthält sie Essays zur Flüchtlingskrise, zu den Parlamentswahlen in Polen sowie zu den Zukunftsaussichten Europas. Im Heft finden sich u. a. ein Gespräch mit Prof. Andrzej Wirth (Philosoph, Literaturkritiker und international renommierter Theaterwissenschaftler) sowie Essays von Natalia Adaszyńska (über 250 Jahre öffentliches Theater in Polen), Uta Schorlemmer (zum 100. Geburtstag von Tadeusz Kantor) und Agnieszka Drotkiewicz (über die Premiere der Oper „Der Zauberberg“).



### „Dialog“ 114

Wirtschaftskulturen Deutschlands und Polens

Im Juni 2016 jährte sich die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundliche Zusammenarbeit zum fünfundzwanzigsten Mal. Dieser Vertrag steht als Symbol für die Neugestaltung der bilateralen Beziehungen nach dem Fall des kommunistischen Regimes in Mitteleuropa und der Wiedervereinigung Deutschlands. Wenngleich Deutsche und Polen im Jahr 1991 einen langen, schon in den 1960er Jahren begonnen Versöhnungsprozess hinter sich hatten, so war doch vor fünfundzwanzig Jahren ein wichtiges Feld der deutsch-polnischen Beziehungen noch schwach entwickelt: die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Über dieses Thema schreiben Sebastian Płóciennik, Witold Gadomski, Sebastian Becker, Janusz Ćwieluch.

Koordination: Tomasz Markiewicz

# Biuletyn Niemiecki (Deutsches Bulletin) und „Polen-Analysen“

Das vom Centrum Stosunków Międzynarodowych (Zentrum für Internationale Beziehungen, CSM) und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit herausgegebene und seit 2009 ununterbrochen erscheinende Biuletyn Niemiecki ist eine Online-Monatschrift. Die im Bulletin publizierten Analysen beschreiben und kommentieren aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ereignisse und Entwicklungen in Deutschland. Einen besonderen Platz unter den im Bulletin behandelten Themen nimmt die deutsch-polnische Zusammenarbeit ein. Jedes Bulletin enthält außerdem eine kalendarische Übersicht über die wichtigsten Ereignisse der jüngsten Zeit. Indem die Redaktion Vertreter der jüngsten Generation von Deutschlandforschern zur Erstellung der Analysen einlädt, fördert sie die Entwicklung dieser Wissenschaftsdisziplin in Polen.

Das Bulletin erfreut sich eines großen Leserinteresses: Jede Ausgabe wird von rund 3 500 Personen gelesen. Die Analysen des Bulletins, das sich an Vertreter der Politik und der kommunalen Verwaltung sowie an Wissenschaftler, Journalisten und Studierende richtet, werden oft in wissenschaftlichen Aufsätzen und Büchern, bei Konferenzen und in Diskussionen in den sozialen Medien zitiert. Dies ist ein Beleg dafür, dass das Bulletin erfolgreich eine Nische in der polnischen Presse- und Medienlandschaft besetzt und nicht nur zu Debatten über aktuelle Ereignisse in Deutschland anregt, sondern auch als solide und bewährte Informationsquelle anerkannt ist.

Współpraca polsko-niemiecka na pograniczu po 25 latach.  
PERSPEKTYWY DLA POWSTANIA NOWEGO RODZAJU PARTNERSTWA

biuletyn niemiecki  
Numer 60, grudzień 2015  
www.csm.org.pl

**Julia Miłosz-Augustowska**  
Politológ i germanistka, stypendystka Fundacji im. Roberta Bosch i Atlantic Forum e.V., od 2004 r. związana z Urzędem Marszałkowskim Województwa Zachodniopomorskiego, w latach 2007–2013 dyrektor wydziału współpracy międzynarodowej, pracuje w Regionalnym Biurze Gospodarki Przestrzennej Województwa Zachodniopomorskiego w Szczecinie.

Ćwierćwiecze współpracy polsko-niemieckiej skłania do podsumowania zysków i strat, ale jest też okazją do refleksji o kierunku tych działań w przyszłości. Obchody jubileuszu sprzyjają stworzeniu nowej wizji partnerstwa, może nawet przełomowej – jest na to gotowa Unia Europejska, która zmienia się przez lata, dojrzały też wszystkie podmioty zainteresowane transgranicznym działaniem. Wizja rozwoju pogranicza, rozszerzona o kompleksową koncepcję jej wdrożenia na wielu poziomach, byłaby jakościową nowością. Czy jest jednak możliwa?

Als Redakteure des Biuletyn Niemiecki fungieren Jędrzej T. Trojanowski (CSM) und Tomasz Markiewicz (SdpZ). Die fachliche Betreuung obliegt dem ehemaligen polnischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland Janusz Reiter (CSM).

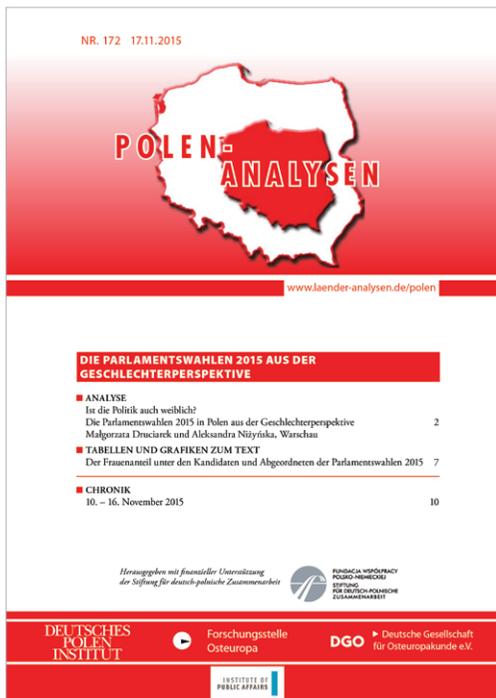
Sowohl die aktuellen als auch die früheren Ausgaben des Biuletyn Niemiecki sind auf den Seiten der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (<http://fwpn.org.pl/publikacje/biuletyn-niemiecki/>) sowie des Zentrums für Internationale Beziehungen ([www.csm.org.pl](http://www.csm.org.pl)) online zugänglich.

# Inside Russia III

## Wohin steuert Russland?

## Recherchereise

## für deutsche und polnische Journalisten nach Moskau



Das Internet-Bulletin „Polen-Analysen“ bietet Analysen aktueller politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse in Polen. Seit September 2015 werden die „Polen-Analysen“ in Kooperation mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit herausgegeben. Im Rahmen dieser Kooperation erschienen im Jahr 2015 sieben Ausgaben des Bulletins.

Das zweimal im Monat per Email versandte Bulletin existiert seit dem Jahr 2006. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt (DPI), der Bremer Forschungsstelle Osteuropa sowie der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) in Kooperation mit dem Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław. Sowohl die aktuellen als auch früheren Nummern des Bulletins sind auf der Internet-Seite [www.laender-analysen.de/polen/](http://www.laender-analysen.de/polen/) online zugänglich. Auf dieser Seite kann man das Bulletin auch kostenlos abonnieren.

Koordination: Tomasz Markiewicz

Russland im Jahr 2015 ist immer schwieriger zu verstehen. Geopolitik bestimmt das Denken und Handeln in Moskau: Die Halbinsel Krim wurde annektiert und ein Krieg im Nachbarland Ukraine befeuert, es werden Allianzen geschmiedet, die auf die Spaltung Europas abzielen. Im Land selbst wird die öffentliche Meinung durch die Kreml-Propaganda geprägt. Die patriotische Erregung drängt selbst Probleme wie die sich drastisch verschlechternde ökonomische und soziale Situation in den Hintergrund. Die Opposition ist kaltgestellt, die Zivilgesellschaft weitgehend mundtot gemacht. In Polen und Deutschland wächst die Furcht vor diesem Russland. Ost und West entfremden sich, es besteht die reale Gefahr einer Jahre andauernden Spaltung.

Ist das Russland von heute tatsächlich so einseitig und düster, wie es in diesen Tagen erscheint? Ist seine Abkehr von Europa irreversibel? Wo sind die Kräfte, die eine Alternative zur aktuellen, konfrontativen Politik bilden könnten? Was bleibt trotz allem von der russischen Zivilgesellschaft, die in den Protesten im Winter 2011/12 sichtbar wurde? Worin sehen die Vertreter dieses „anderen Russlands“ die Ursachen des gegenwärtigen Konflikts und was erwarten sie möglicherweise vom Westen? Was wären die Voraussetzungen für eine Rückkehr zu Kooperation und Dialog?



Teilnehmer der Studienreise „Inside Russia III“  
in Moskau  
fot. Agnieszka Rayss

Während der Recherchereise nach Moskau, die vom 8.-13. Juni 2015 stattfand, suchten deutsche und polnische Journalisten, Reporter und Fotoreporter in Gesprächen mit Menschenrechtsaktivisten, Oppositionellen, Politikern und Vertretern aus Wirtschaft und Kultur nach Antworten auf diese Fragen.

Zielgruppe des Projekts waren aktive Journalisten aus Print- und Hörfunkmedien sowie Fotoreporter. Realisiert wurde das Projekt in einer Kooperation zwischen der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem n-ost Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung.

Aus 57 Bewerbungen wurden  
11 Teilnehmer ausgewählt:



## Polen

Kamila Baranowska, „Do Rzeczy“  
Jakub Biernat, freier Journalist  
Joachim Ciecierski, Polnischer Rundfunk  
Michał Kokot, „Gazeta Wyborcza“  
Jacek Stawiski, TVN 24  
Agnieszka Rayss, freie Journalistin –  
Fotografin

## Deutschland

Tobias Armbrüster, Deutschlandfunk  
Krsto Lazarevic, freier Journalist  
Sasha Lehnartz, „Die Welt“  
Sonja Vogel, „taz“  
Ute Zauft, freie Journalistin

Koordination: Joanna Czudec

# Stipendien für Journalisten aus der Ukraine und Belarus

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit vergab im Jahr 2015 sieben Stipendien im Rahmen des Stipendienprogramms für Journalisten aus der Ukraine und Belarus das in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wird. Die zum ersten Mal vorgenommene Stipendienausschreibung stieß auf großes Interesse: Polnische und deutsche Nichtregierungsorganisationen, Journalisten und auch Personen des öffentlichen Lebens aus beiden Ländern schlugen 41 Journalisten aus der Ukraine und Belarus als Kandidaten vor. In Anerkennung ihrer herausragenden journalistischen Leistungen in Printmedien, Hörfunk, Fernsehen und Internet erhielten ein Stipendium:



1. Natalia Babina (Belarus)
2. Kristina Berdinskykh (Ukraine)
3. Igor Burdyga (Ukraine)
4. Andrei Kutsila (Belarus)
5. Ekaterina Sergatskova (Ukraine)
6. Mila Tessaieva (Ukraine)
7. Inna Varenysia (Ukraine)

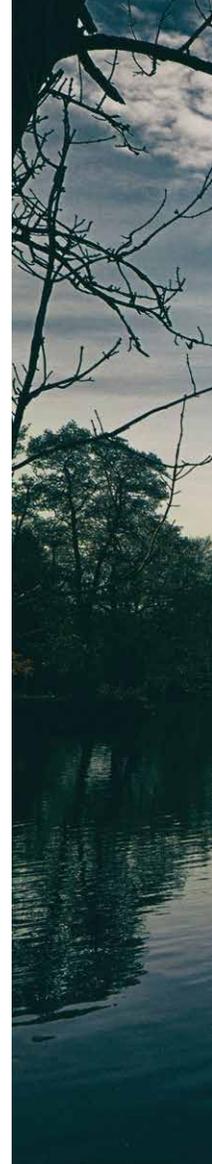
Die Auswahlkommission bestand aus deutschen und polnischen Journalisten, Osteuropa-Experten sowie Vertretern der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit: Paweł Pieniżek, Maria Przełomic, Paweł Reszka, Manfred Sapper, Konrad Schuller, Cornelius Ochmann (SdpZ), Joanna Czudec (SdpZ).

Koordination: Joanna Czudec

# Beilage zum Magazin „Mówią wieki“ über deutsche Burgen und Schlösser



Schloss Oranienbaum im Schloßer- und Gartenreich Dessau-Wörlitz



**I**m Jahr 2015 realisierte die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Magazin „Mówią Wieki“ (Jahrhunderte sprechen) eine Artikelreihe über deutsche Burgen und Schlösser. Das Anliegen der Reihe war es, den polnischen Lesern weniger bekannte Objekte oder die weniger bekannte Geschichte von oft besichtigten Burgen und Schlössern vorzustellen. Die Themenbeilagen sollten die Leser dazu anregen, ihr Wissen über die alte Geschichte Deutschlands zu vertiefen und das Nachbarland zu besuchen. Verfasst wurden die Texte von Marcin Czajkowski, einem Absolventen des Historischen Instituts der Universität Warschau. Er beschrieb unter anderem folgende Bauwerke:

die Burg Hohenzollern in Baden-Württemberg, das Schloss Marienburg auf dem Marienberg bei Hannover, die Wartburg bei Eisenach in Thüringen, das Schloss Branitz in Brandenburg, das Schweriner Schloss in Mecklenburg-Vorpommern, die Festung Königstein in Sachsen, die Münchner Residenz in Bayern, das Schloßerensemble Dessau-Wörlitz in Sachsen-Anhalt und das Schloss Glücksburg in Schleswig-Holstein. Die Artikelreihe ist auf den Internet-Seiten des Magazins online zugänglich unter <http://www.mowiawieki.pl/index.php?page=page&id=56>  
Das Projekt wurde in Kooperation mit der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V. durchgeführt.

Koordination: Magdalena Przedmojska



oben: Schloss Glücksburg



unten:  
Residenzschloss  
in München

# „Polizeiruf 110/ Telefon 110“



Schauspieler Klaudiusz Kaufmann  
bei der Erstaufführung  
Fot. Magdalena Przedmojska

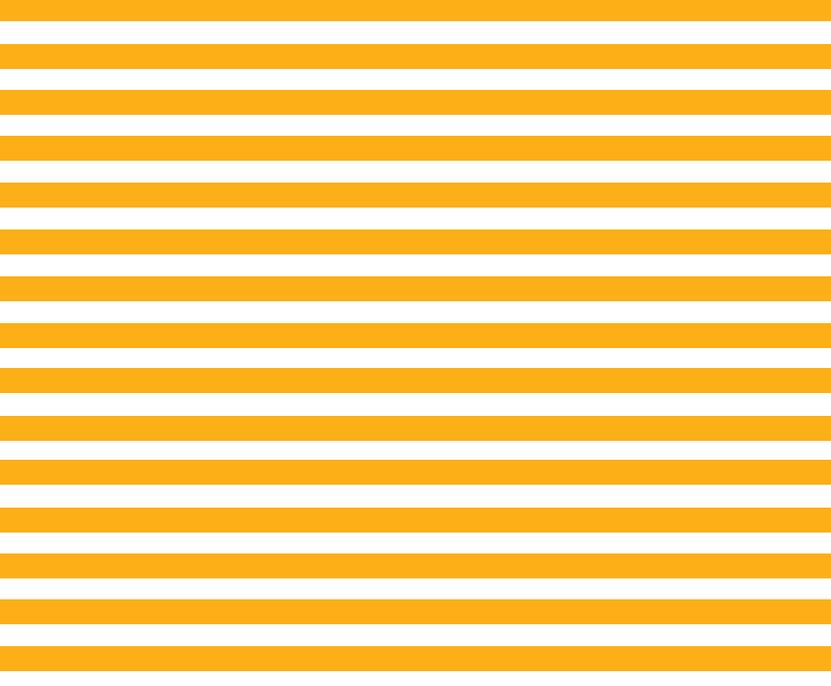


Moderatorin Paulina Chylewska  
bei der Erstaufführung  
Fot. Magdalena Przedmojska

**Am** 20. Dezember 2015 war im Programm des polnischen Fernsehens TVP und des deutschen Fernsehsenders RBB zeitgleich die Erstaussstrahlung der ersten deutsch-polnischen Folge der Krimireihe „Polizeiruf 110/ Telefon 110“ zu sehen. Die Folge „Grenzgänger“ (poln. „Na granicy“) erzählt die Geschichte des deutsch-polnischen Kommissariats in Świecko, dessen Beamten den Tod des Studenten Tomasz Nowak aufklären müssen. Am 10. Dezember 2015 organisierte die Stiftung zusammen mit TVP eine Vorführung des Films am TVP-Sitz in Warschau, an der Vertreter von TVP und RBB teilnahmen. „Polizeiruf 110“ ist eine deutsche Krimireihe, die seit 1971 produziert wird. Jede Folge erzählt eine

eigenständige Geschichte über die Arbeit der Kriminalpolizei in Deutschland. Das Hauptaugenmerk richtet sich auf den gesellschaftlichen Kontext des Verbrechens sowie auf psychologische Aspekte wie die Mentalität und die Motive der Täter und die Empfindungen der Opfer. Die Handlung der deutsch-polnischen Folge spielt in Ślubice, in Frankfurt an der Oder und in Świecko, wo eine deutsch-polnische Polizeieinheit arbeitet. Die beiden Kommissare werden dargestellt von Maria Simon (Kommissar Olga Lenski) und Lucas Gregorowicz (Kommissar Tomasz Raczek). Weitere polnische Schauspieler in dieser Folge sind Danuta Stenka, Robert Gonera und Barbara Wysocka.

Koordination: Magdalena Przedmojska



Im Bereich Medien  
hat die SdpZ 2015 28  
Projekte mit einer  
Gesamtsumme von  
2.101.976 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2015  
von der SdpZ mitfinanzierten  
Projekte ist im Internet  
auf unserer Seite  
[www.sdpz.org](http://www.sdpz.org) erhältlich.

# Bildung 32

## 34

GFPS-Stipendien



## 36

Filmvorführung „Dzwony pojednania“ und Diskussion über die Rolle der Kunst in der Geschichtsnarration



## 36

PolenMobil





# 38

---

Projekt „Polen aus freier Wahl“  
im Jahr 2015

# 44

---

Ausstellung „Pojednanie  
Versöhnung in Progress“  
in Breslau und Berlin

# 43

---

Konferenz „Auf dem Weg  
zur Versöhnung.  
Zum 50. Jahrestag  
der Ostdenkschrift  
der Evangelischen Kirche  
in Deutschland“



# 46

---

Spaß am Deutschen  
– Deutschkurs  
für Kinder





GFPS-Stipendiaten und -Mitglieder während des Forums in München

## Stipendienprogramm – Studienjahr 2014/2015

Wie in den vergangenen Jahren bildete das internationale Stipendienprogramm den Schwerpunkt der von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit unterstützten Tätigkeit von GFPS e.V. und GFPS-Polska. Seit 22 Jahren werden Stipendien an Studierende aus Deutschland und Polen vergeben, seit drei Jahren auch an Studierende aus Belarus. Im Studienjahr 2014/2015 wurden 38 Stipendien vergeben: 12 davon an Polen für Aufenthalte in Deutschland, 18 an Deutsche

für Aufenthalte in Polen (aus dieser Gruppe erhielten 6 Personen die Möglichkeit zur Teilnahme an Intensivkursen der polnischen Sprache) sowie 8 an belarussische Studierende für Aufenthalte in Polen oder Deutschland. Während der kompletten Dauer ihrer Auslandsaufenthalte wurden die Stipendiaten an ihren Studienorten von lokalen GFPS-Stadtgruppen betreut. Zudem wurden in jedem Semester je drei internationale Projekte für die Stipendiaten organisiert.



GFPS-Stipendiaten des Wintersemesters beim Städtetag in Krakau mit dem Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland Dr. Werner Köhler (dritter von rechts in der ersten Reihe)

## Projekte für Stipendiaten

Zu Beginn jedes Semesters fanden sogenannte Städtetage statt (in diesem Jahr in Wrocław, Aachen, Krakau und Zittau). In diesen Seminaren konnten die Stipendiaten das polnisch-deutsch-belarussische Studierendenmilieu sowie die Mitglieder der Vereine der GFPS-Familie kennenlernen. Gegen Ende ihres fünfmonatigen Auslandsaufenthalts trafen sich alle Stipendiaten zu einem viertägigen FORUM-Seminar (in München und Łódź), bei dem sie die Ergebnisse

der Arbeit an ihren jeweiligen wissenschaftlichen Projekten präsentierten und ihre Erfahrungen aus dem abgelaufenen Semester austauschten. Neben ihren Projekten konnten die Stipendiaten an ihren jeweiligen Studienorten ein Miniprojekt durchführen. Eines dieser Projekte war der Foto-Workshop „W lustrze historii“ (Im Spiegel der Geschichte) in Wrocław.

Koordination: Aneta Jędrzejczak

## Filmvorführung „Dzwony pojednania“ (Glocken der Versöhnung) und Diskussion über die Rolle der Kunst in der Geschichtsnarration

Der von Bluemax und der Konrad-Adenauer Stiftung produzierte Dokumentarfilm „Dzwony pojednania“ (Glocken der Versöhnung) von Grzegorz Gajewski erzählt die Geschichte von Kirchenglocken, die im Jahr 1941 von den deutschen Besatzungstruppen auf polnischem Territorium konfisziert wurden und in einer Hamburger Eisenhütte umgeschmolzen werden sollten. Nachdem sie diesem Schicksal entgangen waren, wurden sie an deutsche Kirchen übergeben. Gajewskis Film dokumentiert die Geschichte der Rückkehr einiger dieser Glocken in ihre heimischen Gotteshäuser, die durch die gemeinsamen Anstrengungen der Mitglieder deutscher und polnischer Pfarrgemeinden möglich wurde.

Nach der Vorführung des Films in einem Kreis von Historikern und Experten auf dem Gebiet der deutsch-polnischen Beziehungen sprachen Dr. Katarzyna Naliwajek-Mazurek, Musikwissenschaftlerin an der Universität Warschau und Kuratorin der Ausstellung „Muzyka w okupowanej Polsce 1939-1945“ (Musik im besetzten Polen 1939-1945), Prof. Dr. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, mit dem Dokumentarfilmer und Regisseur des präsentierten Films Grzegorz Gajewski über die Bedeutung von Kultur und Kunst für die Vermittlung und Verfestigung historischer Narration siebenzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Moderiert wurde das Gespräch von Monika Białek, Redakteurin des Geschichtskanals des Polnischen Fernsehens TVP Historia.

Koordination: Magdalena Przedmojska

## PolenMobil

Im September 2015 startete das PolenMobil vom Einstein-Gymnasium in Potsdam offiziell auf seine Deutschlandtour. Ausgestattet mit zahlreichen Lehrmaterialien und begleitet von einem kompetenten jungen Team weckt das PolenMobil bei deutschen Schülerinnen und Schülern sowie ihren LehrerInnen Interesse für den Nachbarn Polen. Im Rahmen von Unterrichtsbesuchen werden landeskundliche, historische, kulturelle und politische Inhalte zu Polen vermittelt und Neugierde auf Land und Leute geweckt. Auch die polnische Sprache wird den Schülerinnen und Schülern auf spielerische Weise nähergebracht.

Von Beginn an erfreut sich das PolenMobil einer sehr großen Nachfrage. Schon nach drei Monaten waren die Termine für das gesamte Schuljahr 2015/16 ausgebucht, sodass eine Warteliste eingerichtet werden musste. Dank des erheblichen Engagements des Projektpersonals wurde das ursprünglich geplante Pensum bisher deutlich übererfüllt, um der Nachfrage bestmöglich entgegenzukommen. Der Hintergrund für das Interesse ist von Schule zu Schule unterschiedlich. Mal wird ein Schüleraustausch oder eine Studienfahrt vorbereitet, mal werden Themen mit Polenbezug im Unterricht durch einen Besuch des PolenMobils vorbereitet oder vertieft. Dabei zeigt das Projektpersonal stets Perspektiven auf, wie die behandelten Themen etwa im Literatur-, Geschichts- oder Sozialkundeunterricht weitergeführt werden können. Fester Bestandteil aller Einsätze ist zudem die Sprachanimation, die ebenfalls Anreize für die weitere Beschäftigung mit der Sprache gibt.



Feierliche Eröffnung des Projekts PolenMobil im Albert-Einstein-Gymnasium in Potsdam.  
 V.l.n.r.: Prof. Dr. Dieter Bingen (Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt), Thomas Kralinski (Staatssekretär des Landes Brandenburg), Prof. Dr. Rita Süßmuth, Jerzy Margański (Botschafter der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland), Irene Krogman-Weber (Schulleiterin des Albert-Einstein-Gymnasiums) und Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ)



Eröffnung des Projektes PolenMobil, Treffen mit Schülern des Albert-Einstein Gymnasiums in Potsdam



Das unter Schirmherrschaft des Koordinators für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit und Ministerpräsidenten von Brandenburg Dr. Dietmar Woidke stehende Projekt leistet so einen kaum hoch genug einzuschätzenden Beitrag, um Polen an Schulen im gesamten Bundesgebiet sichtbar und erlebbar werden zu lassen. Basierend auf den guten Erfahrungen aus dem ersten Programmjahr planen die Projektpartner – das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt, die Stiftung für

deutsch-polnische Zusammenarbeit sowie die Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg und weitere assoziierte Partner – bereits jetzt eine Fortführung und Ausweitung für das Schuljahr 2016/17, für die hoffentlich auch die weiteren Förderer – die Sanddorf-Stiftung in Regensburg sowie die Schulverlage Cornelsen und Eduversum – erneut gewonnen werden können.

Mehr Informationen unter:

<http://www.poleninderschule.de/polenmobil/>

Koordination: Christiane Brandau

# Projekt „Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2015



Umschlag des Lehrmittelpakets „Polen aus freier Wahl“

**Im** Jahr 2015 wurde das Projekt „Polen aus freier Wahl“ um ein didaktisches Modul mit Lehrmaterialien ergänzt, das es ermöglichte, einen Wettbewerb für Schüler der Warschauer Schulen zu organisieren.

## Das didaktische Modul

Im März präsentierten Krzysztof Wittels und Joanna Góral-Wojtalik, die Autoren des von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit im Jahr 2014 herausgegebenen Handbuchs für Gymnasiallehrer „Polacy z wyboru. Rodziny pochodzenia niemieckiego w Warszawie w XIX i XX wieku“ (Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert), ihr Werk 35 Gymnasiallehrern aus Warschau und der Umgebung von Warschau. Anlass war die Fortbildungsveranstaltung für Geschichts- und Gesellschaftskundelehrer „XX wiek okiem dokumentalisty“ (Das 20. Jahrhundert aus Sicht des Dokumentaristen), die vom Warschauer



Fortbildung zum Schulprojekt „Polen aus freier Wahl“ für Lehrer Warschauer Schulen im Haus der Begegnung mit der Geschichte DSH Fot. Mariusz Szczodry

Zentrum für Didaktisch-Soziale Innovation und Weiterbildung (Warszawskie Centrum Innowacji Edukacyjno-Społecznych i Szkoleń, WCIES, eine Bildungsinstitution der Stadt Warschau) veranstaltet wurde. Es war die erste Präsentation des didaktischen Moduls mit Lehrmaterialien vor Lehrern. Das grundlegende Ziel des Handbuchs ist es, die Schüler mit den Leistungen und Errungenschaften der Protagonisten des Projekts „Polen aus freier Wahl“ – herausragenden Warschauern deutscher Abstammung – bekannt zu machen. Die Publikation entspricht den gymnasialen Lehrplananforderungen des Ministeriums für Nationale Bildung in zwei Fächern: Geschichte und Gesellschaftskunde. Die Schüler sind verpflichtet, eigene didaktische Projekte durchzuführen. Das didaktische Modul „Polen aus freier Wahl“ ist ein für Schüler und Lehrer attraktives Angebot eines solchen Projektes. Das Handbuch stieß bei den

Lehrern auf großes Interesse. Ebenfalls im März adaptierte das Haus der Begegnung mit der Geschichte (Dom Spotkań z Historią, DSH) die Szenarien des didaktischen Moduls für sein Bildungsangebot und startete entsprechende Workshops für Grundschulen, Gymnasien und weiterführende Schulen.

## Schülerwettbewerb und Ausstellung

Am 10. Juni veranstaltete das DSH ein Seminar für Lehrer der Warschauer Grundschulen, Gymnasien und weiterführenden Schulen, in dessen Rahmen ein Wettbewerb um das interessanteste didaktische Projekt über die Lebenswege deutschstämmiger Warschauer und ihres Beitrags zum sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt ausgelobt wurde. Während des Seminars erfuhren die Lehrer,



Auslobung des Schülerwettbewerbs im DSH, v.l.n.r.: Krzysztof Wittels (Ko-Autor des Handbuchs für Lehrer), Anna Ziarkowska (Leiter der Didaktikabteilung des DSH), Tomasz Markiewicz (SdpZ). Fot. Mariusz Szczodry

wie man mit dem Handbuch „Polen aus freier Wahl“ arbeiten kann. Außerdem wurden ihnen das Bewerbungsverfahren und das Reglement des Wettbewerbs vorgestellt. Für Lehrer, die als Projektbetreuer am Wettbewerb teilnehmen, sind Preise in Gestalt von drei Reisen für zwei Personen nach Berlin vorgesehen, für die teilnehmenden Schüler attraktive Sachpreise, die von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, dem DSH und der Gruppe Capital Park SA gestiftet werden. Wettbewerbsarbeiten konnten bis zum 30. November 2015 eingereicht werden. In den Sommerferien 2015 veranstaltete das DSH im Rahmen der Aktion „Lato w mieście (Sommer in der Stadt) Workshops für Jugendliche, denen auf dem Handbuch basierende Szenarien zugrunde lagen. Ab dem 14. Oktober wurde in Ergänzung zum Wettbewerb in der ehemaligen Norblin-Fabrik in der Ulica Żelazna in Warschau noch einmal

die Wanderausstellung „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Warschauer im 19. und 20. Jahrhundert“ gezeigt. Die von Tomasz Markiewicz, Tadeusz W. Świątek und Krzysztof Wittels konzipierte Ausstellung war bis zum 15. April 2016 in der Norblin-Fabrik zu sehen. Die Ausstellung dokumentierte den außergewöhnlichen Beitrag, den Zuwanderer aus deutschen Ländern und ihre Nachkommen zum wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben Warschaus leisteten. Darüber hinaus bot sie den Schülern Inspirationen für die von ihnen vorbereiteten Wettbewerbsarbeiten. Einige Schulgruppen wurden von den Kuratoren durch die Ausstellung geführt. Erstmals gezeigt wurde die Ausstellung im Januar 2010 im DSH. Anschließend gastierte sie in Berlin (im Roten Rathaus), Dresden (im Kraszewski-Museum) und in der Krypta der evangelisch-augsburgischen Dreifaltigkeitskirche am Plac Małachowskiego



Die Preisträger des Schülerwettbewerbs in der Kategorie Grundschulen: Mikołaj Szyszkowski und Borys Sławiński mit der betreuenden Geschichtslehrerin Agata Gołaj. Fot. Aleksandra Drukowska

in Warschau. Die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernahm die Stadtpräsidentin von Warschau Hanna Gronkiewicz-Waltz.

## Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettbewerbs

Am 15. Dezember 2015 fand in der ehemaligen Norblin-Fabrik die feierliche Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert“ statt, zu dem 16 Gruppenarbeiten eingereicht worden waren. Die Jury in der Besetzung Tomasz Markiewicz (Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit), Magdalena Wiśnioch (Geschichtspädagogin der Stadt Warschau), Krzysztof Wittels (Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit) und Anna Ziarkowska (DSH) unter Leitung von Arkadiusz Walczak (Direktor des Warschauer Zentrums für Didaktisch-Soziale Innovation und Weiterbil-

dung) vergab drei erste Preise in den Kategorien Grundschulen, Gymnasien und weiterführende Schulen sowie sechs Auszeichnungen.

Den ersten Platz in der Kategorie Grundschulen belegte die integrative Artur-Oppman Grundschule aus Warschau mit der filmischen Animation „Rodzina Wedłów“ (Die Familie Wedel). Die Arbeit wurde von Agata Gołaj betreut und von Mikołaj Szyszkowski und Borys Sławiński erstellt. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit der innovativen künstlerischen Konzeption, dem großen Arbeitsaufwand in der Umsetzung und mit dem originellen Drehbuch der filmischen Animation.

Den ersten Platz in der Kategorie Gymnasien belegte das bilinguale Robert-Schuman-Gymnasium mit der Arbeit „Rodzina Ulrichów“ (Die Familie Ulrich). Die Arbeit wurde von Rafał Sendyko betreut und von Kamila Żmijewska und Weronika Suchenek erstellt. Die Jury begründete ihre Entschei-



Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ, überreicht die Wettbewerbspreise in der Kategorie Oberschulen. Fot. Aleksandra Drutkowska

derung mit der anerkennenswerten Mühe beim Zusammentragen einer soliden faktografischen Materialbasis und der durchdachten Präsentation des Materials. Die umfassend ausgewerteten Quellen ermöglichten interessante Querverbindungen von der Geschichte zur Gegenwart. Den ersten Preis in der Kategorie weiterführende Schulen belegte das 7. Allgemeinbildende Juliusz-Słowacki-Lyzeum für das Stadtspiel „Trakt Królewski w obiektywie Konrada Brandla i wspólnie“ (Der Königsweg im Objektiv Konrad Brandls und heute). Die Arbeit wurde von Małgorzata Malczyk betreut und von Michał Warzec, Paulina Jasińska und Inga Jakacka erstellt. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem originellen Szenario, dem hohen inhaltlichen Wert und der Verbindung von Gegenwart und Stadtgeschichte.

In den Tagen vom 26.-28. Februar 2016 reisten die betreuenden Lehrer der siegreichen Arbeiten nach Berlin. Im Rahmen der Reise besuchten die Teilnehmer die Museumsinsel, den Potsdamer Platz, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas und die Reichstagskuppel sowie die Redaktion des deutsch-polnischen Magazins „Dialog“ und das Berliner Büro der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Für das Schuljahr 2016/2017 ist eine Neuauflage des Schülerwettbewerbs „Polen aus freier Wahl“ geplant. Aktuelle Informationen zum Projekt „Polen aus freier Wahl“ finden sich auf der Internet-Seite [www.polacyzwyboru.pl](http://www.polacyzwyboru.pl) sowie auf der Facebook-Seite des Projekts.

Koordination: Tomasz Markiewicz

# Konferenz

## „Auf dem Weg zur Versöhnung. Zum 50. Jahrestag der Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland“

**Am** 12. März 2015 fand im Lutherischen Zentrum in der Christlichen Theologischen Akademie in Warschau eine Konferenz anlässlich des 50. Jahrestags der Veröffentlichung der als Ostdenkschrift bekannt gewordenen Denkschrift der Evangelischen Kirche Deutschlands „Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn“ am 1. Oktober 1965 statt. Die Denkschrift ist eines der wichtigsten Dokumente im Kontext der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Sowohl polnische als auch deutsche Referenten hielten kurze Vorträge, darunter so prominente Persönlichkeiten wie Erzbischof Henryk Muszyński, der ehemalige Primas der römisch-katholischen Kirche in Polen, und Bischof Hans-Jürgen Abromeit, Beauftragter des Rats der Evangelischen Kirche Deutschlands für die deutsch-polnischen Beziehungen, sowie Władysław Bartoszewski und Markus Meckel. In ihren Beiträgen erinnerten die Vortragenden an die Umstände der Entstehung der Denkschrift und an ihre Aufnahme in Deutschland und in der westeuropäischen Presse, sie betonten die Bedeutung von Versöhnung und Vergebung für die deutsch-polnischen Beziehungen und thematisierten auch den Einfluss der Denkschrift auf die politische Kultur und die deutsch-polnische Versöhnung. Die Schirmherrschaft über die Konferenz hatte der damalige Präsident der Republik Polen Bronisław Komorowski übernommen. An der Umsetzung des Projektes beteiligten sich die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen, der Polnische Ökumenische Rat, die Christliche Theologische Akademie, die Stiftung „Misja Pojednania“ (Mission



Eröffnung der Konferenz. Es spricht Bischof Jerzy Samiec. Sitzend v.l.n.r. Prof. Dr. Claudia Lepp (Ludwig-Maximilians-Universität München), Prof. Dr. Jerzy Buzek (Mitglied des Europäischen Parlaments), Bischof Prof. Dr. Marcin Hintz, Markus Meckel (Ko-Vorsitzender des Stiftungsrats der SdpZ) und Prof. Dr. Władysław Bartoszewski

der Versöhnung), die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Polen, die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Anlässlich der Konferenz wurde der Text der Ostdenkschrift in deutscher und polnischer Sprache publiziert. Im September 2015 erschien die deutsch-polnische Publikation „Na drodze pojednania – 50-lecie Memorandum Wschodniego Kościoła Ewangelickiego w Niemczech / Auf dem Weg zur Versöhnung – Zum 50. Jahrestag der Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland“ mit den Referaten der Konferenz. Am 17. September 2015 begingen die Evangelische Kirche in Deutschland und der Polnische Ökumenische Rat den 50. Jahrestag der Ostdenkschrift mit einem Festakt in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin. Den Festvortrag bei dieser Veranstaltung hielt der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland Dr. Frank-Walter Steinmeier.

Koordination: Tomasz Markiewicz

# Ausstellung „Pojednanie Versöhnung in Progress“ in Breslau und Berlin

**Am** Mittwoch, den 18. November 2015 wurde anlässlich des 50-jährigen Jahrestags der Botschaft der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe zeitgleich in Breslau und Berlin die Ausstellung „Pojednanie Versöhnung in Progress. Die katholische Kirche und die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945“ eröffnet.

Während der feierlichen Ausstellungseröffnung im Breslauer Rathaus verlas der Staatssekretär in der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen Krzysztof Szczerski einen Brief des Staatspräsidenten Andrzej Duda, in dem dieser die Bedeutung der Feierlichkeiten zu diesem für die deutsch-polnischen Beziehungen wichtigen Jahrestag hervorhob. Anschließend sprachen der Stadtpräsident von Breslau, Rafał Dutkiewicz, die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, Elisabeth Wolbers, der Vertreter der Kontaktgruppe der Deutschen und Polnischen Bischofskonferenz, Erzbischof Wiktor Skworc, sowie die Repräsentanten der Hauptförderer der Ausstellung: das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit Prof. Krzysztof Miszczak und Dr. Rafał Rogulski vom Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität.

In Berlin sprachen anlässlich der feierlichen Ausstellungseröffnung im Kronprinzenpalais: Peter Weiss (MdB und Vorstandsvorsitzender der Maximilian-Kolbe-Stiftung), Prof. Monika Grütters (MdB und Staatsministerin für Kultur und Medi-

en), Dr. Jerzy Margański (Botschafter der Republik Polen in Deutschland) und David Gill (Staatssekretär und Leiter des Bundespräsidialamts). Im Namen der Organisatoren gab Erzbischof Ludwig Schick, der Vorsitzende des Stiftungsrats der Maximilian-Kolbe-Stiftung, eine Einführung in das Thema der Ausstellung. Seitens der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit nahmen Markus Meckel (Ko-Vorsitzender des Stiftungsrats) und Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ) an der Veranstaltung teil.

Die Ausstellung markierte den Beginn der Feierlichkeiten zu diesem Jahrestag. In den Jahren 2015 und 2016 folgten wissenschaftliche Tagungen, Gesprächsrunden und Filmvorführungen in Polen, Deutschland und Brüssel. Die Feierlichkeiten reißen sich zugleich in die Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem 2016 anstehenden 25. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit ein, der den krönenden Abschluss des langen Weges zur deutsch-polnischen Versöhnung bildete. Am Beginn dieses Weges stand die Initiative der polnischen Bischöfe, allen voran des Verfassers des Briefes an die deutschen Bischöfe, des damaligen Breslauer Erzbischofs und Metropoliten und späteren Kardinals Bolesław Kominek. Die Ausstellung, die insbesondere einem deutschen Publikum die jüngste Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen

Feierliche Eröffnung der Ausstellung im Alten Rathaus in Breslau, in der ersten Reihe v.l.n.r.: Elisabeth Wolbers (Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Breslau), Wolfgang Ipolt (Bischof von Görlitz), Wiktor Skworc (Erzbischof und Metropolit von Kattowitz), Józef Kupny (Erzbischof und Metropolit von Breslau), Prof. Dr. Krzysztof Miszczak (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ), Rafał Dutkiewicz (Stadtpräsident von Breslau) und Krzysztof Szczerski (Staatssekretär in der Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen)



Der Kurator Dr. Robert Żurek (erster von links) führt durch die Ausstellung



und des deutsch-polnischen Versöhnungsdialogs nahebringen soll, wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert. Die Ausstellung „Pojednanie Versöhnung in Progress“ erzählt von Polen und Deutschen, die sich auf Grundlage der Lehren ihres christlichen Glaubens durch Mut und eine visionäre Haltung auszeichneten und die dazu beitrugen, den „Fatalismus der Feindschaft“ zwischen beiden Völkern zu überwinden. Es waren diese Menschen, die in der Nachkriegszeit das „Wunder der Versöhnung“ ermöglichten – nach einem beinahe zweihundert Jahre währenden Ringen, das seinen Höhepunkt in der Zeit des Zweiten Weltkriegs erreichte.

Die Ausstellung im Großen Saal des Breslauer Rathauses konnte vom 18. November 2015 bis 17. Januar 2016 besucht werden. Die Ausstellung im Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3, in Berlin war vom 18. November bis 16. Dezember zu besichtigen. Die Organisatoren der Ausstellung – das Zentrum Erinnerung und Zukunft in Breslau und die Maximilian-Kolbe-Stiftung Bonn – haben eine mobile Version der Ausstellung entwickelt, die in unterschiedlichen Städten in Deutschland und Polen gezeigt werden soll. Informationen zu Ausstellungsorten und Terminen sind im Internet zugänglich unter: [www.1965-2015.eu](http://www.1965-2015.eu), [www.maximilian-kolbe-stiftung.de](http://www.maximilian-kolbe-stiftung.de). Koordination seitens der SdpZ: Tomasz Markiewicz

# Spaß am Deutschen – Deutschkurs für Kinder



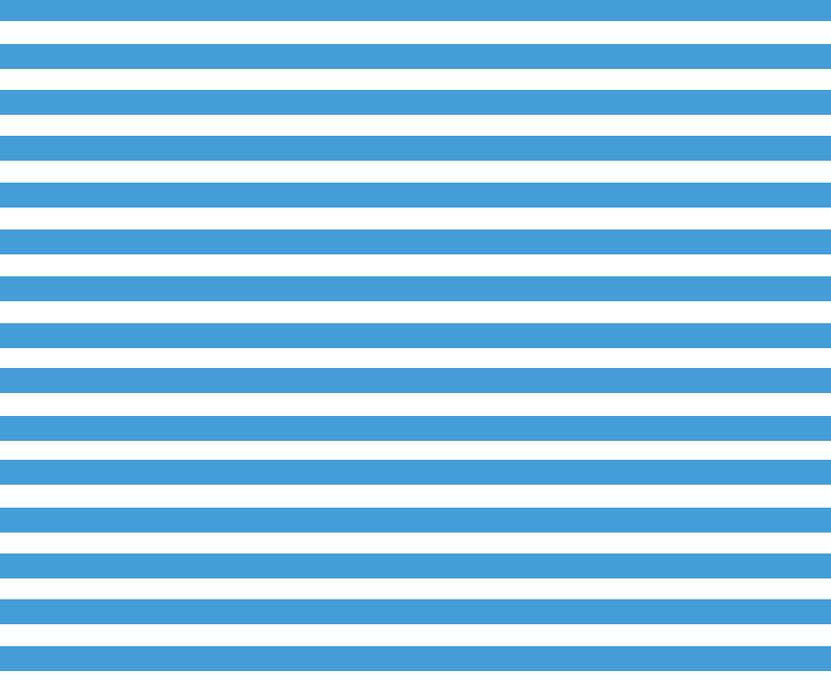
Abschluss des  
Kurses im Sitz  
der ARKA

Das Gemeinschaftsprojekt der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und der Stiftung ARKA richtet sich an Kinder der Altersgruppen 6-9 und 9-12 Jahren aus armen und schwierigen Warschauer Familien. Das Ziel des Projektes besteht darin, Kindern aus gefährdeten Milieus dabei zu helfen, Interesse an der deutschen Sprache zu entwickeln und ihnen alternative Perspektiven zum Leben auf der Straße zu eröffnen. Die Kinder sollen zum Lernen angeregt und zu guten schulischen Leistungen motiviert werden, unter anderem auch durch sportliche Aktivitäten.

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit entwickelte gemeinsam mit dem Goethe-Institut einen „maßgeschneiderten“ Deutschkurs für Kinder. Der Kurs stützt sich nicht auf ein bestimmtes Lehrbuch, sondern arbeitet mit eigens erar-

beiteten Materialien und mit der Methode des Lernens durch Spiel und Sport. Jede Unterrichtseinheit besteht aus einer Vorbereitungsphase (Vokabeltraining), einer Einheit im Freien (etwa ein Kletterkurs) und der Festigung (Wiederholung). Auf diese Weise kann jeder Schüler in jedem beliebigen Moment in den Kurs einsteigen und hat keine Nachteile, wenn er nicht alle Unterrichtseinheiten besucht. Das Goethe-Institut stellte Lektoren, die nicht nur über sprachdidaktische Kompetenzen verfügten, sondern auch pädagogische Erfahrung in der Arbeit mit schwierigen Schülern besaßen. Als Belohnung für fleißige Schüler stellte das Goethe-Institut Plätze in weiteren Sprachkursen zur Verfügung. Es handelte sich um ein Pilotprojekt, das im Jahr 2016 fortgeführt wurde.

Koordination: Magdalena Przedmojska



Im Bereich Bildung  
hat die SdpZ 2015 85  
Projekte mit einer  
Gesamtsumme von  
2.852.457 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2015  
von der SdpZ mitfinanzierten  
Projekte ist im Internet auf unserer  
Seite [www.sdpz.org](http://www.sdpz.org)  
erhältlich.



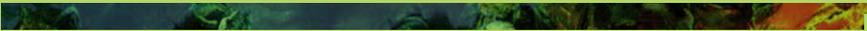
# 48

## Wissenschaft



# 50

Das Aleksander-Brückner  
-Zentrum für Polenstudien



# 52



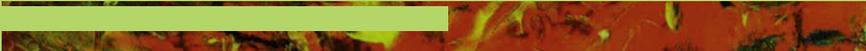
Wissenschaftliche  
Internet-Plattform  
[www.pol-int.org](http://www.pol-int.org)



# 53

Posener Deutsche Bibliothek





# 55

Weimar Forum  
to the new geopolitical  
and geo-economic  
challenges in Europe

# 61

Konferenz „Die Situation  
der Zivilbevölkerung  
in heutigen bewaffneten  
Konflikten.  
Zum Erbe Rafał Lemkins“



# 57

Konferenz „Wer gewann  
den Zweiten Weltkrieg?  
Wer verlor den Frieden?“

# 64

ENIGMA – ein Vorbote  
der digitalen Zivilisation



# 59

Polnische Außenpolitik  
gegenüber Deutschland.  
Bilanz und Perspektiven



# Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien

Das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien an den Universitäten Jena und Halle-Wittenberg stand Ende 2015 bereits im dritten Jahr seiner Tätigkeit. In drei Forschungsfeldern realisiert es einen modernen regionalwissenschaftlichen Forschungsansatz („Area Studies“): Plurale Polonität: Sprachen, Gesellschaften und Kulturen; Konfigurationen und Rekonfigurationen von Gemeinschaft und Gesellschaft sowie Polen in seinen europäischen und internationalen Verflechtungen. In diesen Bereichen laufen sowohl Promotionen als auch PostDoc-Projekte. Neben den Stiftungsprofessuren bereichern regelmäßig Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Tätigkeit des Zentrums, das eng mit weiteren einschlägigen Forschungseinrichtungen in Deutschland, Polen und darüber hinaus kooperiert. Im Wintersemester 2015 konnte zudem bereits der dritte Studierendenjahrgang das Masterstudium „Interdisziplinäre Polenstudien“ aufnehmen – ein Studiengang, der kulturwissenschaftlich-landeskundliche Kenntnisse sowie Einblicke in polenbezogene Forschungsperspektiven verschiedener Disziplinen vermittelt und gleichzeitig einen Schwerpunkt auf den studienbegleitenden Polnischunterricht und die Integration praktischer Erfahrungen in die Ausbildung legt und zu dessen integralen Bestandteilen ein Studienaufenthalt an einer polnischen Hochschule zählt.

Neben primär, wenn auch nicht ausschließlich an die Fachöffentlichkeit gerichteten Tagungen (etwa der Workshop „Slawischer Sprachkontakt

interdisziplinär“) ging 2015 die neue Buchreihe „Polen: Kultur-Geschichte-Gesellschaft“ mit den ersten Titeln an den Start. Zudem konnten dank des Engagements der Mitarbeiter des Zentrums neue Drittmittelprojekte aufgenommen werden. Ausdrücklich gestärkt wurden auch die Aktivitäten des Zentrums im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Durch regelmäßige Veranstaltungen an beiden Standorten – die öffentliche Ringvorlesung „Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)“, weitere Vorträge über Kultur, Sprache, Gesellschaft und Geschichte des Nachbarlandes, Filmreihen oder die bis April 2015 in Halle gezeigte Ausstellung „Der Kalte Krieg. Kurze Geschichte einer geteilten Welt“ des Instituts für Nationales Gedenken (IPN) und des Büros für Öffentliche Bildung (Warschau) – wirbt das Zentrum aktiv für Interesse am Nachbarland und dessen Sprache. Über alle Aktivitäten wird stets aktuell sowohl auf der Seite des Aleksander-Brückner-Zentrums selbst als auch auf der Facebook-Seite des Zentrums sowie über einen Newsletter informiert. Das von der SdpZ gemeinsam mit der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderte Aleksander-Brückner-Zentrum stellt damit einen wichtigen Baustein zur Vertiefung der Polenkompetenz in Deutschland dar, dessen Strahlkraft weit über seine im engeren Sinne akademische Tätigkeit hinausreicht. Mehr Informationen unter:  
[www.aleksander-brueckner-zentrum.org](http://www.aleksander-brueckner-zentrum.org)

Koordination: Christiane Brandau

Blockseminar in Posen  
mit Studierenden  
der Interdisziplinären  
Polenstudien vom 25.  
bis-30.10.2015, v.l.n.r.  
Simon Behnisch,  
Anna Grochocka,  
Janine Hesse



Nacht der deutsch-polnischen Initiativen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,  
Club der polnischen Versager, 11.12.2015: Yvonne Kleinmann überreicht den ersten  
Band der Brückner-Reihe an Dagmara Jajeśniak-Quast

# Wissenschaftliche Internet-Plattform [www.pol-int.org](http://www.pol-int.org)



Von der SdpZ  
bezuschusster  
Redaktions-  
workshop  
der Internet-  
Plattform  
[www.pol-int.org](http://www.pol-int.org)

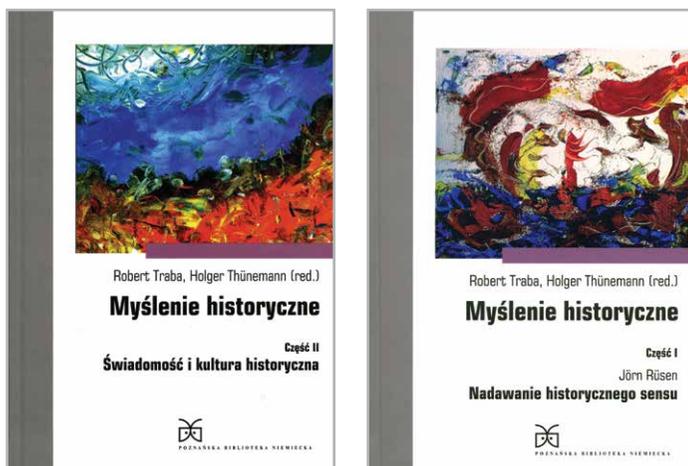
**Im** Jahr 2014 eröffnete das Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder mit dem Online-Portal [www.pol-int.org](http://www.pol-int.org) die erste wissenschaftliche Internet-Plattform auf dem Gebiet der Polenforschung. Die Einrichtung des Internet-Portals stieß auf großes Interesse und Anerkennung in der wissenschaftlichen Community, die den Bedarf nach Informationsaustausch und Kommunikation unter Polenforschern signalisiert hatte. Pol-Int konzentriert die bis dahin fragmentarischen, über die ganze Welt verstreuten Forschungen zu Themen mit Polenbezug im weitesten Sinne – polnische Geschichte, polnische Sprache, Kultur, Literatur und Kunst – sowie die Arbeiten von polnischen Wissenschaftlern, Künstlern und Intellektuellen. Das Portal ist in polnischer, deutscher und englischer Sprache zugänglich. Es ist interaktiv konzipiert und ermöglicht die laufende Erweiterung des Informations- und Datenbestands. Getragen wird es derzeit von gut einem Dutzend Forschungseinrichtungen, vielen engagierten Rezensenten und Redakteuren sowie

zahlreichen Verlagen aus der ganzen Welt. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit förderte das Projekt auch im Jahr 2015, um eine Intensivierung der redaktionellen Arbeit und den Ausbau der interdisziplinären Plattform zu ermöglichen. Dieses Ziel wurde erreicht, indem Maßnahmen durchgeführt wurden, die der stärkeren Einbindung der wissenschaftlichen Redakteure in die Plattform dienten. Sechs aktuelle Redakteure sowie sechs neue Kandidaten (insbesondere aus bis dahin wenig vertretenen Disziplinen wie Recht und Wirtschaft) trafen sich zu einem zweitägigen Workshop. Die Redakteure erwarben praktische Kompetenzen der Arbeit in einer Online-Redaktion und präsentierten ihre Wünsche und Ideen zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Redaktion. Während des Workshops wurden eine erste interdisziplinäre inhaltliche Agenda sowie ein Konzept für ein einheitliches elektronisches Redaktionssystem der Plattform erarbeitet. Weitere Informationen über das Portal: [www.pol-int.org](http://www.pol-int.org)

Koordination seitens der SdpZ: Ewa Baran

# Posener Deutsche Bibliothek

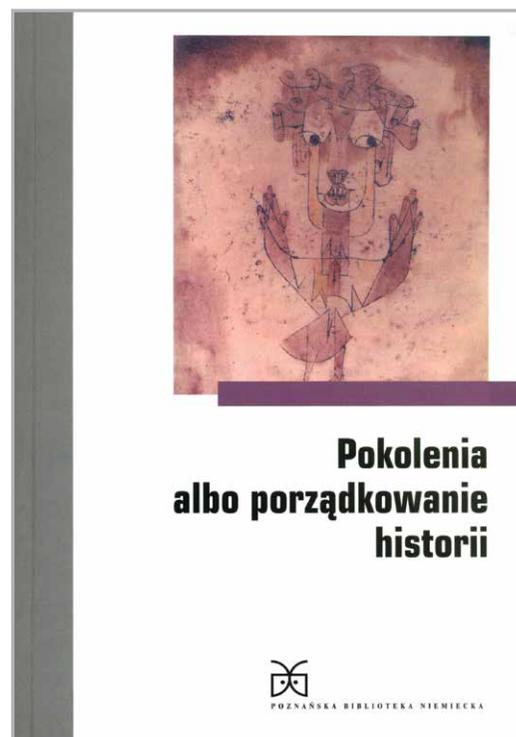
**A**ngesichts des niedrigen Stands des Wissens über Deutschland und die Deutschen in der polnischen Gesellschaft entstand in den 1990er Jahren die Idee, eine Veröffentlichungsreihe mit dem Namen „Posener Deutsche Bibliothek“ ins Leben zu rufen, die polnischen Lesern die Reflexion deutscher Autoren über die eigene Nation, Kultur und Zivilisation nahebringen sollte. Ideengeber, Gründer und wissenschaftlicher Herausgeber der Reihe ist Prof. Dr. Hubert Orłowski. Die Posener Deutsche Bibliothek wird seit ihrem Entstehen in enger Kooperation mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit realisiert. In den Jahren 1996-2012 erschienen 35 Bände im Verlag Wydawnictwo Poznańskie. Seit Band 36 erscheint die Posener Deutsche Bibliothek im Verlag Wydawnictwo Nauka i Innowacje in Poznań. Als Projektpartner konnte die Adam-Mickiewicz Universität Poznań gewonnen werden. Bis zum Jahr 2019 sollen insgesamt 50 Bände erscheinen. Im Jahr 2015 erschien Band 39: *Myślenie historyczne (Historisches Denken)*, herausgegeben von Professor Robert Traba und Holger Thünemann. Er besteht aus zwei Teilbänden: Teil 1 – Jörn Rüsen, *Nadawanie historycznego sensu (Historische Sinnstiftung)* und Teil 2 – *Świadomość i kultura historyczna (Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur)*. Die beiden Teilbände umfassen zusammen 891 Seiten. Sie erschienen in Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission. *Myślenie historyczne* ist eine Anthologie von Texten zum Thema des Dialogs zwischen Theorie und Empirie vergangenheitsbezogener Forschung. Zur Einordnung des Werks ist festzuhalten, dass mit der Hinwendung zur Erinnerungs-



kultur Anfang der 1990er Jahre die Geschichtswissenschaft ihren Status als privilegierte Instanz der Narration vergangener Zeiten verlor. Das „historische Denken“ verlagerte sich weg von Experten und einschlägig spezialisierten Institutionen hin zu einem Netzwerk sozialer Kommunikation zwischen bestimmten Individuen und Gruppen, die im öffentlichen Raum eigene, um den Rang des symbolischen Kapitals konkurrierende Geschichtsbilder präsentieren. Ein grundlegendes Problem besteht darin, dass das Interesse an Geschichte durch die Erzeugung von Emotionen geweckt werden soll. Das Erkennen und Begreifen von Heterogenität und Differenz rückt dabei in den Hintergrund. Die Form wird zum Zweck, sie ordnet sich die Inhalte unter und reduziert sie auf monolithische und als solche oft ideologisierte Aussagen. Die klassische Triade der didaktischen Aufbereitung von Geschichte – von der Kritik (der Quellen oder Exponate) über die Kontroverse (das Aufzeigen unterschiedlicher oder sogar widersprüchlicher Interpretationen) zur Debatte (als demokratische Form der Aushandlung von Standpunkten im

öffentlichen Raum) – bildet in der Praxis nicht mehr das Grundprinzip der Produktion kollektiver Erzählungen über die Vergangenheit. Wie soll man diesen Phänomenen begegnen? Die deutsche Geschichtsdidaktik hat einen überaus gewichtigen Beitrag zur zeitgenössischen Debatte geleistet. Ihre Vertreter, darunter Jörn Rüsen oder Karl-Ernst Jeismann, gehören zu den führenden und prägenden Stimmen nicht nur in deutschen, sondern auch in europäischen Diskursen über Geschichtskulturen und Geschichtsbewusstsein.

Neben der oben besprochenen Arbeit erschien im Jahr 2015 außerdem der von Hubert Orłowski herausgegebene Band 40: *Pokolenia albo porządkowanie historii* (*Generationen oder das Ordnen der Geschichte*). Der Band versammelt Texte, die mittels des Nachvollzugs von Debatten über die Tauglichkeit der Kategorie ‚Generation‘ für die Herausbildung nationaler Identität Einblick in den deutschen Identitätsdiskurs ermöglicht. Die präsentierten Texte bieten eine adäquate Dokumentation der Schlüsselmomente dieses Diskurses. Die Autoren verbinden den Begriff der Generation als Erinnerungsort unter anderem mit Referenzpunkten, Kategorien und analytischen Formeln wie: Leitbegriffe zur Orientierung in der politischen Kultur, die Frage nach dem kollektiven Selbstbewusstsein oder – vor dem Hintergrund der Erfahrung von Umbrüchen oder existenziellen Erfahrungen – die Kategorie der Diskontinuität. Charakteristisch für die deutsche Faszination für die Kategorie ‚Generation‘ im vergangenen Jahrhundert sowie an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert waren sowohl die wechselnde Intensität als auch das selektive Erkenntnisinteresse. Die im Band versammelten Texte sind in fünf Kapitel eingeteilt (1. Karl Mannheim und seine Zeit, 2. Paradigmen, Diskurse, Narrationen, 3. Generationen und Geschichte, 4. Generationen und radikale Bewegungen, 5. Nach der Katastrophe). Im Jahr 2015 waren weitere Bände in Vorbereitung, deren Erscheinen für das Jahr 2016 geplant ist.



## Im Jahr 2016 erschienen:

**Band 41.** *Prusy – mity i rzeczywistości. (Preußen – Mythos und Wirklichkeit)*. Konzeption, Bearbeitung und Einleitung Andreas Lawaty, Hans-Jürgen Bömelburg,

**Band 42.** *Wokół romantyzmu. (Zur Romantik)*. Konzeption, Bearbeitung und Einleitung Leszek Żyliński, Tomasz Waszak,

**Band 43.** *Emigracja wewnętrzna. Postawy, motywacje, dylematy. (Innere Emigration. Positionen, Motive, Dilemmata)*. Konzeption, Bearbeitung und Einleitung Hubert Orłowski,

**Band 44.** Heinz Schilling, *Martin Luther. Buntownik w czasach przełomu. (Martin Luther. Rebell in Zeiten des Umbruchs)*.

Weitere Informationen zur Posener Deutschen Bibliothek auf [www.wni.com.pl](http://www.wni.com.pl)

Koordination: Tomasz Markiewicz

# Weimar Forum to the new geopolitical and geo-economic challenges in Europe



V.l.n.r.: Andrzej Jonas (The Warsaw Voice),  
Prof. Dr. Julian Lindley-French (Institute of Statecraft),  
Prof. Dr. Dominique Moisi (Institut Français des Relations  
Internationales), Prof. Dr. Gunther Hellmann  
(Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main),  
Prof. Dr. Bolesław Balcerowicz (Universität Warschau)

**Am** 17. Juni 2015 fand die von der  
Stiftung für deutsch-polnische  
Zusammenarbeit veranstaltete internationale  
Konferenz „Weimar Forum to the new geopolitical  
and geo-economic challenges in Europe“ statt.  
Thema der Konferenz waren die politischen und  
wirtschaftlichen Aspekte der Zusammenarbeit der

Staaten des Weimarer Dreiecks. Die Teilnehmer  
diskutierten insbesondere über die Entwicklung  
einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik



der Europäischen Union, über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Polen sowie über neue Kooperationsfelder des Weimarer Dreiecks, darunter u. a. die Entwicklung der Raumfahrtindustrie in Europa. Vortragende der Konferenz waren: Dr. Henryka Mościcka-Dendys, Unterstaatssekretärin im Außenministerium der Republik Polen, Pierre Buhler, Botschafter der Republik Frankreich, und Rolf Nickel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. An der SdpZ-Konferenz nahmen renommierte Experten auf den Gebieten der Außen- und Sicherheitspolitik, der Wirtschaft und der Raumfahrtindustrie aus Frankreich, Deutschland, Polen, der Schweiz und Großbritannien teil, darunter Prof. Julian Lindley-French (Institute for Statecraft), Prof. Gunther Hellmann (Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main), Prof. Dominique

Vi.n.r.: Christophe Wilhelm (Thales Alenia Space), Dr. Christina Giannopapa (European Space Policy Institute), Prof. Dr. Zbigniew Klos (Zentrum für Weltraumforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften), Dr. Ing. Włodzimierz Lewandowski (Polnische Raumfahrtbehörde)

Moisi (Institut Français des Relations Internationales), Dr. Christina Giannopapa (European Space Policy Institute), Prof. Dr. Zbigniew Klos (Zentrum für Weltraumforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften) sowie Prof. Dr. Witold Orłowski (Business School der Technischen Universität Warschau). Medienpartner der Veranstaltung waren die Monatszeitschriften „The Warsaw Voice“ und „Stosunki Międzynarodowe“ (Internationale Beziehungen) sowie die Deutsche Welle.

Koordination: Karol Janoś, Grzegorz Szewczyk

# Konferenz „Wer gewann den Zweiten Weltkrieg? Wer verlor den Frieden?“

V.l.n.r.:  
Prof. Dr. Klaus Ziemer  
(Kardinal-Stefan-  
Wyszyński-Universität  
Warschau),  
Prof. Dr. Paweł  
Machcewicz  
(Museum  
des Zweiten  
Weltkriegs)



Die von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem Institut für Politikstudien der Polnischen Akademie der Wissenschaften organisierte internationale Konferenz fand am 25. Juni in Warschau statt. Sie beschäftigte sich mit den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen des Zweiten Weltkrieges und den unterschiedlichen Interpreta-

tionen seiner Ergebnisse durch die verschiedenen Nationen und Gesellschaften Europas. Die Teilnehmer der Konferenz, renommierte Geschichtswissenschaftler aus Deutschland und Polen (unter ihnen Prof. Dr. Leonid Luks – Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Andrzej Friszke – Institut für Politikstudien der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Paweł



V.l.n.r.: Jacek Stawiski (TVN24 Bis), Prof. Dr. Wanda Jarząbek (Institut für Politikstudien der Polnischen Akademie der Wissenschaften), Zbigniew Gluza (Zentrum Karta), Prof. Dr. Leonid Luks (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)



V.l.n.r.: Dr. Karolina Wigura (Kultura Liberalna), Dr. Jens Boysen (Deutsches Historisches Institut Warschau), Prof. Dr. Edmund Dmtrów (Universität Białystok)

Machcewicz – Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig, Prof. Dr. Klaus Ziemer – Kardinal-Stepan-Wyszyński-Universität Warschau, Dr. Jens Boysen – Deutsches Historisches Institut Warschau) zogen eine politische, demografische und wirtschaftliche Bilanz des Zweiten Weltkrieges. Sie

diskutieren darüber, wer die wirklichen Gewinner und Verlierer dieses Krieges waren, und analysierten die Herausbildung einer neuen geopolitischen Ordnung in Europa und der Welt im Kontext der Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges.

Koordination: Karol Janoś

# Polnische Außenpolitik gegenüber Deutschland. Bilanz und Perspektiven



Ziel der von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem Institute for Western Affairs (Instytut Zachodni in Posen) organisierten Veranstaltung war es, eine Bilanz der bisherigen polnischen Außenpolitik gegenüber Deutschland zu ziehen und über die Rolle und Bedeutung Polens in der gegenwärtigen und zukünftigen deutschen Außen- und Sicherheitspolitik zu diskutieren. Die Teilnehmer des ersten Panels erörterten die Auswirkungen der neuen geopolitischen Situation in Europa, etwa des ukrainisch-russischen Konflikts und der Masseneinwanderung in die Europäische Union, auf die Außen- und Sicherheitspolitik

Polens und Deutschlands sowie auf die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Prof. Dr. Erhard Cziomer von der Krakauer Andrzej-Frycz-Modrzejewski-Akademie verwies auf den Wandel, den Deutschland im Verlauf der letzten Jahre durchlaufen habe – vom „kranken Mann Europas“ bis zum wirtschaftlichen Anker und politischen Hegemon. Die Teilnehmer des Panels stimmten mit Blick auf die Frage nach der gegenwärtigen Rolle und Position der Bundesrepublik Deutschland in Europa darin überein, dass Deutschland ein „unglücklicher“ Hegemon sei. Nach Auffassung der Experten hat Polen wahrscheinlich keine Chance, zum gleichberechtigten



Dr. Kai-Olaf Lang, Stiftung  
Wissenschaft und Politik

Partner Deutschlands zu werden, doch könnte es aufgrund der starken politischen und wirtschaftlichen Verbindungen eine privilegierte Stellung im Verhältnis zur Bundesrepublik einnehmen. Polen dürfe sich nicht marginalisieren lassen, wie es während der russisch-ukrainischen Krise und der Formierung des Normandie-Quartetts der Fall gewesen sei, konstatierte etwa Prof. Dr. Cziomer. Prof. Dr. Miszczak stellte fest, Polen müsse damit rechnen, dass Deutschland in seiner neuen Rolle seine Außenpolitik immer seltener mit den europäischen Partnern abstimmen werde. Dr. Kai-Olaf Lang von der Deutschen Stiftung Wissenschaft und Politik betonte, die häufigen Differenzen in den Interessen Polens und Deutschlands könnten in einer Schwächung der europäischen Solidarität resultieren. Anna Kwiatkowska-Drożdż vom Center for Eastern Studies bewertete den Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen als gut, verwies aber auch darauf, dass Deutschland in seiner Außenpolitik oft auf Kosten seiner wichtigsten Partner in der Europäischen Union den Interessen Russlands eine privilegierte Stellung einräume.

Der zweite Teil der Konferenz befasste sich mit der Rolle von Thinktanks und Forschungszentren für die Gestaltung der deutsch-polnischen Bezie-

hungen. An der von Andrzej Jonas, dem Chefredakteur von „The Warsaw Voice“, moderierten Podiumsdiskussion nahmen teil: Dr. Michał Nowosielski, Direktor des Institute for Western Affairs, Prof. Dr. Dieter Bingen, Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, sowie Paweł Pietrzak, Direktor der Abteilung für Strategische Analysen im Büro für Nationale Sicherheit. Im Gespräch ging es um die Unterschiede zwischen Deutschland und Polen im Hinblick auf die Rolle von Forschungsinstituten und Thinktanks auf dem Gebiet der Politikberatung. Die meisten Teilnehmer stimmten darin überein, dass es vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung Deutschlands in Europa sowie der Entwicklungsdynamik des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen notwendig sei, die Finanzmittel der für die Durchführung von Forschungen zu den deutsch-polnischen Beziehungen verantwortlichen Institutionen aufzustocken. Die Teilnehmer des Panels betonten übereinstimmend, dass konkrete politische Entscheidungen auf der Grundlage der von Thinktanks und Forschungseinrichtungen bereitgestellten Informationen und Analysen getroffen werden sollten.

Koordination: Karol Janoś

# Konferenz

## „Die Situation der Zivilbevölkerung in heutigen bewaffneten Konflikten. Zum Erbe Rafał Lemkins“



Eröffnung der Konferenz  
an der Iwan-Franko-Universität in Lemberg  
Fot. Krystyna Labunska

**Am** 15. und 16. Oktober 2015 fand an der Iwan-Franko-Universität in Lemberg die internationale Konferenz „Die Situation der Zivilbevölkerung in heutigen bewaffneten Konflikten. Zum Erbe Rafał Lemkins“ (englischer Titel „Civilians In Contemporary Armed Conflicts. Rafał Lemkin’s Heritage“) statt. Veranstalter waren die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das Institut für Interna-

tionale Beziehungen der Universität Warschau und das Institut für Internationale Beziehungen der Staatlichen Iwan-Franko-Universität Lemberg in Kooperation mit dem Lemberger Zentrum für Internationales Recht und Menschenrechte. Der in der Gegend von Grodno geborene jüdischstämmige polnische Jurist Rafał Lemkin hatte an der Jan-Kazimierz-Universität in Lemberg



V.l.n.r.: Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld, Prof. Dr. Roman Kuźniar (Institut für Internationale Studien der Universität Warschau), Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ), Prof. Dr. Markijan Malski (ehemaliger Botschafter der Ukraine in Polen), Fot. Krystyna Labunska



V.l.n.r.: Prof. Dr. Philippe Sands (University College London) und Prof. Dr. Vladimir D. Vardanyan (Staatliche Universität in Eriwan), Fot. Krystyna Labunska

studiert. Er prägte den Begriff des „Völkermords“ und war Mitverfasser der UN-Konvention von 1948 über die Verhütung und Bestrafung von Völkermorden. In seiner Arbeit befasste er sich auch mit dem Holodomor in der Ukraine in den Jahren 1932–1933, in dessen Verlauf infolge der Politik der sowjetischen Behörden mehrere Millionen Menschen ums Leben kamen. Die Person Rafal Lemkins war in der Vergangenheit weder in

Polen noch in der Ukraine einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Das änderte sich dank einiger Veröffentlichungen des Instituts für Internationale Beziehungen der Universität Warschau. Das Schicksal der Zivilbevölkerung in heutigen bewaffneten Konflikten ist eine besonders wichtige Frage sowohl in juristischer als auch in politischer Hinsicht. Ungefähr 80 % der Opfer bewaffneter Konflikte sind gegenwärtig Zivilisten, vor allem



V.l.n.r.: Dr. Patrycja Grzebyk (Institut für Internationale Studien der Universität Warschau), Dr. Ivan Horodyskyi (Lemberger Institut für Völkerrecht und Menschenrechte), Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze (Ruhr-Universität Bochum).

Fot. Krystyna Labunska

infolge sogenannter one side violence (von einer Konfliktpartei ausgeübter Gewalt gegen die Zivilbevölkerung). Während der Konferenz gab Prof. Adam Daniel Rotfeld, ehemaliger Außenminister der Republik Polen, einen Überblick über die Biographie und das Werk Rafał Lemkins als eines der bekanntesten Vertreter der berühmten polnischen Schule des Internationalen Rechts, die sich vor dem Zweiten Weltkrieg an der Jan-Kazimierz-Universität entwickelte. Im ersten Diskussionspanel wurde an Fälle von Völkermord vor dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Anschließend wurde zunächst die internationale Sicherheitsarchitektur im Kontext der Probleme von Zivilisten in bewaffneten Konflikten besprochen, bevor man sich den aktuellen juristischen, humanitären und praktischen Problemen von Zivilisten unter anderem im bewaffneten Konflikt zwischen

Russland und der Ukraine im Donbass zuwandte. An der Konferenz nahmen Wissenschaftler und Experten aus Polen, Deutschland, Großbritannien, Israel und Staaten der Ostpartnerschaft – Armenien und der Ukraine – teil. Im Jahr 2016 erscheint mit Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und des Instituts für Internationale Beziehungen der Universität Warschau ein Tagungsband mit den Vorträgen der Konferenz in englischer, polnischer und ukrainischer Sprache.

Koordination seitens der SdpZ:  
Tomasz Markiewicz

# ENIGMA – ein Vorbote der digitalen Zivilisation



**Am** 10. November 2015 fand am Sitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit die internationale Konferenz „ENIGMA – ein Vorbote der digitalen Zivilisation“ statt, als deren Schirmherr der Bürgerrechtsbeauftragte Dr. Adam Bodnar fungierte. Die Konferenz „ENIGMA – ein Vorbote der digitalen Zivilisation“ stellte einen Versuch dar, den Beitrag polnischer Kryptologen zum Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg ins Gedächtnis zu rufen und die Verbindungen zwischen dem intellektuellen Durchbruch, der den polnischen Mathematikern gelang, und der Rolle der Kryptologie beim Aufbau der modernen digitalen Zivilisation (etwa im Bereich

Vortrag von Sir Dermot Turing, Mitglied des Kuratoriums von Bletchley Park Museum und Neffe von Alan Turing, links das Original exemplar der deutschen Chiffriermaschine Enigma (Leihgabe aus den Beständen des Museums der Polnischen Armee in Warschau)

der elektronischen Finanzdienstleistungen) aufzuzeigen. Die Konferenz zielte außerdem darauf ab, die polnische historische Narration in Bezug auf die Leistungen bei der Entschlüsselung des Enigma-Codes bekannt zu machen und sich gegen die in Westeuropa verbreitete stereotype Auffassung zu stellen, derzufolge die polnischen Wissenschaftler an dieser Mission nicht beteiligt gewesen seien.



Es spricht Prof. Dr. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ

In der Geschichtswissenschaft herrscht Einigkeit darüber, dass die Entschlüsselung des Enigma-Codes durch das Team des polnischen Chiffrebüros mit Marian Rejewski, Jerzy Różycki und Henryk Zygalski den Zweiten Weltkrieg um einige Jahre verkürzte. Damit wurde Millionen Menschen das Leben gerettet und Europa höchstwahrscheinlich vor dem Einsatz von Atomwaffen bewahrt. Heute sind wir uns dessen nicht bewusst, dass der Erfolg der polnischen Kryptologen den Anfang einer Entwicklung bildete, die im Laufe der Zeit zur modernen digitalen Revolution führte. Prof. Dr. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, unterstrich in seinem Beitrag zur Eröffnung der Konferenz, dass „das vollständige Wissen über die Dechiffrierung des Enigma-Codes durch Polen erst mit dem Beitritt Polens zur NATO bekannt wurde. Wir möchten an den bedeutenden Beitrag der polnischen Kryptologen zum Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg erinnern, der im Westen nicht wahrgenommen wird.“

Im Anschluss sprach Adam Bodnar. Der Bürgerrechtsbeauftragte betonte die Wichtigkeit der Konferenz. Er rief dazu auf, die Erinnerung an

die Pioniere der Kryptologie wachzuhalten, und wies darauf hin, dass in Polen zu wenig über den Datenschutz gesprochen werde.

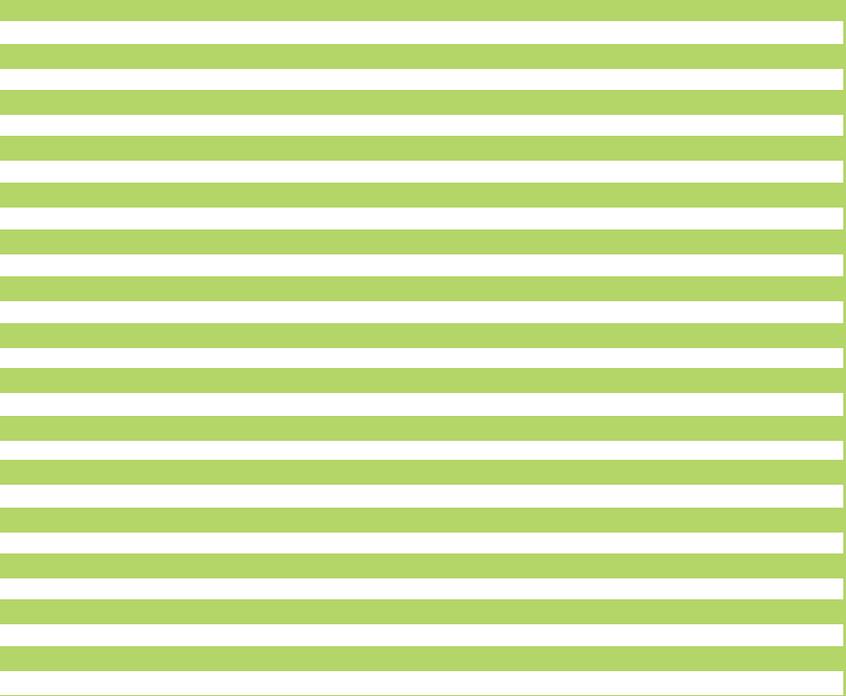
Das erste Panel eröffnete Klaus Schmech mit einem Vortrag über die Anfänge der Kryptologie. Er sprach u. a. über die ersten Verschlüsselungsmaschinen. Prof. Dr. Wojciech Guzicki von der Universität Warschau bekannte, was ihn von Anfang an an der Mathematik fasziniert habe – eine Revolution, die darin bestand, dass ein Code nicht von Sprachwissenschaftlern entschlüsselt wurde, sondern von Mathematikern. Sir John Dermot Turing, Mitglied des Kuratoriums des Bletchley Park Museum und Neffe von Alan Turing, präsentierte einen Vortrag über unterschiedliche Verschlüsselungsmaschinen und die Ursachen des Wandels, in dessen Resultat Maschinen und nicht mehr der Mensch ins Zentrum des Dekodierungsprozesses rückten. Anschließend gab Prof. Andrew Clark von der Royal Holloway University of London einen Überblick über die berühmtesten Gestalten in der Geschichte der Kryptologie. Er betonte, ihre Forschungsergebnisse hätten nicht nur zur Verkürzung des Zweiten Weltkriegs beigetragen,

sondern auch die nächste Generation von Entschlüsselungsexperten inspiriert. Zum Abschluss des Panels sprach Mariusz Wiśniewski, stellvertretender Stadtpräsident von Posen. Er berichtete über die Pläne zur Errichtung eines Enigma-Museums in Posen und sagte, ihm liege viel daran, die historische Wahrheit und die Erinnerung an die Rolle Polens in dieser Unternehmung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Moderiert wurde das Panel von dem Kryptologen Marek Grajek.

Thema des zweiten Panels waren die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Sicherheit im Internet. Es begann mit einem Datenschutz-Workshop, der von Sławomir Kosieliński vom Collegium Civitas geleitet wurde. Er zeigte auf, dass man anhand einer Email-Adresse oder eines Kfz-Kennzeichens mithilfe des Internets so gut wie alle Informationen über eine bestimmte Person ermitteln könne. Kosieliński konstatierte, dass wir uns im digitalen Zeitalter zwischen Digitalisierung und Sicherheit entscheiden müssten. Im Internet gebe es keine Privatsphäre. Marek Grajek knüpfte in seinem Vortrag an diese Feststellungen an und verwies auf ein Paradox: Je mehr jemand seine Privatsphäre schätze, umso weniger schütze er sie. Das sei ein schwerer Fehler, denn heutzutage sei jedermann über sein Mobiltelefon, soziale Netzwerke oder durch die Speicherung von Daten in der sogenannten Cloud mit dem World Wide Web verbunden. Angesichts der Tatsache, dass der Identitätsdiebstahl eine ständige reale Bedrohung darstelle, schlug Grajek vor, man solle dieser Gefahr durch den Gebrauch eines Avatars im Internet vorbeugen. Er bedauerte, dass dieses Verfahren in Wirtschaft und Politik nicht ausreichend genutzt werde. Anschließend hielt Nicolas T. Courtois vom University College London einen Vortrag zum Thema Bitcoins, digitale Währungen und die Dezentralisierung des Zahlungssystems. Großen Raum widmete er den Themen Sicher-

heit und Freiheit. Courtois zufolge dominierte lange die Überzeugung, mehr Freiheit bedeute zwangsläufig weniger Sicherheit. Im Verlauf seiner wissenschaftlichen Arbeit zur Digitalwährung der Bitcoins sei er allerdings zu dem Schluss gelangt, dass Freiheit und Sicherheit sich nicht notwendigerweise gegenseitig ausschließen müssten. In der Vergangenheit, etwa bei Hackerangriffen oder während der Finanzkrise, hätten wir zu oft den Schutz unseres Geldes und unserer Daten vernachlässigt. Im Verlaufe der letzten fünfundzwanzig Jahre hätten wir einiges an Freiheit verloren, weil die Menschen weniger Geld im Portemonnaie hätten. Abschließend äußerte Courtois die Hoffnung, mit den Bitcoins könne sich dies ändern. Abgeschlossen wurde das Panel mit einem Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Esslinger von der Universität Siegen zum Thema der Sicherheit von kryptographischen Instrumenten vor dem Hintergrund der technischen Möglichkeiten der NSA (nach den Enthüllungen von Edward Snowden). Fast alles sei heute verschlüsselt – von Telefonen über Kreditkarten bis hin zum Satellitenfernsehen. Gleichzeitig werde jeder von uns abgehört, selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel. Das Hauptproblem der NSA-Abhöraktionen besteht für Esslinger darin, dass die gesammelten Daten jahrelang gespeichert würden, was eine spätere erneute Verwendung ermögliche. Snowden habe enthüllt, dass sich die NSA mit Hilfe von Bestechung und der geheimen Platzierung von Sicherheitslücken in Betriebssystemen Zugang zu fast jedem Computer verschaffen könne. Abschließend betonte Esslinger, wie wichtig es sei, seine Daten adäquat zu verschlüsseln – große Firmen versähen jede Schraube mit einer Inventarnummer, schützten ihre Daten aber nur unzureichend vor Ausspähung. Moderiert wurde das Panel von Prof. Dr. Ing. Wojciech Cellary von der Poznań University of Economics.

Koordination: Karol Janoś, Tomasz Markiewicz



Im Bereich Wissenschaft  
hat die SdpZ 2015  
65 Projekte mit einer  
Gesamtsumme von  
1.978.067 Złoty  
gefördert.

Die vollständige Liste der 2015  
von der SdpZ mitfinanzierten  
Projekte ist im Internet auf  
unserer Seite [www.sdpz.org](http://www.sdpz.org)  
erhältlich.

68

Kultur

70

Albrecht-Lempp-Stipendium



72

Forum des Kulturdialogs.  
Künstlerstipendien  
der SdpZ und der Villa  
Decius in Krakau

\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



# Albrecht-Lempp -Stipendium

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das Polnische Buchinstitut und das Literarische Colloquium Berlin haben im Jahr 2015 wieder zwei Albrecht-Lempp-Stipendien vergeben.

Die Stipendiaten waren:

**Krystyna Dąbrowska** (geb. 1979 in Warschau) – Lyrikerin, Übersetzerin und Essayistin. Sie veröffentlichte drei Lyrikbände: *Biuro podróży* (Reisebüro, Zielona Sowa, 2006), *Białe krzesła* (Weiße Stühle, WBPiCAK, 2012), *Czas i przesłona* (Zeit und Blende, Znak, 2014). Der Band *Białe krzesła* wurde mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Kościelcy-Preis und dem Wisława-Szyborska-Preis. Dąbrowskas Gedichte erschienen in vielen Zeitschriften in Polen („Dwutygodnik“, „Twórczość“, „Gazeta Wyborcza“, „Odra“, „Kwartalnik Artystyczny“, „Res Publica Nowa“, „Elewator“, „Nowa Polska“) und im Ausland („Akzente“, „Sinn und Form“, „Harper’s Magazine“). Sie wurden ins Deutsche, Englische, Schwedische, Russische und Italienische übersetzt. Dąbrowska übersetzt darüber hinaus selbst aus dem Englischen. Ihre Übersetzungen von William Carlos Williams, W. B. Yeats, Thomas Hardy, sowie Essays zur Lyrik erschienen in „Literatura na Świecie“. Zuletzt übersetzte sie Gedichte von Charles Simic und Ruth Padel.

**Tobias Schwartz** (geb. 1976 in Osnabrück) – seit 2006 arrangiert und präsentiert er eigene Texte in szenischen und performativen Präsentationen in der Berliner Off-Theater-Szene. Sein Debütroman *Film B* erschien 2007 im Satyr Verlag. Im selben Jahr wurde Schwartz' Theaterstück *Leben fährt weiter* am Berliner Orphtheater uraufgeführt. Eine Bühnenfassung des Romans *Film B* hatte im April 2008 an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Premiere. 2013 inszenierte Anne Schneider Schwartz' Stück *In der guten Stube*.

Tobias Schwartz schreibt außerdem Feuilletonbeiträge für die „taz“, den „Tagesspiegel“ und andere Tageszeitungen. In Krakau arbeitete er an seinem neuesten Romanprojekt *Emlichheimer*.

**Albrecht-Lempp-Stipendium** richtet sich an deutsche und polnische Schriftsteller sowie an deutsche Literaturübersetzer aus dem Polnischen und polnische Literaturübersetzer aus dem Deutschen.

Es soll die Arbeit von Schriftstellern und Übersetzern im Geiste der von Albrecht Lempp vertretenen hohen literarischen Standards fördern. Gleichzeitig soll das Engagement von Albrecht Lempp für den deutsch-polnischen Literaturaus-tausch gewürdigt werden.



Das Programm besteht aus zwei Stipendien pro Jahr für einen jeweils einmonatigen Aufenthalt im anderen Land - in Krakau und im Literarischen Colloquium Berlin.

Aus Polen und Deutschland wurden 30 Bewerbungen von Schriftstellern und Übersetzern eingereicht. Die Jury bestand aus Vertretern der Stifter des Stipendiums: Elżbieta Kalinowska, Vizedirektorin des Polnischen Buchinstituts, Joanna Czudec, Programmleiterin der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Jürgen Jakob Becker, Geschäftsführer des Deutschen Übersetzerfonds und stellvertretender Geschäftsführer des Literarischen Colloquiums Berlin.

Koordination: Joanna Czudec

### **Albrecht Lempp (1953-2012)**

war ein herausragender Förderer der polnischen Literatur in Deutschland und wirkte auch selbst als Übersetzer. Über viele Jahre hinweg leitete er die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und trug maßgeblich zur positiven Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei. Als Mitbegründer des Polnischen Buchinstituts setzte er neue Standards in der auswärtigen polnischen Kulturpolitik und Literaturvermittlung. Für seine Verdienste in diesem Bereich wurde er mit dem Transatlantyk-Preis geehrt.

# Forum des Kulturdialogs. Künstlerstipendien der SdpZ und der Villa Decius in Krakau



Forum des Kulturdialogs: Veranstaltung  
„Literarische Gehörmassage. Ein ASMR-Hörbuch“  
am 26. November 2015 in Krakau.

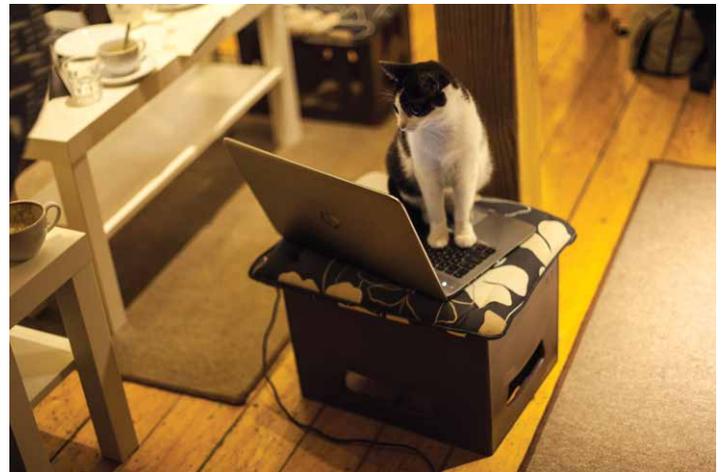
Fot. Paweł Brzuzy

**W**ie in den vergangenen Jahren umfasste das Projekt „Forum des Kulturdialogs. Künstlerstipendien 2015“ zwei einander ergänzende und parallel durchgeführte Komponenten: Die erste Komponente waren die Künstlerstipendien 2015 für deutschsprachige



Autoren sowie Übersetzer polnischer Literatur ins Deutsche und deutschsprachiger Literatur ins Polnische. Die zweite Komponente bildete das Višegrad Literaturresidenzprogramm für Schriftsteller, Dichter, Essayisten, Kritiker, Literaturübersetzer und Journalisten aus Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei.

Im Jahr 2015 umfasste das Projekt „Künstlerstipendien“ eine Ausschreibung für Aufenthalte in



der Villa Decius. In diesem Jahr ermöglichte das Reglement des Programms eine flexiblere Auslegung der Auswahlkriterien: Die Stipendienkommission konnte 3-9 deutschsprachigen Autoren und Übersetzern Aufenthalte mit einer Dauer von 1-3 Monaten zusprechen. Mit finanzieller Un-

terstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gingen Stipendien an: Róża Domaścyna, Schriftstellerin und Übersetzerin, Tabea Xenia Magyar, Dichterin, Künstlerin und Choreographin, Sylvia Geist, Schriftstellerin, Kritikerin und Übersetzerin, Thilo Bock, Schriftsteller, Lothar Quinkenstein, Schriftsteller, Übersetzer und Universitätsdozent, Tomasz Ososiński, Dichter, Germanist, klassischer Philologe, Übersetzer aus dem Lateinischen und Deutschen, Verleger, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Redakteur.

Während ihres Aufenthalts arbeiteten die Stipendiaten an eigenen Projekten und beteiligten sich an literarischen Veranstaltungen.

Im September und Oktober 2015 wurde die in den vergangenen Jahren begonnene Kooperation mit der Jagiellonen-Universität und der Pädagogischen Universität fortgesetzt. Die Stipendiaten leiteten individuelle Workshops und Veranstaltungen u. a. für Studierende der Germanistik (Thilo Bock, Tomasz Ososiński). Im Rahmen der Workshops präsentierten die Stipendiaten eigene literarische Arbeiten und arbeiteten an deren Übersetzungen oder Adaptationen.

Eine gemeinsame Präsentation der Stipendiaten fand am 26.11.2015 unter dem Titel „Literacki masaż ucha, czyli audiobook ASMR“ (Literarische Gehörmassage. Ein ASMR-Hörbuch) im Katzencafé „Kociarnia“ statt. ASMR (Abkürzung für Autonomous Sensory Meridian Response) bedeutet ein Gefühl wonniger Entspannung, die Abwesenheit von Kontrolle, Gedanken und Begierden. Zur Entspannung beitragende ASMR-Aufnahmen machen gegenwärtig im Internet Furore – in einer Welt, die von Hektik geprägt ist und in der Stress als fester Bestandteil zum Leben gehört, ist jeder Augenblick der Entspannung Gold wert.

Auch der Umgang mit Literatur ist eine Form der Entspannung, weshalb wir beschlossen, die beiden Ausdrucksformen zusammenzubringen. Die Texte von Róża Domaścyna, Tabea Xenia Magyar, Sylvia Geist, Thilo Bock, Lothar Quinkenstein und Tomasz Ososiński bildeten die Grundlage für ein literarisches Klangexperiment, das in Gestalt eines anderthalbstündigen, von ASMR-Aufnahmen inspirierten Hörbuchs konserviert wurde. Angesichts der positiven Rückmeldungen der Autoren und des Publikums ist eine Fortführung dieser Präsentationsform für dieses Jahr geplant.

Die Stipendiaten wurden außerdem aktiv in die satzungsmäßige Tätigkeit der Villa Decius eingebunden. Sie beteiligten sich an der Gesprächsrunde „Upadek i odbudowa społeczeństw w XXI wieku“ (Zusammenbruch und Wiederaufbau von Gesellschaften im 21. Jahrhundert), die im Rahmen der Konferenz „Powrót upadłych imperiów“ (Die Rückkehr untergegangener Imperien“, 15.-16.10.2015) stattfand, sowie an der Planung und Durchführung des Jubiläumskonzerts in der Villa Decius.

Im Jahr 2015 wurde die Zusammenarbeit mit dem dreisprachigen Literaturmagazin „Radar“ fortgeführt – die Texte ausgewählter Stipendiaten werden in drei Sprachfassungen (polnisch, deutsch und ukrainisch) in der Neuauflage der elektronischen Version des Magazins erscheinen, ebenso ein Gespräch mit ausgewählten Stipendiaten über die Aufenthaltsstipendien. Die Texte, die während der Stipendienaufenthalte entstanden, wurden darüber hinaus auf den Internetseiten des Dichterkollektivs [www.gdreizehn.com](http://www.gdreizehn.com) veröffentlicht, als Performance auch auf der Seite <https://vimeo.com/user19268600>, <http://www.sylviageist.de/zum-lesen/lyrik/>.

Koordination: Aneta Jędrzejczak



Im Bereich Kultur hat  
die SdpZ 2015 159 Projekte  
mit einer Gesamtsumme  
von 4.765.731 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2015 von der  
SdpZ mitfinanzierten Projekte ist im  
Internet auf unserer Seite  
[www.sdpz.org](http://www.sdpz.org) erhältlich.



# 76

## Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt

# 78

---

„Gesprächskreis Polen“  
der Deutschen Gesellschaft  
für Auswärtige Politik  
und der SdpZ



# 80

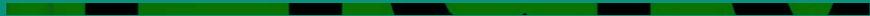
---

Gespräche  
über die Zukunft Europas



# 87

SdpZ-Gesprächsrunden  
über Bücher



# 92

Young Europeans  
Award



# „Gesprächskreis Polen“ der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit



Podiumsgespräch  
„Wohin steuert Polen nach  
dem 25. Oktober?“ V.l.n.r.:  
Konrad Szymański,  
Markus Meckel  
und Dietmar Nietan

**D**er „Gesprächskreis Polen“, ein Kooperationsprojekt der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), bietet Entscheidungsträgern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland die Möglichkeit, mit hochkarä-

tigen Experten über wichtige Themen, die Polen oder die deutsch-polnischen Beziehungen betreffen, zu diskutieren. Das Format hat in der DGAP, einem der renommiertesten Thinktanks in Deutschland, bereits eine lange Tradition. Unter dem Vorsitz von Markus Meckel, dem Ko-Vorsitzenden des Rates der

SdpZ, fanden 2015 in Berlin vier Sitzungen statt, auf denen aktuelle deutsch-polnische Themen erörtert wurden. Dabei ging es nicht nur um bilaterale Fragen, sondern auch um das deutsch-polnische Zusammenwirken auf europäischer Ebene sowie im Zusammenspiel mit weiteren Bündnispartnern – wobei bilaterale Fragen und die Analyse der innenpolitischen Entwicklungen in Polen vor dem Hintergrund der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen besonderes Gewicht hatten. Den Auftakt machte jedoch zunächst mit Blick auf den sich rundenden Jahrestag ein historisches Thema: Zur Frage „Gedenken an 70 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs – was bedeutet 1945 für unsere Gesellschaften heute“ sprachen Professor Dr. Robert Traba, der Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Manfred Sapper, Chefredakteur der Zeitschrift Osteuropa. Sie fragten danach, welche Ereignisse im Scheinwerferlicht unseres Gedenkens stehen und wo es möglicherweise blinde Flecken gibt, ob das Gedenken die europäischen Gesellschaften eint oder trennt – und ob im Spannungsfeld von „Geschichte“ und „aktuellen Implikationen“ überhaupt von einer Gleichzeitigkeit des Gedenkens gesprochen werden kann. Über „Europäische Sicherheitspolitik vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine – der Beitrag Deutschlands und Polens“ und mithin über ein Thema von ungebrochener tagespolitischer Relevanz sprachen auf dem zweiten Treffen der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, Dr. Norbert Röttgen, MdB, und der damalige stellvertretende Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Sejm Abg. Marek Krzakała.

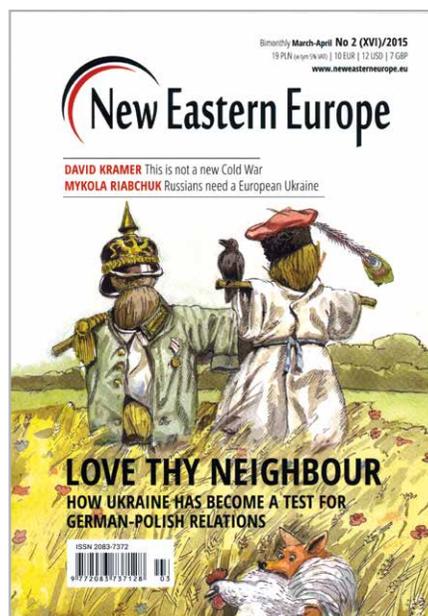
Dabei ging es auch darum zu klären, wie weit die (ver)öffentlich(t)e Meinung über Interessen und Handlungsweisen Deutschlands und Polens und die tatsächlichen Politiken beider Regierungen möglicherweise auseinanderfallen.

Die beiden verbleibenden Sitzungen standen dann unter dem Eindruck der turnusmäßig anstehenden Wahlen in Polen. Unter dem Motto „Polen nach den Präsidentschaftswahlen und vor den Parlamentswahlen“ zogen der Direktor des European Council of Foreign Relations in Warschau, Piotr Buras, und Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Bilanz und zeigten Perspektiven für die weitere Entwicklung auf. Im Vordergrund stand dabei die Analyse der Wechselstimmung unter den polnischen Wählern, die sich bereits in der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen deutlich abgezeichnet hatte. Die Analyse vertieften während der letzten Zusammenkunft der wenig später zum polnischen Europaminister berufene MdEP a.D. Konrad Szymański und der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband Dietmar Nietan, MdB. Die Leitfrage des Gesprächs lautete „Wohin steuert Polen nach dem 25. Oktober [dem Tag der Parlamentswahl]?“ Im Fokus stand neben einer Vorausschau auf das zu erwartende Programm einer durch absolute Mehrheit im Parlament gestützten PiS-Regierung die Frage, wie sich das Wahlergebnis auf die deutsch-polnischen Beziehungen auswirken würde – auch mit Blick auf den 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrags im Jahr 2016.

Koordination: Christiane Brandau

# Gespräche über die Zukunft Europas

„**G**espräche über die Zukunft Europas“ ist eine im Dezember 2013 von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit ins Leben gerufene Reihe von Expertendiskussionen zu aktuellen politischen Ereignissen in Polen und Deutschland nicht zuletzt im europäischen Kontext. Das Programm richtet sich an Multiplikatoren und Politiker, Vertreter von Nichtregierungsorganisationen sowie Entscheidungsträger. Die Treffen sollen ein Forum zur Erarbeitung konkreter Lösungsvorschläge für Probleme der Wirtschafts-, Energie- und Sicherheitspolitik bieten. In der letzten Zeit waren mit Blick auf die Entwicklung der Situation in der Ukraine Themen mit Bezug auf die Länder der Ostpartnerschaft und die Frage nach dem Umgang der europäischen Staaten mit Russland in der internationalen Arena von besonderem Interesse. Partner der einzelnen Veranstaltungen im Rahmen der „Gespräche über die Zukunft Europas“ sind polnische und deutsche Thinktanks, Stiftungen und meinungsbildende Institutionen. Ein Teil der Veranstaltungen wird live im Internet übertragen. Im Folgenden geben wir einen Überblick über die Veranstaltungen, die im Jahr 2015 stattfanden.



## Publikation „New Eastern Europe“

Die seit 2008 im Zweimonats-Rhythmus erscheinende englischsprachige Zeitschrift „New Eastern Europe“ hat sich zum Ziel gesetzt, die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation in Mittel- und Osteuropa nicht aus Sicht der Bewohner dieser Region, sondern aus der objektiven Perspektive von Experten aus verschiedenen Ländern zu beleuchten. Herausgeber des Magazins sind das Jan-Nowak-Jeziorański-Osteuropakolleg (Wrocław) und das Europäische Solidarność-Zentrum (Gdańsk). Die Ausgabe mit dem sprechenden Titel „Love Thy Neighbour“ („Liebe deinen Nachbarn“) ist den deutsch-polnisch-ukrainischen Beziehungen gewidmet und wurde von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit mitfinanziert.



Kommentar zur Rede von S. Tillich, B. Chrabota  
Fot. Magdalena Przedmojska



Stanislaw Tillich  
Fot. Magdalena Przedmojska

## „Die erwachsene Revolution“ – Gespräch mit Stanislaw Tillich

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und die Staatskanzlei des Freistaates Sachsen luden unter dem Titel „Die erwachsene Revolution – Wie Polen und Deutschland die Zukunft Europas gestalten“ zu einem Treffen mit dem Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich sowie zu einem Gespräch mit dem Chefredakteur der Tageszeitung „Rzeczpospolita“ Bogusław Chrabota ein. Die Veranstaltung fand am 3. März 2015 um 18.30 Uhr am Sitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau statt. Moderiert wurde das Gespräch von Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ. In seinem Vortrag konzentrierte sich Stanislaw Tillich vornehmlich auf die Transformationsprozesse in Polen und Deutschland nach 1989, außerdem sprach er über die zukünftige Zusammenarbeit beider Länder im Rahmen der Europäischen Union sowie über die aktuelle politische Lage. Anschließend kommentierte Bogusław Chrabota, Chefredakteur der Tageszeitung „Rzeczpospolita“, die Äußerungen des Ministerpräsidenten. Chrabota eröffnete seinen Redebeitrag mit einem Blick auf die positiven Aspekte der deutsch-polni-

schen Beziehungen: „Es ist ein Wunder, wie das deutsch-polnische Verhältnis heute aussieht. Ich sage das aus der Perspektive eines in die Geschichte verstrickten Menschen, in dessen Familie die Tragödien des Nationalsozialismus und des Kommunismus tiefe Spuren hinterlassen haben. Es war nicht leicht, sich von diesem Geschichtsbild zu lösen. Ich dachte, es würde einige Generationen dauern, bis wir zu einer Verständigung kommen.“ Er betonte, dass Deutschland heute der wichtigste Partner und Verbündete Polens sei, er erinnerte an den längst nicht mehr existierenden Mythos von der „polnischen Wirtschaft“ und an die positive Außenhandelsbilanz Polens. Er sprach auch viele Probleme an, mit denen sich Deutschland auseinandersetzen habe und die in Polen Sorge wecken: die Einwanderungsproblematik und die ablehnende Haltung gegenüber Flüchtlingen und Einwanderern seitens Bewegungen wie PEGIDA, den russisch-ukrainischen Konflikt und die Abwesenheit Polens in den diesbezüglichen Verhandlungsrunden sowie die Frage nach der Rolle Polens in der Europäischen Union. Nach den Beiträgen der Podiumsgäste wurde die Diskussion für Fragen und Beiträge aus dem Publikum geöffnet.



Irene Hahn-Fuhr,  
Dariusz Rosiak  
Fot. Archiv des Polnischen  
Radios



Paweł Zalewski,  
Grzegorz Dziemidowicz  
Fot. Archiv des Polnischen Radios



Stefan Meister  
Fot. Archiv des  
Polnischen Radios

## Die Deutschen blicken nach Osten.

### 2. Internationales Gespräch des Polnischen Rundfunks

Am 17. März 2015 veranstalteten die Internationale Hauptredaktion des Polnischen Rundfunks (Naczelną Redakcją Międzynarodową Polskiego Radia) und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit im Rahmen einer Live-Sendung des 1. Programms des Polnischen Rundfunks im Władysław-Szpilman-Studio das 2. Internationale

Gespräch des Polnischen Rundfunks mit dem Titel „Die Deutschen blicken nach Osten“. Die Ostpolitik der Europäischen Union ist an einem Wendepunkt angelangt. Die russische Politik gegenüber der Ukraine erfordert eine angemessene Reaktion der Europäischen Union. Deutschland hat eine Schlüsselrolle in der Ausgestaltung der EU-Ostpolitik. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel engagierte sich gemeinsam mit dem französischen Staatspräsidenten François Hollande in den Friedensverhandlungen mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin. Welche Ziele verfolgt diese Politik? Wird Deutschland zur neuen Führungsnation Europas? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die deutsch-polnischen Beziehungen? Diese Fragen erörterten Stefan Meister (Politikwissenschaftler, Osteuropaexperte, Programmleiter Osteuropa in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik DGAP), Irene Hahn-Fuhr (Direktorin der Heinrich-Böll-Stiftung in Warschau) und Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit). Moderiert wurde das Gespräch von Dariusz Rosiak (Polnischer Rundfunk).



V.l.n.r.: Klara Geywitz, Didier Francfort, Halina Grzymała-Moszczyńska, Tadeusz Zielniewicz, (Direktor des Museums Łazienki Królewskie),  
Fot. Magdalena Przedmojska

## Die Multikulturalität Europas – Fluch oder Segen?

Das Museum Łazienki Królewskie, die Bronisław-Geremek-Stiftung und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit veranstalteten am 6. Mai 2015 im Rahmen des Projekts „Środy Europejskie“ (Europäische Mittwochstreffen) eine Gesprächsrunde mit dem Titel „Die Multikulturalität Europas – Fluch oder Segen?“. Teilnehmer des Gesprächs waren: Prof. Didier Francfort (Bronisław-Geremek-Institut für Europäische Geschichte und Kultur in Luneville), Klara Geywitz (Politikwissenschaftlerin, SPD-Abgeordnete im Brandenburgischen Landtag, Mitglied des Vorstands der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit) und Prof. Halina Grzymała-Moszczyńska (Zentrum für interdisziplinäre Studien zu den Religionen und Kulturen der Welt, Jagiellonen-Universität Krakau). Moderiert wurde die Diskussion von Marek Ostrowski (Wochenzeitschrift „Polityka“).

## Seminar „Wie hat die Situation in der Ukraine die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beeinflusst?“

Am 24. April 2015 veranstalteten die Redaktion der Zweimonatsschrift „New Eastern Europe“ und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit eine Gesprächsrunde zum Stand der deutsch-polnischen Beziehungen nach der Ukraine-Krise. Die Grundlage des Gesprächs bildete die neueste Nummer (März-April 2015) von „New Eastern Europe“, die unter dem Titel „Love Thy Neighbour“ als Gemeinschaftsprojekt von „NEE“, dem Europäischen Solidarność-Zentrum (Gdańsk) und der SdpZ erschien. Im Zentrum stand die Frage, die auf dem Titel der Ausgabe gestellt wurde: „Wie hat die Situation in der Ukraine die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beeinflusst?“ Teilnehmer des Seminars waren Iwona Reichardt („New Eastern Europe“), Basil Kerski (Europäisches Solidarność-Zentrum) und Piotr Buras (European Council on Foreign Relations). Moderiert wurde die Diskussion von Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusam-



V.l.n.r.: Cornelius Ochmann, Piotr Buras, Jewgeni Worobiow,  
Fot. Magdalena Przedmojska

menarbeit), einen Kommentar lieferte Jewgeni Worobiow (Polnisches Institut für Internationale Angelegenheiten).

Über den Krieg in der Ukraine wurde viel geschrieben und gesagt. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und die Zeitschrift „New Eastern Europe“ wollten einen Schritt darüber hinaus tun. Im Rahmen des als Gemeinschaftsprojekt organisierten Seminars wurde über die deutsch-polnischen Beziehungen vor dem Hintergrund der Situation im Osten gesprochen. Zu Beginn des Seminars stellte Iwona Reichardt die methodischen Prämissen der Publikation vor. Leitmotiv der Nummer „Love Thy Neighbour“ war das Thema Solidarität in seinen verschiedenen Aspekten: dem politischen, gesellschaftlichen und auch ökonomischen. Die Autoren konzentrierten sich auf die Ereignisse, die nach 1989 in der Ukraine stattfanden. Darüber hinaus richtete sich das Augenmerk auf die deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Zerfall der Sowjetunion und auf die Überwindung von Stereotypen, etwa dem Stereotyp von der prorussischen Einstellung der Deutschen.

Im Verlauf des Gesprächs äußerte Piotr Buras seine Zufriedenheit darüber, dass die gemeinsame Konzeption einer Ostpolitik Polen und Deutsche einander näher bringe. Er verwies aber



V.l.n.r.: Basil Kerski, Iwona Reichardt  
Fot. Magdalena Przedmojska

auch auf deutsch-polnische Unterschiede in den Sichtweisen und im Denken: „In Hinsicht auf den Krieg in der Ukraine werden in Deutschland in den meisten Analysen Parallelen zum Ersten Weltkrieg gezogen. In Polen wird hingegen oft auf das Jahr 1938 und das Münchner Abkommen verwiesen; hier herrscht die Überzeugung vor, man müsse den Aggressor schnell besiegen, weil andernfalls die Aggression auf die ganze Region übergreifen könne.“ Igor Lubaszenko vom Polnischen Institut für Internationale Angelegenheiten argumentierte, die Europäische Union solle sich darauf konzentrieren, eine gemeinsame Außenpolitik zu entwickeln und die Rolle der Ukraine innerhalb der Organisation zu definieren. Seiner Auffassung nach zeugt das bisherige Handeln der Europäischen Union von ihrer Schwäche und ihrer Nachgiebigkeit gegenüber Großmächten. Basil Kerski wiederum prognostizierte mit Blick auf das strategische Vorgehen Russlands: „Der Krieg in der Ukraine wird noch lange dauern. Sein Zweck besteht darin, Europa und die Ukraine zu spalten.“ Nahezu alle Teilnehmer des Seminars stimmten darin überein, dass der ukrainisch-russische Konflikt eine Annäherung zwischen Polen und Deutschland bewirkt habe. Grund dafür seien die gemeinsame Position in der Bewertung des Krieges sowie ähnliche Vorstellungen zur Ostpolitik.

Quelle: Agnieszka Bąder, Junge Redaktion der SdpZ



V.l.n.r.: Cornelius Ochmann, Janusz Lewandowski, Olaf Osica, Viola von Cramon, Paweł Zalewski  
Fot. Magdalena Przedmojska

## Die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des russisch-ukrainischen Konflikts auf Polen und Deutschland

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) und die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen) veranstalteten am 26. Juni 2015 eine Konferenz mit dem Titel „Die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des russisch-ukrainischen Konflikts auf Polen und Deutschland“. Die Veranstaltung umfasste zwei thematische Panels.

Das erste Panel „Politik“ wurde von Cornelius Ochmann (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit) moderiert. Podiumsgäste waren Olaf Osica (Direktor des Centre for Eastern Studies, Warschau), Viola von Cramon (Bündnis 90 / Die GRÜNEN) und Paweł Zalewski (ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments). Das Impuls-



Janusz Lewandowski



V.l.n.r.: Paweł Surówka, Adam Czerniak  
Fot. Magdalena Przedmojska

Olaf Osica

referat hielt Janusz Lewandowski, Abgeordneter des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Wirtschaftsrates beim Vorsitzenden des Ministerrates der Republik Polen.

Das zweite Panel „Wirtschaft“ bestritten Dr. Volker Treier (stellv. Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK), Prof. Krzysztof Kalicki (Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank Polska), Adam Czerniak (Abteilung Makroökonomie, Polityka Insight), Paweł Surówka (Head of Corporate and Investment Banking Germany, Advisor to the CEO). Moderiert wurde das Panel von Michael Kern, Generaldirektor der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK Polen).

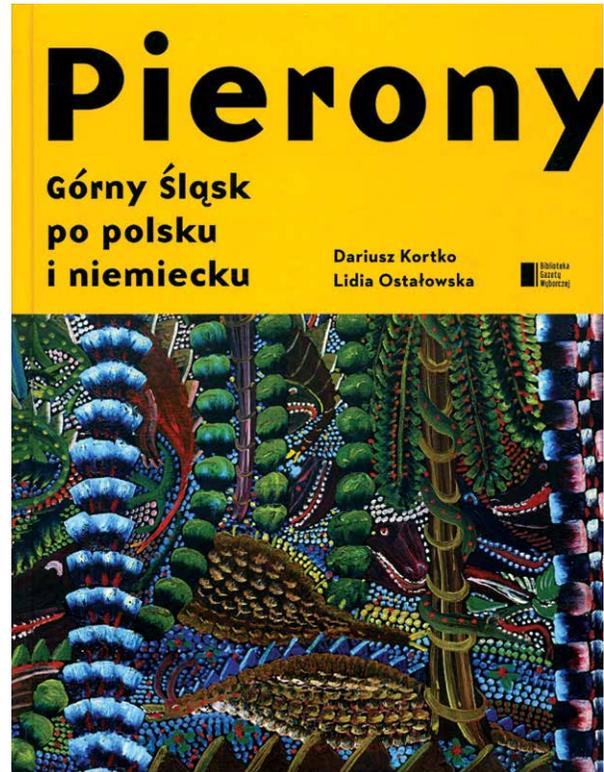
Koordination: Magdalena Przedmojska



# SdpZ-Gesprächsrunden über Bücher

## „Pierony. Górný Śląsk po polsku i niemiecku“

Gegenstand der ersten Veranstaltung der SdpZ-Reihe mit Gesprächen über Neuerscheinungen im Jahr 2015 war das Buch „Pierony. Górný Śląsk po polsku i niemiecku“ (Mistkerle. Oberschlesien polnisch und deutsch). An der Diskussion nahmen die Herausgeber teil: Lidia Ostałowska, Reporterin, und Dariusz Kortko, Chefredakteur der Lokalredaktion Katowice der „Gazeta Wyborcza“. Moderiert wurde das Gespräch von Prof. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die Herausgeber der Anthologie versammelten polnisch- und deutschsprachige Reportagen, aber auch Zeitdokumente wie etwa polnische und deutsche Propagandaschriften aus unterschiedlichen Epochen. Im Resultat dieser Vorgehensweise präsentiert sich das Buch als ein Mosaik der schlesischen Heterogenität. Ein wichtiges Thema des Gesprächs war u. a. die Frage, was Schlesiersein heute bedeutet. Die Gesprächsteilnehmer verwiesen auf die wachsende Bedeutung regionaler Autonomiebewegungen in Europa und analysierten auch vor diesem Hintergrund die schlesische Spezifik. Dariusz Kortko konstatierte, Schlesien sei momentan „in Mode“. Die Herausgeber der Anthologie unterstrichen, dass Oberschlesien in den letzten Jahren einen tief greifenden Wandel durchlaufe und sich zunehmend zu einer

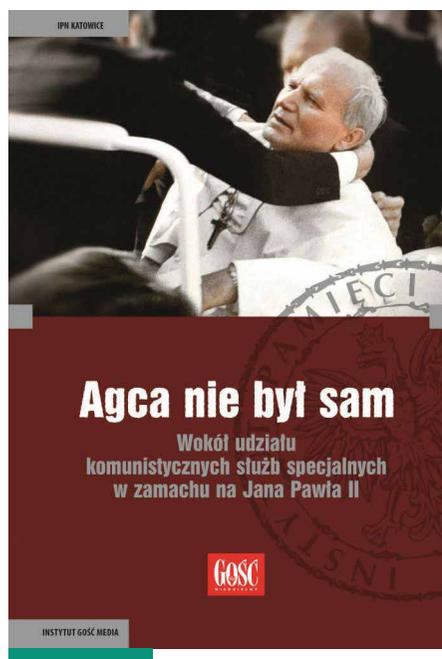


attraktiven Region entwickle, die aus ihrem kulturellen Reichtum schöpfe. Lidia Ostałowska berichtete von der Entstehung der Anthologie, deren Herausgeber nicht nur den historischen und politischen Kontext der in ihr enthaltenen Zeitdokumente zu berücksichtigen hatten, sondern auch der Unterschiedlichkeit der literarischen Gattungen, denen die Texte angehören, Rechnung tragen mussten. Die Anthologie reicht bis zum Jahr 1991. Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass eine Fortsetzung für den Zeitraum von 1991 bis zum heutigen Tag ein interessantes Projekt wäre.

## „Wywózka. Deportacja mieszkańców Górnego Śląska do obozów pracy przymusowej w Związku Sowieckim w 1945 r. Faktografia – konteksty – pamięć”

Am 14. April 2015 fand am Sitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Warschau eine Gesprächsrunde zum Buch „Wywózka. Deportacja mieszkańców Górnego Śląska do obozów pracy przymusowej w Związku Sowieckim w 1945 r. Faktografia – konteksty – pamięć“ (Abtransport. Die Deportation von Einwohnern Oberschlesiens in Zwangsarbeitslager in der Sowjetunion im Jahr 1945. Fakten – Kontexte – Erinnerung) statt. Die von Sebastian Rosenbaum und Dariusz Węgrzyn vom Instytut Pamięci Narodowej (Institut für Nationales Gedenken), Abteilung Katowice, herausgegebene Publikation ist dem Schicksal der vielen Tausend Bewohner Oberschlesiens gewidmet, die im Jahr 1945 zur Zwangsarbeit in die UdSSR deportiert wurden. Im Gespräch verwiesen die Herausgeber darauf, dass die Deportation von vielen Tausend hauptsächlich jungen und gesunden Männern zur mörderischen Arbeit in den sowjetischen Lagern schmerzhaft Spuren in vielen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in Polen hinterließ. Sie bedeutete vor allem hohe menschliche Verluste, die Zerschlagung und Verarmung von Tausenden Familien und hemmte den für das ganze Land existenziell wichtigen Prozess des Wiederaufbaus der oberschlesischen Industrie. Die Herausgeber des Bandes betonten darüber hinaus, dass das Thema der Deportation von Schlesiern in der Volksrepublik Polen weder im öffentlichen Diskurs noch in der historischen Forschung angesprochen wurde. Im kollektiven Gedächtnis der autochthonen Bevölkerung Oberschlesiens war es hingegen durchgängig präsent. Ernsthafte historische Forschungen zum Thema

setzten in den 1990er Jahren ein, und im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts wurde das Thema von der neu gegründeten Abteilung des Instituts für Nationales Gedenken in Katowice aufgegriffen. Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Andrzej Grajewski, Ko-Vorsitzender des Vorstands der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.



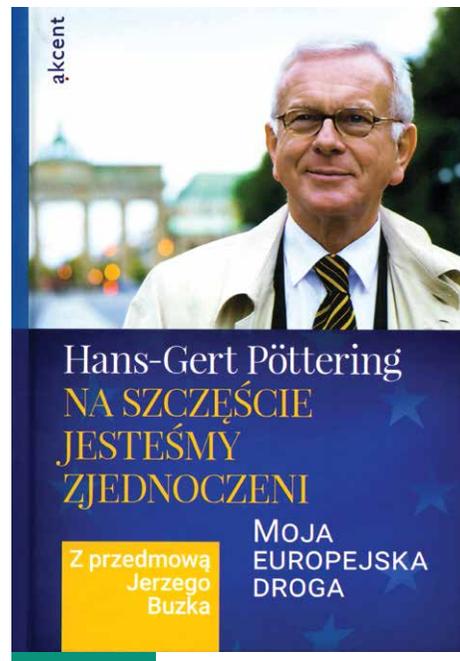
## Was wussten die Deutschen über das Papst-Attentat? Gesprächsrunde zum Buch „Agca nie był sam. Wokół udziału komunistycznych służb specjalnych w zamachu na Jana Pawła II“

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit veranstaltete am 8. Dezember 2015 eine Gesprächsrunde über das Buch „Agca nie był sam. Wokół udziału komunistycznych służb specjalnych w zamachu na Jana Pawła II“ (Agca

war nicht allein. Zur Beteiligung kommunistischer Geheimdienste am Attentat auf Johannes Paul II.). Gesprächsteilnehmer waren die Autoren des Buches: Dr. Andrzej Grajewski, Ko-Vorsitzender des Vorstands der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, und Staatsanwalt Andrzej Skwara sowie Ewa Koj, Abteilungsleiterin der Kommission zur Verfolgung von Verbrechen gegen das Polnische Volk (Komisja Ścigania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu) in Katowice. Moderiert wurde das Gespräch von Prof. Dr. Wojciech Roszkowski vom Institut für Politikstudien der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Das Buch über die Beteiligung kommunistischer Geheimdienste am Papst-Attentat, nach „Papież musiał zginąć. Wyjaśnienia Ali Agcy“ (Der Papst musste sterben. Erklärungen von Ali Agca) das zweite Buch des Autorenteams zu diesem Thema, versucht eine Annäherung an die Hintergründe, die Vorbereitung, den Ablauf und die Auswirkungen des Attentats auf Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 1981. Im Verlauf des Gesprächs erinnerte Staatsanwalt Andrzej Skwara daran, dass das Institut für Nationales Gedenken in Katowice acht Jahre in der Sache des Attentats auf Johannes Paul II. ermittelte, bevor das Verfahren im Jahr 2014 eingestellt wurde. Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der Ermittlung sagte Skwara, dass seiner Einschätzung nach der bulgarische Geheimdienst an der Vorbereitung und Durchführung des Attentats auf den Papst beteiligt war. Er unterstrich: „Und die Geheimdienste Bulgariens, der DDR und der Sowjetunion halfen mit, die Spuren zu verwischen.“ Sein Ko-Autor verwies darauf, dass es durchaus angebracht sei, zu fragen, was die Sicherheitsorgane der Bundesrepublik Deutschland von der Sache wussten. Nach Dr. Grajewskis Auffassung war die Bundesrepublik vor dem Hintergrund der großen türkischen Diaspora von September 1980 bis Mai 1981 ein wichtiger Aktions- und Bewegungsraum für Ali Agca.



Bronisław Komorowski  
Fot. Magdalena Przedmojska



**Buchvorstellung: Polnische Ausgabe von Hans-Gert Pötterings „Wir sind zu unserem Glück vereint. Mein europäischer Weg“ (Na szczęście jesteśmy zjednoczeni – Moja europejska droga)“**

Am 2. Dezember 2015 fand am Sitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit eine Gesprächsrunde zu Hans-Gert Pötterings Buch „Wir sind zu unserem Glück vereint. Mein europäischer



Krzysztof Miszczak,  
Hans-Gert Pöttering  
Fot. Magdalena Przedmojska



V.l.n.r.: Prof. Dr.  
Krzysztof Miszczak  
(geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied  
der SdpZ)  
und Barbara Stanisławczyk  
Fot. Magdalena Przedmojska

Weg“ (Na szczęście jesteśmy zjednoczeni – Moja europejska droga) statt. Kooperationspartner bei dieser Veranstaltung waren die Konrad-Adenauer-Stiftung und der Verlag Akcent. Den Einführungsvortrag hielt Bronisław Komorowski, von 2010-2015 Staatspräsident der Republik Polen. Gesprächsteilnehmer waren Prof. Dr. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, und Dr. Hans-Gert Pöttering, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung. Hans-Gert Pöttering betonte in seinem Redebeitrag, die Vertreter der politischen Klasse müssten gemeinsame Interessen haben, vor allem aber gemeinsame Werte, allen voran die Würde des Menschen. Er erinnerte daran, dass Deutschland Polen im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine unterstütze.

Der Politiker verwies darauf, dass Deutschland im Jahr 1989 bereit gewesen sei, einen sehr hohen Preis für die Freiheit Polens, Litauens, Estlands

und anderer Länder zu zahlen. Zwar habe der Freiheitsgedanke auch in der DDR gekeimt, aber ohne die genannten Länder habe er sich unmöglich entwickeln können. Pöttering unterstrich insbesondere die Verdienste der polnischen „Solidarność“ für die Freiheit und die europäische Idee. Im Gespräch mit Prof. Miszczak verwies Hans-Gert Pöttering auf den katholischen Pfad der deutsch-polnischen Versöhnung. Er unterstrich die Bedeutung des später „Botschaft“ genannten Briefs der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtskollegen aus dem Jahr 1965 für die deutsch-polnische Versöhnung. Nach seiner Auffassung war dieser Brief von enormer Wichtigkeit für die Aussöhnung und eröffnete u. a. Johannes Paul II. den Weg auf den Heiligen Stuhl. Hans-Gert Pöttering erinnerte an eine Begegnung mit Jarosław Kaczyński am 18. April 2007, bei der er gesagt habe: „Herr Premierminister, auch ich bin Katholik!“ Er betonte, welche Bedeutung der an das deutsche Episkopat gerichtete Satz der polnischen Bischöfe „Wir vergeben und bitten um Ver-

gebung“ gehabt habe. Außerdem erinnerte der Politiker an die Vergebung des Kriegsunrechts, die am 9. Mai 1950, also fünf Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, seitens Frankreichs gegenüber Deutschland ausgesprochen wurde. Professor Miszczak fragte Hans-Gert Pöttering danach, welche Rolle Deutschland als Hegemon in der derzeitigen überaus komplizierten politischen Situation in der Europäischen Union spiele. Er fügte hinzu, dass Polen diese Charakterisierung nicht wie Bismarck militärisch oder geopolitisch definiere, sondern geoökonomisch. Er hob außerdem hervor, dass es in der Europäischen Union und der NATO nur eine einheitliche Definition von Sicherheit und nicht unterschiedliche Sicherheitsniveaus gebe.

Hans-Gert Pöttering konstatierte, der Dialog sei die Grundlage der Verständigung zwischen den Völkern – ohne Dialog könne man nicht verstehen, welche Absichten die andere Seite verfolge. Die in diesem Prozess erarbeiteten Lösungen seien immer Kompromisse – jede Seite nehme etwas oder verzichte auf etwas, aber die Lösung sei eine gemeinsame. Eine solche Verständigung könne nur funktionieren, so Pöttering, wenn die Politiker durch kleine Schritte zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den Staaten beitragen. Der Politiker betonte, dass Regierungen kämen und gingen, dass man aber mit jeder Regierung unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung zu einer Verständigung finden müsse. „Schenkt Vertrauen, dann wird man auch euch Vertrauen schenken“, fasste Hans-Gert Pöttering seinen Wortbeitrag zusammen.

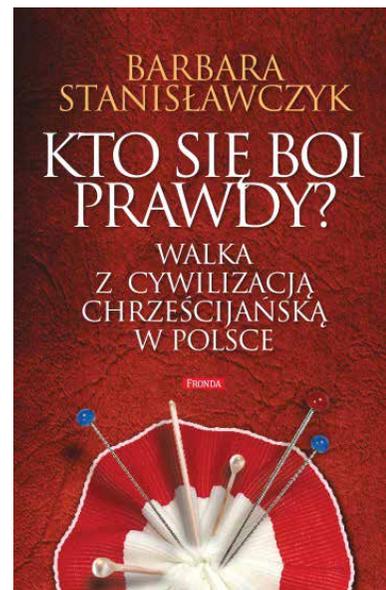
Die polnische Ausgabe von Dr. Hans-Gert Pötterings Buch „Wir sind zu unserem Glück vereint. Mein europäischer Weg“ („Na szczęście jesteśmy zjednoczeni – Moja europejska droga“) erschien mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit im Verlag Akcent.

## Von Luther zum Postmodernismus. Gespräch über das Buch „Kto się boi prawdy? Walka z cywilizacją chrześcijańską w Polsce“

Am 22. Dezember 2015 fand am Sitz der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit ein Gespräch mit Barbara Stanisławczyk zum Thema ihres neuesten Buches

„Kto się boi prawdy? Walka z cywilizacją chrześcijańską w Polsce“ (Wer fürchtet die Wahrheit? Der Kampf gegen die christliche Kultur in Polen) statt. Der Band präsentiert die Ergebnisse dreijähriger wissenschaftlicher Forschungen an der Universität Warschau. Unter der Betreuung von Prof.

Dr. Rafał Habielski entstand aus diesen Recherchen die Doktorarbeit „Wzorce patriotyzmu jako przedmiot sporów i przewartościowań w świetle przemian cywilizacyjnych i przekształceń ustrojowych w Polsce po 1989 roku“ (Patriotische Modelle als Gegenstand von Debatten und Umwertungen im Kontext des kulturellen Wandels und der Systemtransformation in Polen nach 1989). Das Gespräch moderierte Prof. Krzysztof Miszczak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.



Koordination:

Karol Janoś, Magdalena Przedmojska

# Young Europeans Award

Unter der Leitfrage „Wie weit reicht Europa?“ startete am 2. September 2015 der „Young Europeans Award“. Jugendgruppen aus Deutschland, Polen und Frankreich wurden aufgerufen, gemeinsame Projektbeiträge einzureichen, in denen sie sich kreativ mit dem Wettbewerbsthema auseinandersetzen, Antworten finden oder produktive neue Fragen formulieren. Auf diese Weise sollten sie erleben und erlebbar machen, dass Europa keine abstrakte Idee ist, sondern eine tägliche Erfahrung. Der 2015 zum ersten Mal ausgetragene Wettbewerb möchte so den Austausch zwischen den Ländern des Weimarer Dreiecks fördern. Zudem soll im jährlichen Wechsel ein EU-Anrainerstaat als Gastland eingebunden – im ersten Programmjahr 2015/16 die Ukraine – und so eine Brücke über die Grenzen der EU hinaus geschlagen werden.

Das Siegerteam wurde im Frühjahr 2016 von einer internationalen Jury unter dem Vorsitz von Volker Schlöndorff ausgewählt. Der Preis wird im Herbst 2016 verliehen. Die Sieger werden mit einer gemeinsamen Reise zu EU-Institutionen belohnt.

Der „Young Europeans Award“ ist eine gemeinsame Initiative der Allianz Kulturstiftung, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, der Fondation Hippocrène sowie der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die Schirmherrschaft haben die Außenminister Deutschlands, Polens und Frankreichs übernommen.

Mehr Informationen unter:

[www.young-europeans-award.org](http://www.young-europeans-award.org)

Koordination: Christiane Brandau



Im Bereich Gesellschaft,  
Wirtschaft, Umwelt hat  
die SdpZ 2015 58 Projekte  
mit einer Gesamtsumme  
von 1.569.288 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2015  
von der SdpZ mitfinanzierten  
Projekte ist im Internet auf unserer  
Seite [www.sdpz.org](http://www.sdpz.org) erhältlich.



# Jahresabschluss

## Bestätigungsvermerk des Unabhängigen Wirtschaftsprüfers

### An den Rat der Stiftung

Wir haben die Prüfung des beigefügten Jahresabschlusses der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit mit Sitz in Warszawa, ul. Zielna 37 (nachstehend Stiftung genannt) durchgeführt, der sich aus der Einleitung zum Jahresabschluss, der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapitalspiegel, der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 sowie dem Anhang und den Erläuterungen zusammensetzt, im Umfang gem. Gesetz über die Rechnungslegung vom 29. September 1994 (Gesetzblatt 2013, Pos. 330, mit späteren Änderungen), nachstehend Rechnungslegungsgesetz genannt.

Der Vorstand der Stiftung und die Mitglieder des Rates der Stiftung haben sicherzustellen, dass der Jahresabschluss die Anforderungen des Rechnungslegungsgesetzes erfüllt.

Unsere Aufgabe bestand darin, den Jahresabschluss sowie die Übereinstimmung des Jahresabschlusses mit den von der Stiftung angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen (-politik) zu prüfen und einen Bestätigungs-

vermerk darüber abzugeben, ob der Jahresabschluss korrekt, ordnungsgemäß und klar, in allen wesentlichen Aspekten, die Vermögens- Ertrags- und Finanzlage der Stiftung angemessen wiedergibt und ob die Handelsbücher, auf deren Grundlage der Jahresabschluss erstellt wurde, ordnungsgemäß geführt werden.

Die Prüfung des Jahresabschlusses wurde von uns gemäß folgenden Vorschriften geplant und durchgeführt:

- a) Abschnitt 7 des Rechnungslegungsgesetzes,
- b) nationale Normen und Prüfungsstandards, die vom Landesrat der Wirtschaftsprüfer erlassen wurden (Krajowa Rada Biegłych Rewidentów).

Die Prüfung des Jahresabschlusses haben wir so geplant und durchgeführt, um mit hinreichender Sicherheit einen Bestätigungsvermerk erteilen zu können. Die Jahresabschlussprüfung umfasste insbesondere die Richtigkeit der von der Stiftung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze (-politik) und wichtiger Schätzungen, die überwiegend stichprobenweise durchgeführte Untersuchung von Buchungen

und Buchungsbelegen, aus denen sich die im Jahresabschluss enthaltenen Zahlen und Informationen ergeben, sowie eine allgemeine Bewertung des Jahresabschlusses. Unserer Ansicht nach bildete die von uns durchgeführte Prüfung eine hinreichende Grundlage für die Erteilung des Bestätigungsvermerks.

Nach unserer Ansicht, in allen wesentlichen Aspekten:

- a) stellt der von uns geprüfte Jahresabschluss das den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2015 sowie deren Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 richtig und klar dar,
- b) erfolgte die Erstellung des Jahresabschlusses nach den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze, die aus dem Rechnungslegungsgesetz resultieren und nach den auf Grundlage dieses Gesetzes herausgegebenen Ausführungsvorschriften sowie auf Grundlage der ordnungsmäßig geführten Handelsbücher,
- c) steht der von uns geprüfte Jahresabschluss der Gesellschaft im Einklang mit den Rechtsvorschriften, die den Inhalt des Jahresabschlusses bestimmen, sowie mit der Satzung der Stiftung.

Der Jahresabschluss für das vorangehende Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 wurde durch ein anderes zur Prüfung von Jahresabschlüssen berechtigtes Unternehmen geprüft, das am 2. Juni 2015 für diesen Jahresabschluss ein Bestätigungsvermerk ohne Einschränkung erteilte.

Marcin Diakonowicz  
Wirtschaftsprüfer verantwortlich  
für die Jahresabschlussprüfung  
Zulassungsnummer 10524

Im Namen der Gesellschaft Deloitte Polska Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością Sp. k. – zur Prüfung von Jahresabschlüssen berechtigten Unternehmens, eingetragen in der Liste des KRBR der zur Prüfung berechtigten Unternehmen unter der Nummer 73:

Marcin Diakonowicz - Stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung der Deloitte Polska Sp. z o.o. – des Komplementärs der Gesellschaft Deloitte Polska Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością Sp. k.

Warschau, den 16. Mai 2016

# Bilanz

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit  
zum 31.12.2015

Betrag in PLN zum:

Aktiva		31.12.2015	31.12.2014
<b>A.</b>	<b>Anlagevermögen</b>	<b>154 406 366,08</b>	<b>135 643 330,34</b>
<b>I</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte</b>		
	1. Entwicklungskosten		
	2. Firmenwert		
	3. Andere immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
	4. Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
<b>II</b>	<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>5 080 007,53</b>	<b>5 378 129,82</b>
	1. Sachanlagen	5 080 007,53	5 378 129,82
	a) Grundstücke, darunter Erbnießbrauchrecht	131 208,73	135 282,57
	b) Gebäude und Bauten	4 525 651,44	4 681 864,23
	c) Technische Anlagen und Maschinen	144 575,20	168 629,75
	d) Transportmittel	26 230,03	44 745,31
	e) Andere Sachanlagen	252 342,12	347 607,96
	2. Anlagen im Bau		
	3. Anzahlungen auf Anlagen im Bau		
<b>III</b>	<b>Langfristige Forderungen</b>		
<b>IV</b>	<b>Finanzanlagen</b>	<b>147 852 220,86</b>	<b>159 145 930,24</b>
	1. Immobilien	57 851 330,10	59 842 541,81
	2. Immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
	3. Langfristige finanzielle Vermögenswerte	90 000 890,76	99 303 388,43
	- Anteile oder Aktien		
	- Andere Wertpapiere	90 000 890,76	99 303 388,43
	- Gewährte Darlehen		
	- Andere langfristige finanzielle Vermögenswerte		
	4. Andere Finanzanlagen		

## Betrag in PLN zum:

	Aktiva	31.12.2015	31.12.2014
V	<b>Langfristige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1 474 137,69</b>	<b>1 551 723,91</b>
	1. Aktive latente Steuer		
	2. Andere Rechnungsabgrenzung	1 474 137,69	1 551 723,91
B.	<b>Umlaufvermögen</b>	<b>262 708 389,01</b>	<b>254 012 590,42</b>
I	<b>Vorräte</b>		<b>7 882,02</b>
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		
	2. unfertige und halbfertige Erzeugnisse		
	3. Fertige Erzeugnisse		
	4. Waren		
	5. Anzahlungen auf Lieferungen		7 882,02
II	<b>Kurzfristige Forderungen</b>	<b>1 026 254,35</b>	<b>659 682,45</b>
	1. aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:	1 006 770,75	659 608,24
	- bis zu 12 Monaten	1 006 770,75	659 608,24
	- über 12 Monate		
	2. aus Steuern, Zuschüssen, Zöllen, Sozial- und Krankenversicherungen und anderen Leistungen		
	3. Andere Forderungen	19 483,60	74,21
	4. Auf dem Klageweg		
III	<b>Geldmittel</b>	<b>261 560 557,88</b>	<b>253 221 199,34</b>
	1. Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	261 560 557,88	253 221 199,34
	a) an sonstigen Unternehmen	259 129 254,11	249 392 370,47
	- Anteile oder Aktien		
	- andere Wertpapiere	42 925 228,51	34 295 843,35
	- gewährte Darlehen		
	- andere kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	216 204 025,60	215 096 527,12
	b) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 431 303,77	3 828 828,87
	- Kassenbestand und Bankguthaben	2 431 303,77	3 828 828,87
	- andere Zahlungsmittel		
	- andere flüssige Mittel		
	2. Sonstige Geldmittel		
IV	<b>Kurzfristige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>121 576,78</b>	<b>123 826,61</b>
	<b>AKTIVA INSGESAMT</b>	<b>417 114 755,09</b>	<b>420 088 374,39</b>

Betrag in PLN zum:

PASSIVA		31.12.2015	31.12.2014
<b>A.</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>415 936 426,12</b>	<b>418 645 991,61</b>
I	Gründungsfonds	418 645 573,81	418 651 607,70
II	Neubewertungsrücklage	417,80	417,80
III	Jahresüberschuss/(Jahresfehlbetrag)	-2 709 565,49	-6 033,89
<b>B.</b>	<b>Verbindlichkeiten und Rückstellungen</b>	<b>1 178 328,97</b>	<b>1 442 382,78</b>
I	<b>Rückstellungen für Verbindlichkeiten</b>	<b>25 422,00</b>	<b>25 422,00</b>
	1. Rückstellungen für latente Körperschaftsteuer		
	2. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25 422,00	25 422,00
	- langfristige		
	- kurzfristige	25 422,00	25 422,00
	3. Sonstige Rückstellungen		
	- langfristige		
	- kurzfristige		
II	<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>403 891,65</b>	<b>442 707,41</b>
	1. Kredite und Darlehen		
	2. Verbindlichkeiten aus Ausgabe von Schuldverschreibungen		
	3. Andere finanzielle Verbindlichkeiten		
	4. Andere	403 891,65	442 707,41
III	<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>715 492,61</b>	<b>945 360,33</b>
	1. Kredite und Darlehen		
	2. Verbindlichkeiten aus Ausgabe von Schuldverschreibungen		
	3. Andere finanzielle Verbindlichkeiten		
	4. Aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:	263 769,90	296 314,62
	- bis zu 12 Monaten	263 769,90	296 314,62
	- über 12 Monate		
	5. Erhaltene Anzahlungen auf Lieferungen		
	6. Wechselverbindlichkeiten		
	7. Verbindlichkeiten aus Steuern, Zöllen, Versicherungen und anderen Leistungen	94 445,54	156 987,61
	8. Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern	22 208,40	23 535,17
	9. Andere Verbindlichkeiten	333 859,06	464 248,23
	10. Sonderfonds	1 209,71	4 274,70
IV	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>33 522,71</b>	<b>28 893,04</b>
	1. Negativer Firmenwert		
	2. Andere Rechnungsabgrenzung	33 522,71	28 893,04
	- langfristige		
	- kurzfristige	33 522,71	28 893,04
<b>PASSIVA INSGESAMT</b>		<b>417 114 755,09</b>	<b>420 088 374,39</b>

# Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 01.01.2015 - 31.12.2015  
(Umsatzkostenverfahren) in PLN

		für das Geschäftsjahr 2015	für das Geschäftsjahr 2014
<b>A.</b>	Einnahmen aus gemeinnütziger Tätigkeit	271 127,41	271 796,58
I	Einnahmen aus ehrenamtlicher Tätigkeit	266 723,70	271 796,58
II	Einnahmen aus nicht ehrenamtlicher Tätigkeit	4 403,71	
<b>B.</b>	Aufwendungen für gemeinnützige Aufgaben	13 107 964,80	12 120 443,59
I	Kosten ehrenamtlicher Tätigkeit	12 975 181,30	12 120 443,59
II	Kosten nicht ehrenamtlicher Tätigkeit	132 783,50	
<b>C.</b>	Finanzergebnis der gemeinnützigen Tätigkeit (A - B)	-12 836 837,39	-11 848 647,01
<b>D.</b>	Umsatzerlöse netto aus dem Verkauf von Erzeugnissen, Waren und RHB-Stoffen	8 951 393,53	8 878 369,70
I	Umsatzerlöse netto aus dem Verkauf von Erzeugnissen	8 951 393,53	8 878 369,70
<b>E.</b>	Aufwendungen für verkaufte Erzeugnisse, Waren und RHB-Stoffe, darunter:	5 774 292,03	5 581 369,50
I	Aufwendungen für die Herstellung verkaufter Erzeugnisse	5 774 292,03	5 581 369,50
<b>F.</b>	Bruttoergebnis vom Umsatz (D - E)	3 177 101,50	3 297 000,20
<b>G.</b>	Allgemeine Verwaltungskosten	2 504 458,23	3 163 368,83
<b>H.</b>	Gewinn/Verlust aus der satzungsgemäßen Tätigkeit, satzungsgemäßen gemeinnützigen Tätigkeit und Wirtschaftstätigkeit (C+F-G)	-12 164 194,12	-11 715 015,64
<b>I.</b>	Sonstige betriebliche Erträge	95 653,17	98 238,99
I	Gewinne aus Veräußerung nicht-finanzieller langfristiger Vermögenswerte		
II	Andere sonstige betriebliche Erträge	95 653,17	98 238,99
<b>J.</b>	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4 820,97	38 196,02
I	Verlust aus Veräußerung nicht-finanzieller langfristiger Vermögenswerte		
II	Wertberichtigung der nicht-finanziellen Vermögenswerte		
III	Andere betriebliche Aufwendungen	4 820,97	38 196,02

K.	Operatives Ergebnis (H + I - J)	-12 073 361,92	-11 654 972,67
L.	Finanzerträge	9 389 349,30	11 655 462,56
I	Zinsen	8 855 461,81	10 459 097,89
II	Erlöse aus Veräußerung von Finanzanlagen		
III	Wertberichtigung der Finanzanlagen	533 887,49	1 196 364,67
IV	Andere		
M.	Finanzaufwendungen	25 552,87	6 523,78
I	Zinsen	62,52	159,71
II	Verlust aus Veräußerung von Finanzanlagen		
III	Wertberichtigung der Finanzanlagen		
IV	Andere	25 490,35	6 364,07
N.	Gewinn/Verlust aus der satzungsgemäßen Tätigkeit, satzungsgemäßen gemeinnützigen Tätigkeit und Wirtschaftstätigkeit (K + L - M)	-2 709 565,49	-6 033,89
O.	Außerordentliches Ergebnis (O. I. - O. II)		
I	Außerordentliche Erträge		
II	Außerordentliche Aufwendungen		
P.	Bruttogewinn/(Bruttoverlust) (N + O)	-2 709 565,49	-6 033,89
R.	Körperschaftsteuer		
S.	Jahresüberschuss/(Jahresfehlbetrag) (P - R)	-2 709 565,49	-6 033,89

Warschau, den 16.05.2016

Festgestellt von:

Klara Geywitz

Krzysztof Miszczak

Cornelius Ochmann

Sebastian Plóciennik

Johannes von Thadden

Robert Traba

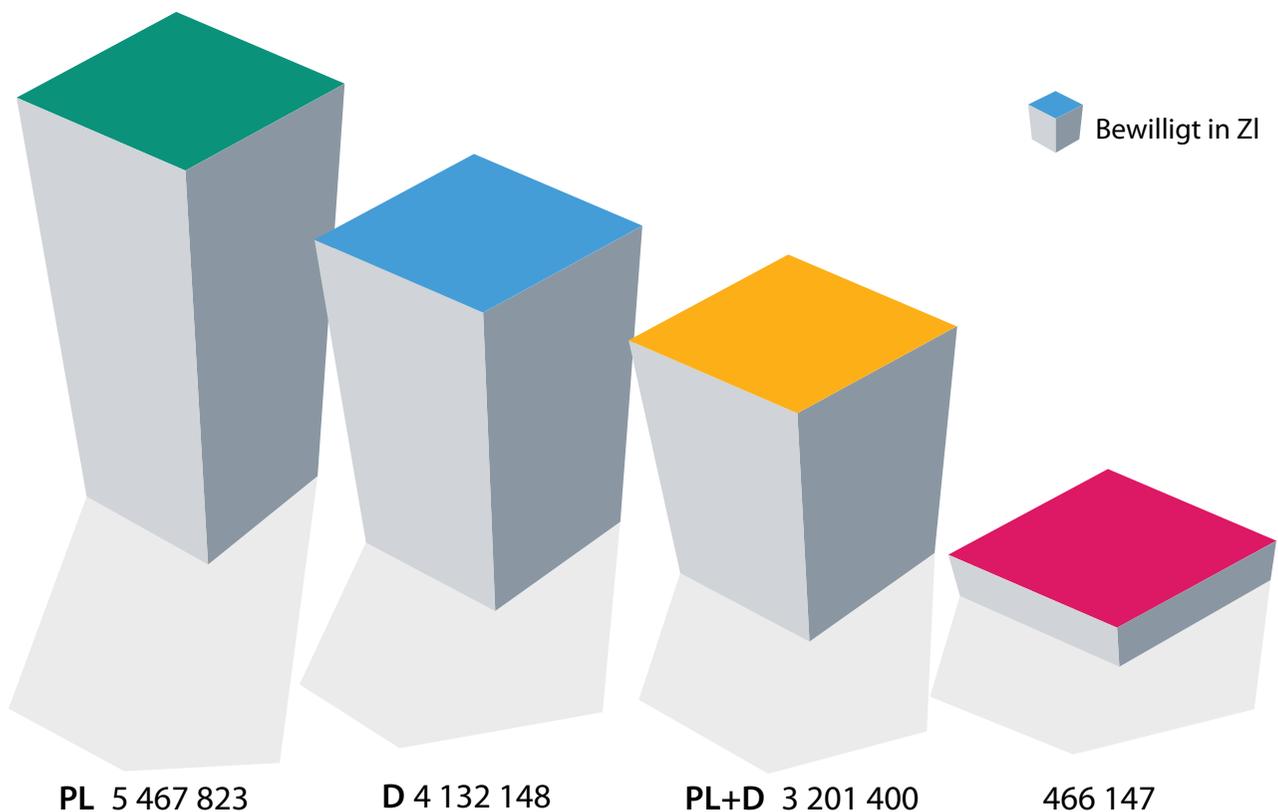
Erstellt von:

Anna Łaniecka

# Bewilligte Zuschüsse 2015

## A. Aufteilung nach dem Durchführungsland

Ort des Projekts	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zt	Anteil der bewilligten Beträge an der Gesamtsumme der Zuschüsse in %
Polen	192	5 467 823	41,22%
Deutschland	115	4 132 148	31,14%
Polen und Deutschland	73	3 201 400	24,13%
außer Klassifikation (in Drittländern)	15	466 147	3,51%
<b>Zusammen</b>	<b>395</b>	<b>13 267 518</b>	<b>100,00%</b>



## B. In Polen durchgeführte Projekte nach Woiwodschaften

Summe der Zuschüsse für in Polen durchgeführte Projekte - 100%

Region	Anzahl der Projekte	bewilligte Gesamtsumme in Zł	prozentualer Anteil
mehr als eine Woiwodschaft	12	611 617	11,19%
Niederschlesien	23	655 295	11,98%
Kujawien-Pommern	7	139 375	2,55%
Lublin	3	57 000	1,04%
Lebus	5	104 192	1,91%
Lodz	7	110 780	2,03%
Kleinpolen	23	767 625	14,04%
Masowien	58	1 824 588	33,37%
Oppeln	5	141 712	2,59%
Vorkarpaten	2	26 950	0,49%
Podlachien	0	0	0,00%
Pommern	11	243 080	4,45%
Schlesien	7	253 480	4,64%
Heilig-Kreuz-Bergland	1	7 290	0,13%
Ermland-Masuren	3	79 000	1,44%
Großpolen	17	293 040	5,36%
Westpommern	8	152 800	2,79%
<b>Insgesamt Polen</b>	<b>192</b>	<b>5 467 823</b>	<b>100,00%</b>

## C. In Deutschland durchgeführte Projekte nach Bundesländern

Summe der Zuschüsse für in Deutschland durchgeführte Projekte - 100%

Region	Anzahl der Projekte	bewilligte Gesamtsumme in Zt	prozentualer Anteil
Baden-Württemberg	2	16 827	0,41%
Bayern	7	129 556	3,14%
Berlin	29	880 184	21,30%
Brandenburg	14	490 403	11,87%
Bremen	2	116 511	2,82%
Niedersachsen	7	114 770	2,78%
Hamburg	3	98 662	2,39%
Hessen	5	118 002	2,86%
Mecklenburg-Vorpommern	3	83 070	2,01%
Nordrhein-Westfalen	12	304 910	7,38%
Rheinland-Pfalz	1	9 798	0,24%
Saarland	1	25 560	0,61%
Sachsen	12	753 958	18,24%
Sachsen-Anhalt	0	0	0,00%
Schleswig-Holstein	1	35 145	0,85%
Thüringen	1	18 800	0,45%
Territorium Deutschlands (mehr als ein Land)	15	935 993	22,65%
<b>Insgesamt Deutschland</b>	<b>120</b>	<b>2 989 538</b>	<b>100,00%</b>

# Rat der SdpZ

## Vorstand der SdpZ

Stand: Dezember 2015

### Rat

#### Ko-Vorsitzende

##### **Marek Krzakała**

Sejmabgeordneter des Parlamentarischen Clubs der Partei Bürgerplattform (PO). Krzakała ist von Hause aus Germanist, Lehrer und Übersetzer aus dem Deutschen. Er ist Vorsitzender der polnisch-deutschen Parlamentariergruppe sowie Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Er studierte an der Philologischen Fakultät der Breslauer Universität und erhielt den Magistertitel in Informatik an der Linguistischen Hochschule in Tschenstochau. 2007, 2011 und 2015 wurde er im Wahlkreis Rybnik ins Parlament gewählt. Er engagiert sich als Sejmabgeordneter für europäische und internationale Angelegenheiten, aber auch um das Bild Polens im Ausland zu verbessern und zu stärken. Er ist Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und im Europa-Ausschuss des Sejm.

##### **Markus Meckel**

DDR-Außenminister a.D. und Pfarrer. Er ist Ratsvorsitzender der von ihm initiierten Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und zudem Mitglied des Beirats des BStU. Er gehört dem Kuratorium des „Europäischen Netzwerkes Erinnerung und Solidarität“ an und engagiert sich außerdem im Bereich der europäischen Außenpolitik und Demokratieförderung. Seit Oktober 2013 Präsident

des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Er studierte Theologie in Naumburg und Berlin. Seit den 1970-er Jahren war Meckel in der oppositionellen politischen Arbeit tätig. 1989 gründete er mit Martin Gutzeit die Sozialdemokratische Partei in der DDR (SDP). Nach den Wahlen 1990 war er Mitglied der Volkskammer und Außenminister der DDR. Von 1990 bis 2009 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, von 1994 bis 2009 Vorsitzender der deutsch-polnischen Parlamentariergruppe des Bundestages und stellvertretender außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Von 1998 bis 2006 leitete er die deutsche Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der NATO, von 2000 bis 2002 war er deren Vizepräsident.

#### Mitglieder

##### **Hartmut Koschyk**

Seit Januar 2014 hat er das Amt des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten inne. Hierbei ist er verantwortlich für Spätaussiedler und deren Integration sowie für die deutschen Minderheiten im Ausland. In den Jahren 2009-2013 war er Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, seit 1990 ist er Mitglied des Deutschen Bundestags (CSU). Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR“. Seit 1998 Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentari-

ergruppe, von 1990 an Mitglied der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe des Bundestages. Von 1983 bis 1987 war Koschyk wissenschaftlicher Mitarbeiter des CDU-Bundestagsabgeordneten Helmut Sauer, währenddessen er Geschichte und Politikwissenschaften studierte. Von 1987 bis 1991 war er Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen. Von 1990 bis 2002 war er Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, desweiteren Sprecher der CDU/CSU-Fraktion in den Enquete-Kommissionen „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ des 12. Deutschen Bundestages und „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“ des 13. Deutschen Bundestages. Von 2005 bis 2009 war Koschyk Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag und in dieser Funktion zugleich Erster Stellvertreter des Parlamentarischen Geschäftsführers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

#### **Dr. habil. Jerzy Kranz**

Doktor der Rechtswissenschaften und Professor an der Leon-Koźmiński-Akademie in Warschau. Kranz ist ausgewiesener Experte für internationales und EU-Recht. Er ist Vertreter der Republik Polen im Kuratorium der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Außerdem ist er Autor zahlreicher Publikationen im Bereich des internationalen Rechts und der internationalen, darunter auch zu den deutsch-polnischen, Beziehungen. Von 1971 bis 1975 war er Redakteur der Nachrichtenagentur „Agence France Presse“, von 1975 bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rechtswissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN.

Er war Botschaftsrat und Gesandter an der polnischen Botschaft in Deutschland (1991-1995) und Vizedirektor des Zentrums für internationale Beziehungen in Warschau (1995-1998). Von 1998 bis 2002 war er Leiter der Rechtsabteilung im Au-

ßenministerium, anschließend Unterstaatssekretär. Von 2001 bis 2002 war er Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland. In den Jahren 2003-2008 Professor an der Warsaw School of Economics und der Tischner European University.

#### **Martin Kremer**

Studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Seit Juli 2015 Referatsleiter Mitteleuropa im Auswärtigen Amt (Kroatien, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn). Er trat 1988 in den Auswärtigen Dienst ein. 1990-1993 gehörte er der Deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz der Vereinigten Nationen in Genf bei Verhandlungen über das Chemiewaffen-Verbotsübereinkommen. 1994-1998 war er Referent für Wirtschafts- und Währungsfragen im Auswärtigen Amt. 1998-2003 im Planungsstab des Auswärtigen Amtes, zuständig für die deutsch-französische / deutsch-polnische Planungsstabzusammenarbeit, 2005-2006 hatte er erneut die Stelle inne. 2003-2005 war er Kulturreferent an der Deutschen Botschaft in Moskau ("Jahr der deutschen Kultur in Russland"). 2006-2009 war er Leiter des Wissenschaftsreferats / politischer Referent an der Deutschen Botschaft in London, 2009-2010 - Gast bei der Forschungsgruppe EU Integration der Stiftung Wissenschaft und Politik. 2010-2011 war Martin Kremer Leiter des Referats Südostasien und Pazifik im Auswärtigen Amt, und bis 2015 - des Referats Grundsatzfragen EU-Wirtschaftspolitik / Binnenmarkt.

#### **Dr. Henryka Mościcka-Dendys**

Studierte Altphilologie und Jura an der Schlesi-schen Universität in Katowice und promovierte 2007 in Rechtswissenschaften an der Warschauer Universität. Ihr besonderes Interesse gilt dem Internationalen Öffentlichen Recht. Ist seit 2002 im Auswärtigen Dienst. Sie erfüllte Posten u.a. als Referatsleiterin (EU-Koordination) im Außenministerium und als Expertin im Büro des Kommissars für

demokratische Entwicklung des Ostseerates (2003). Von 2007 bis 2011 war sie erst Botschaftssekretärin und später Botschaftsrätin an der polnischen Botschaft in Berlin. In den Jahren 2013-2015 Unterstaatssekretärin im polnischen Außenministerium. Seit August 2015 Botschafterin der Republik Polen in Dänemark.

### **Thomas Nord**

Bundestagsabgeordneter der Partei DIE LINKE. Er war 1976 Maschinen und Anlagenmonteur und war anschließend, nach vier Jahren bei der Volksmarine, bis 1984 Jugendklubleiter. Zur selben Zeit absolvierte Nord ein Studium als Kulturwissenschaftler. Politisch überzeugt war Thomas Nord in hauptamtlichen Funktionen in der FDJ, dann in der SED tätig. Der demokratische Umbruch in der DDR im Jahre 1989 öffnete ihn den Weg vom Parteikommunisten zum demokratischen Sozialisten. Er setzte sich mit dem Realsozialismus auseinander, unterstützt durch eine ihn prägende Zusammenarbeit mit Stefan Heym, dessen Mitarbeiter er 1994/95 war. Er war zunächst in der PDS, gegenwärtig ist er für DIE LINKE aktiv. Seit 1999 war er in Brandenburg aktiv. Dort war er von Februar 2005 bis Februar 2012 Landesvorsitzender seiner Partei. 2009 wurde er erstmals für DIE LINKE direkt und 2013 über die Landesliste erneut in den Bundestag gewählt. Seit 2012 ist er Mitglied des Parteivorstandes und seit 2014 Bundesschatzmeister.

### **Prof. Dr. habil. Dariusz Popławski**

Politologe, Professor für Sozialwissenschaften und wissenschaftlich-didaktischer Mitarbeiter des Instituts für Internationale Beziehungen (ISM) der Warschauer Universität. Von 1997 bis 2002 war er im Auswärtigen Dienst tätig. Als stellvertretender Leiter der polnischen Auslandsvertretung in Köln koordinierte er u.a. die Minderheitenproblematik in den deutsch-polnischen Beziehungen sowie die wissenschaftliche Zusammenarbeit. Er hatte viele akademische Posten inne, so war er etwa Prodekan

der Fakultät für Journalismus und Politikwissenschaften der Warschauer Universität, stellvertretender Direktor des ISM sowie Leiter der Studie „Nationale Sicherheit“, die in Zusammenarbeit der Warschauer Universität mit dem Büro für Nationale Sicherheit durchgeführt wurde. Lange Zeit war Popławski Vorsitzender der Stiftung Fundacja Studiów Międzynarodowych/Foundation of International Studies. Derzeit ist er Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des ISM und Leiter des Instituts für Europäische Integration des ISM. Er leitet außerdem die institutsübergreifende Werkstatt „Politikwissenschaftliches Labor der Deutschlandstudien“ der Fakultät für Journalismus und Politikwissenschaften und ist Chefredakteur der Fachzeitschrift „Studia Politica Germanica“. Dariusz Popławski ist Autor und wissenschaftlicher Redakteur vieler Publikationen über Deutschland und die deutschsprachigen Länder.

### **Prof. Dr. habil. Jan Rydel**

Historiker, Politologe und Absolvent der Jagiellonen-Universität in Krakau. Im Jahr 1986 erlangte er den Dokortitel in Geschichtswissenschaften, 2001 wurde er habilitiert und 2014 zum Professor der Humanwissenschaften. Er war an der Fakultät für allgemeine und neuere Geschichte am Historischen Institut der Jagiellonen-Universität tätig. 2010 wechselte er an das Institut für Politikwissenschaften der Pädagogischen Universität in Krakau. Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf die Geschichte Deutschlands und Österreichs im 20. und 21. Jahrhundert sowie auf die Geschichte des Militärwesens vom 19. bis 20. Jahrhundert. Prof. Dr. Rydel ist Mitglied der Polnischen Akademie der Gelehrsamkeit. Von 2001 bis 2005 leitete er die Abteilung für Kultur und Information der Polnischen Botschaft in Berlin. Er war außerdem Kustos im Regionalmuseum Junges Polen Rydlówka in Krakau. Im Jahr 2010 wurde er vom Kulturminister zum polnischen Koordinator des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität ernannt. Seit 2008 ist er Vorstandsmitglied und aktuell Vizevorsitzender des Vorstandes der Deutsch-Polnischen

Wissenschaftsstiftung und Mitglied im feststehenden Rat des Deutsch-Polnischen Forums. Seit 2016 ist Prof. Dr. Rydel Sitzungsteilnehmer des Nationalen Entwicklungsrates beim Präsidenten der Republik Polen.

### **Rainer Steenblock**

Seit 1983 Mitglied der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“. 1994-2009 Mitglied des Bundestages. Von 1996 bis 2000 gehörte er der Landesregierung Schleswig-Holsteins als Umweltminister und Stellvertretender Ministerpräsident an. Von 2000-2002 vertrat er die Grünen im schleswig-holsteinischen Landtag. Seit 2002 europapolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion, Obmann im Ausschuss für EU-Angelegenheiten und Sprecher für Häfen und Schifffahrt. Von 2002-2009 war er Mitglied in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und in der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Seit 2009 Präsident der European Integration Strategy Association (EISA). Er studierte Psychologie, Pädagogik und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg. Von 1976 bis 1994 war er Studienrat an der Berufsfachschule für Sozialpädagogik in Hamburg.

## Vorstand

### Ko-Vorsitzende

#### **Dr. habil. Sebastian Plóciennik**

Ökonom und Anwalt, er spezialisiert sich in der Forschung zur deutschen Wirtschaft, wirtschaftlichen Integrationsprozessen in Europa und in der institutionellen Wirtschaft. Er studierte Recht an der Universität Breslau, den Dokortitel und den des habilitierten Doktors erhielt er an der Wirtschaftlichen Universität Breslau. In den Jahren 2004-2009 arbeitete er im Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau, anschließend im Zentrum für internationale Beziehungen an der Universität Breslau, wo er das Programm des internationalen Masterstudiengangs „Global Studies – a European Perspective“

leitete. In den Jahren 2006-2008 war er Ratsmitglied der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, ab 2008 Mitglied des Dauerrats des Deutsch-Polnischen Forums. Stipendiat der Commerzbank-Stiftung und des DAAD. Seit 2014 ist er Koordinator des Programms „Europäische Union“ im Polnischen Institut für Internationale Angelegenheiten (PISM). Er arbeitete als Gastprofessor an Universitäten in Deutschland, den USA, Südafrika, Kanada, Südkorea und Indien. Autor einiger wissenschaftlicher und analytischer Publikationen, darunter Monographien über die Evolution des deutschen Kapitalismus nach den Reformen der Agenda 2010 oder über die Konzepte der Integrationskreise in der Europapolitik Deutschlands.

#### **Dr. Johannes von Thadden**

Vorstandsmitglied der Raumfahrtbranche des europäischen Raumfahrtunternehmens Airbus DS. Von Thadden engagiert sich seit Jahren für die deutsch-polnische Zusammenarbeit und ist u.a. Vorstandsmitglied im Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften. Von Thadden studierte Volkswirtschaft, Geschichte und Politik und promovierte über die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Polen in der Zeit von 1945 bis 1980. Von 1981 bis 1982 war er als Fullbright-Stipendiat an der University of Seattle, USA. Nach seiner Rückkehr war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität des Saarlandes tätig. Seit 1984 arbeitete er für den Deutschen Industrie- und Handelskammertag u.a. als persönlicher Referent, dann als Büroleiter des Hauptgeschäftsführers und Präsidenten. Von 2004 bis 2007 war er Bundesgeschäftsführer der CDU. 2011 veröffentlichte er den historischen Roman „Greif und Kreuz“ über die Christianisierung Pommerns im 12. Jahrhundert.

## Vorstandsmitglieder

#### **Klara Geywitz**

Diplompolitologin und Mitglied des Landtages Brandenburg. Mitglied der Deutsch-Polnischen

Gesellschaft in Brandenburg. Studierte Politikwissenschaft an der Universität Potsdam. Von 2002 bis 2004 war sie Referentin beim SPD-Landesverband Brandenburg. Seit 1994 ist sie Mitglied der SPD im Ortsverein Potsdam-West, von 1998 bis 2013 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam. Zwischen August 2008 und August 2013 war sie Stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Seit September 2013 ist sie kommissarische Vorsitzende und seit dem 23. November 2013 ist sie gewählte Generalsekretärin des SPD-Landesverbandes Brandenburg. Seit dem 13. Oktober 2004 ist sie Mitglied des Landtages Brandenburg, zwischen 2004 und 2009 war sie Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied der Ausschüsse für Bildung, Jugend und Sport sowie Wissenschaft, Forschung und Kultur. Von 2009 bis 2010 war sie Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion. Derzeit ist sie Finanzpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied des Ausschusses für Haushalt und Finanzen sowie Vorsitzende des Sonderausschusses BER des Landtages Brandenburg.

### **Prof. Dr. habil. Krzysztof Miszczak**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Studium der Politikwissenschaft, der Internationalen Beziehungen, Journalistik, Philosophie und Sinologie in Warschau, München und London. 2013 Habilitation an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. Professor an der Warsaw School of Economics (Dr. hab. Prof. SGH). Gesandter, stellvertretender Botschafter der RP in der BRD, Leiter der Botschaftsvertretung der RP in Köln (BRD) (1996-2001), Direktor des Departments für Europäische Sicherheitspolitik des Auswärtigen Amtes der RP (2001-2002). 2005-2007 Direktor des Departments für Auswärtige Angelegenheiten in der Ministerpräsidentenkanzlei, Direktor des Departments für Internationale Politik in der Ministerpräsidentenkanzlei, erneut Direktor des Departments für Auswärtige Angelegenheiten

in der Ministerpräsidentenkanzlei. In den Jahren 2008-2013 Direktor des Büros des Beauftragten des Ministerpräsidenten für Internationalen Dialog (W. Bartoszewski) bei der Ministerpräsidentenkanzlei. Von 2009 bis 2013 Polnischer Vorsitzender des Deutsch-Polnischen Forums (Auswärtiges Amt), ab 2009 Vorsitzender des Rates der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“. Seit Januar 2015 Mitglied des Wissenschaftsrates des Instytut Zachodni.

### **Cornelius Ochmann**

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Politikwissenschaftler, Experte für Europäische Politik, insbes. Beziehungen EU-Russland, Polen, Russland, Ukraine und Belarus. Studierte an den Universitäten Mainz und Breslau. Längere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Moskau und Jerusalem (Hebrew University). Von 1994 bis 2013 arbeitete er für die Bertelsmann-Stiftung und verantwortete u.a. das International Bertelsmann Forum (IBF). Cornelius Ochmann beriet das Auswärtige Amt und europäische Institutionen zum Thema EU-Ostpolitik. Seit Juni 2015 Mitglied des Vorstandes des Forum Darczyńców. Aufgrund seiner politikberatenden Tätigkeit verfügt er über umfangreiche Kenntnisse auf dem Bereich der internationalen Politik.

### **Prof. Dr. habil. Robert Traba**

Historiker, Politologe und Kulturwissenschaftler, Gründer der Kulturgemeinschaft „Borussia“ in Allenstein sowie Herausgeber der Vierteljahresschrift „Borussia“. Traba beschäftigt sich mit der Geschichte der deutsch-polnischen Grenzregionen sowie Ost- und Mitteleuropas und Deutschlands des 19. und 20. Jahrhunderts. Er ist Professor am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN und Ehrenprofessor der Freien Universität in Berlin. Seit 2006 ist er Direktor des Zentrums für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN in Berlin. Seit 2007 Ko-Vorsitzender der deutsch-polnischen Schulbuchkommission.

# Mitarbeiter der SdpZ

Stand für Dezember 2015

Die aktuelle Liste der SdpZ-Mitarbeiter inkl. der Telefonnummern und E-Mail-Adressen finden Sie unter [www.sdpz.org](http://www.sdpz.org)

## Geschäftsführung - Vorstandsmitglieder

**Krzysztof Miszczak**

**Cornelius Ochmann**

## Mitarbeiter

**Beata Sobczak**

Büroleiterin

**Agnieszka Kozaczyńska**

Assistentin der Geschäftsführung

**Piotr Kunisz**

Assistent der Geschäftsführung

## Antragsbearbeitung und Projektbetreuung:

**Ewa Baran**

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin Finanzen und Zuschüsse

**Joanna Czudec**

Programmleiterin

**Małgorzata Gmiter**

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin Bildungsprojekte

**Karol Janoś**

Projektkoordinator

**Aneta Jędrzejczak**

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin interne Kommunikation und HR

**Tomasz Markiewicz**

Projektkoordinator, Sachbearbeiter historische Projekte

**Magdalena Przedmojska**

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin neue Medien und Außenkommunikation

## Verwaltung:

**Anna Łaniecka**

Hauptbuchhalterin

**Tadeusz Stolarski**

Verwaltungsmitarbeiter

## Büro Berlin:

**Christiane Brandau**

Büroleiterin der SdpZ in Berlin

## Konferenzzentrum Zielna:

**Agnieszka Czuj**

Spezialistin Konferenzorganisation

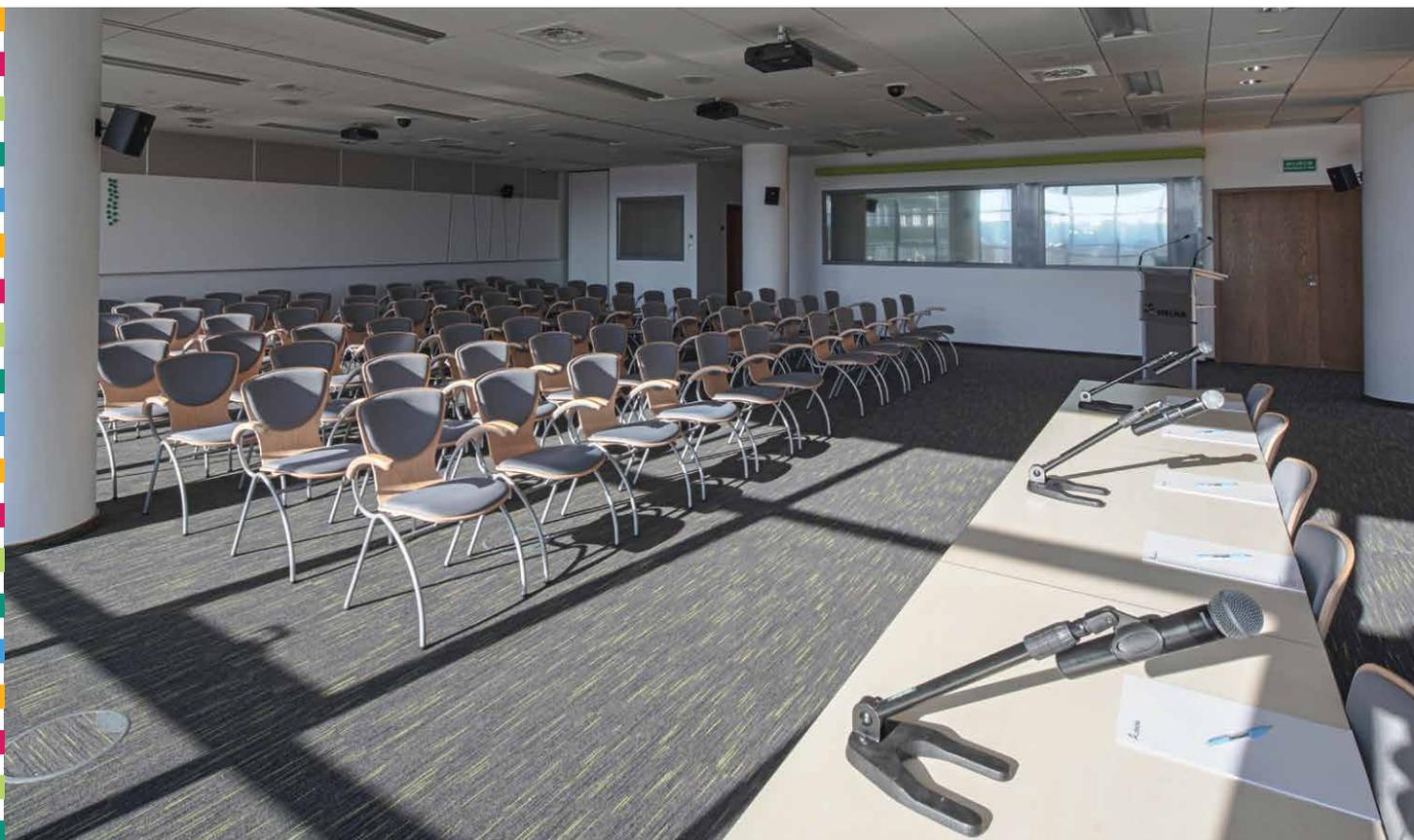
**Katarzyna Opalińska**

Spezialistin Konferenzorganisation

**Magdalena Pawińska**

Spezialistin Konferenzorganisation

# Das Konferenzzentrum Zielna

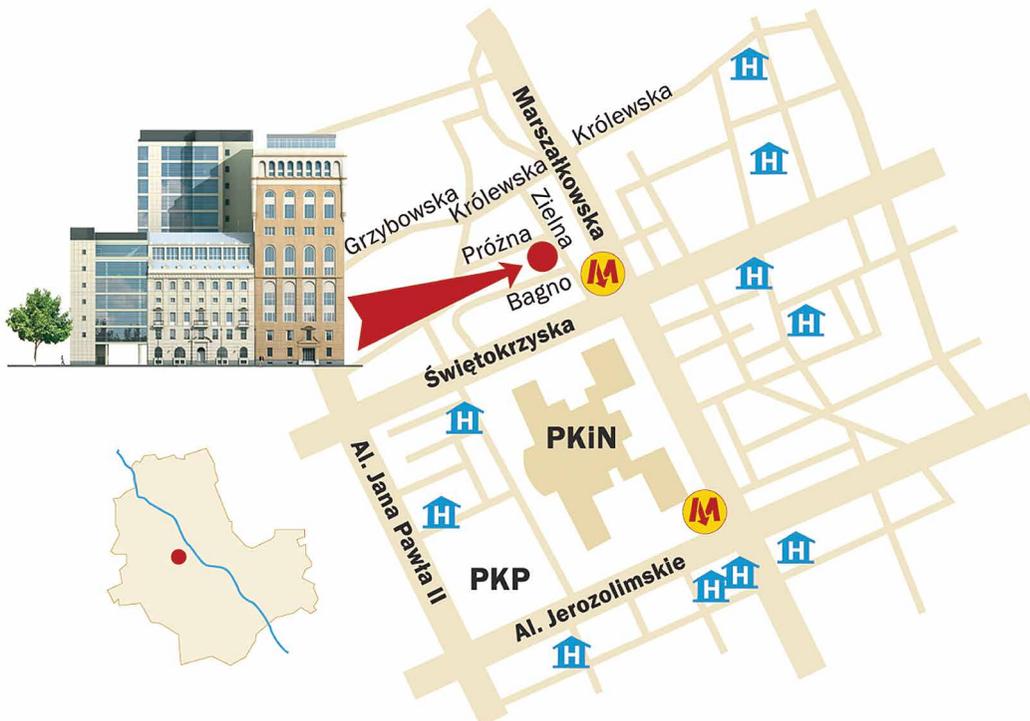


**D**as Konferenzzentrum Zielna bietet fünf Konferenzräume mit einer Fläche von 40 bis 250 m<sup>2</sup> sowie fünf Schulungsräume mit einer Fläche von 16 bis 50 m<sup>2</sup>.

Jeder der Konferenzräume kann je nach Bedarf für Schulungen, Seminare oder Workshops flexibel eingerichtet werden.

Alle Konferenzräume sind mit Beschallungs-, Simultandolmetscher- und Diskussionsanlagen,





Multimedia-Projektoren, Internetzugängen für die Tagungsteilnehmer sowie weiteren Geräten und Anlagen ausgestattet, die die effektive Durchführung von Tagungen, Schulungen, Seminaren und anderen Treffen erleichtern. Alle Räume sind klimatisiert und hell und können bei Bedarf verdunkelt werden.

In den zehn Jahren seines Bestehens wurden im Konferenzzentrum Zielna über 6.000 Treffen mit über 300.000 Teilnehmern veranstaltet.

Seit 2013 bieten wir auch Schulungsräume an. Alle Räume sind hell, klimatisiert und mit Projektoren und Flipcharts ausgestattet.

## Wir bieten:

- beste Lage – mitten im Herzen Warschaws, an der Kreuzung Marszałkowska- und Świętokrzyska-Straße, direkt an der U-Bahn-Haltestelle Świętokrzyska (an der Kreuzung U-Bahn –Linien M1 und M2),
- hoher Ausführungsstandard (Klasse a2),
- Barrierefreiheit.

Wir garantieren günstige Preise, kompetenten Service, einen hohen Standard, Catering und Hilfe bei der Organisation Ihrer Veranstaltung.

Eigentümer des Konferenzzentrums Zielna ist die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Weitere Informationen unter:

[www.centrumzielna.pl](http://www.centrumzielna.pl)

## Kontakt:

Centrum Zielna

ul. Zielna 37, 00-108 Warszawa

E-mail: [agnieszka@centrumzielna.pl](mailto:agnieszka@centrumzielna.pl)

Tel. (+48) 22-338 67 67

E-mail: [magdalena@centrumzielna.pl](mailto:magdalena@centrumzielna.pl)

Tel. (+48) 22-338 67 65

E-mail: [katarzyna@centrumzielna.pl](mailto:katarzyna@centrumzielna.pl)

Tel. (+48) 22-338 67 83



## Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit Jahresbericht 2015

### **Computerbearbeitung:**

Janusz Rolecki

### **Redaktion:**

Tomasz Markiewicz

### **Redaktionelle Mitarbeit:**

Heinz Rosenau

### **Übersetzung:**

Bernhard Hartmann, Elżbieta Michałowska

### **Fotos:**

Archiv der SdpZ

### **Grafische Gestaltung und Satz:**

Babaloo s.c., kinga@babaloostudio.pl

### **Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit**

ul. Zielna 37

00-108 Warszawa

E-mail: [fwpn@fwpn.org.pl](mailto:fwpn@fwpn.org.pl)

[www.fwpn.org.pl](http://www.fwpn.org.pl)

[www.sdpz.org](http://www.sdpz.org)

[www.centrumzielna.pl](http://www.centrumzielna.pl)

© SdpZ, Warschau 2016

